

Projektwettbewerb Kirchmatte, Neuenkirch



Katholische Kirchgemeinde Neuenkirch
Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Jurybericht

13. Januar 2026

vom Preisgericht genehmigt am 8. Januar 2026



Impressum

Auftrag	Projektwettbewerb Neuenkirch Kirchmatte
Auftraggeberschaft	Katholische Kirchgemeinde Neuenkirch Kirchmattstrasse 1, 6206 Neuenkirch
Auftragnehmerin	Planteam S AG, Inseliquai 10, Postfach 3620, 6002 Luzern
Projektbearbeitung	Katrin Keiser, BSc FHO in Stadt-, Verkehrs- & Raumplanung, Projektleitung 041 469 44 31, katrin.keiser@planteam.ch André Signer, Dipl. Architekt ETH, Moderation 041 469 44 69, andre.signer@planteam.ch
Qualitätssicherung	SQS-Zertifikat ISO 9001 seit 11. Juli 1999
Dateiname	neu_Jurybericht_260113.docx

Inhaltsverzeichnis

1.	Informationen zur Aufgabe	4
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Aufgabenbeschrieb	4
1.3	Perimeter	5
1.4	Ziele	6
2.	Verfahren	7
2.1	Auftraggeberschaft und Verfahrensbegleitung	7
2.2	Verfahren und massgebende Grundlagen	7
2.3	Weiterbearbeitung	8
2.4	Teilnehmende	9
2.5	Preisgericht	9
2.6	Beurteilungskriterien	10
2.7	Termine	12
3.	Beurteilung der Projekte	13
3.1	Einfache Vorprüfung	13
3.2	Vertiefte Vorprüfung	14
3.3	Beurteilung durch das Preisgericht	16
3.4	Bedingungen und Empfehlungen des Preisgerichts	18
3.5	Würdigung, Erkenntnisse und Dank	19
3.6	Verschiedenes	20
4.	Abschluss des Verfahrens	21
4.1	Rangierung	21
4.2	Nicht rangierte Projekte	22
5.	Genehmigung	25
6.	Projektverfassende	26
6.1	Würdigung prämierte Projekte	26
6.2	Weiteres Projekt der engeren Wahl	68
6.3	Nicht rangierte Projekte	75

1. Informationen zur Aufgabe

1.1 Ausgangslage

Die Kirchgemeinde Neuenkirch besitzt verschiedene Grundstücke und Bauten im Umfeld der Kirche von Neuenkirch im Kanton Luzern. Bis vor einigen Jahren gehörte dazu auch ein Pfarreizentrum mit Saalbau westlich des Dorfkerns. Das Pfarreizentrum mit Saal wurde zu grossen Teilen durch ausserkirchliche Tätigkeiten genutzt und in der Folge der Einwohnergemeinde verkauft. Vor einigen Jahren wurde der Kirchgemeinde das benachbarte Areal der ehemaligen liberalen Käserei angeboten und in der Folge übernommen.

Die Parzelle Nr. 603 befindet sich ebenfalls im Bearbeitungsperimeter, gehört aber einer anderen Eigentümerschaft. Für diese Parzelle soll im Rahmen des Projektwettbewerbs eine Volumenstudie, nicht aber eine detaillierte Ausarbeitung erfolgen. Das Projekt auf Parzelle GB-Nr. 603 ist ohne Folgeauftrag.

Im Perimeter haben die Bauten unterschiedliche Schutzstatus und sind Teil einer Baugruppe. Weiter liegt der Perimeter in der Dorfkernzone.



Abbildung 1: Luftbild Ortskern Gemeinde Neuenkirch

1.2 Aufgabenbeschrieb

Die Volksschule Neuenkirch hat für die an die Kirchgemeinde vermieteten Räume im ehemaligen Pfarreiheim Bedarf angemeldet. Somit ist davon auszugehen, dass ein dringender Raumbedarf für den Religionsunterricht der Pfarrei Neuenkirch besteht.

Zusammengefasst weist die Pfarrei Neuenkirch einen Bedarf an Räumlichkeiten für den Religionsunterricht, das Pfarreisekretariat, für einen

Pfarreisaal, für Aktivitäten anderer Gruppierungen der Pfarrei und der Vater Wolf Stiftung auf. Die erforderliche Fläche lässt sich mit 700 - 800 m² beziffern.

Ergänzend soll im Planungsgebiet entsprechend den Möglichkeiten, bezahlbarer Wohnraum, erstellt werden. Dies kann in Kombination mit den Räumlichkeiten der Pfarrei wie auch unabhängig davon erfolgen. Für die Kirchgemeinde sollen vorwiegend Mietwohnungen entstehen. Die Attika- und Dachgeschosswohnungen sollen grosszügiger dimensioniert werden.

Die Kirchgemeinde möchte zudem den heute zur Parkierung genutzten Kirchenplatz aufwerten.

Die Kirchmattstrasse Parzelle Nr. 561 liegt ebenfalls innerhalb des Bearbeitungsperimeters. Ihre Funktion als Verkehrsfläche ist zu erhalten, jedoch soll sie Teil der Freiraumgestaltung sein. Eigentümerin ist die Einwohnergemeinde Neuenkirch.

1.3 Perimeter

Der Bearbeitungsperimeter umfasst die Grundstücke 603, 604, 605, 559, 560, 1831 und die Parzellen GB-Nr. 557 mit der Kirche und die Strassenparzelle GB-Nr. 561. Die Gesamtfläche des Bearbeitungsgebiets umfasst rund 79a. Das Grundstück der Pfarrkirche St. Ulrich liegt im Bearbeitungsperimeter Kirche, in welchem an den Gebäuden keine baulichen Massnahmen vorzusehen sind. Der Zweck dieses Perimeters liegt in der gesamtheitlichen Betrachtung des Areals. Da die Kirchmattstrasse innerhalb des Bearbeitungsperimeters liegt, sind zwingend Aussagen zur Strassenraumgestaltung zu machen.

Legende	
Bearbeitungsperimeter	
Perimeter Kirche	
Gestaltungsplanpflicht	

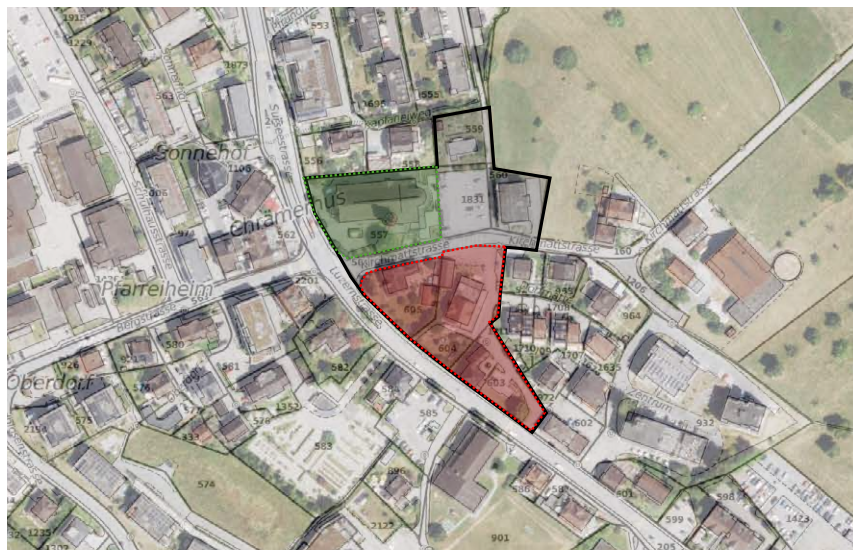


Abbildung 2: Perimeter, Geoportal, Ausschnitt Grundbuchplan

Das Grundstück Nr. 603, Luzernerstrasse 5, Neuenkirch weist nicht die gleiche Grundeigentümerschaft auf, gehört aber ebenfalls zum Wettbewerbsperimeter. Die Parzelle bildet gemeinsam mit den GB-Nrn. 604 und 605 den Gestaltungspflichtperimeter (in Abbildung rot dargestellt).

Der Gestaltungsplanperimeter kommt weitgehend innerhalb der im Bauinventar des Kantons Luzern bezeichneten Baugruppe zu liegen. Eine bauliche Verdichtung, wie sie aktuell angestrebt wird, soll zwingend unter Berücksichtigung des historischen, teilweise schützens- und teilweise erhaltenswerten Bestandes erfolgen.

Neuenkirch ist im ISOS als Ortsbild von lokaler Bedeutung in der geringsten Stufe eingeordnet und ist nicht Teil des Bundesinventars schützenswerter Ortsbilder. Ein Teil des Projektperimeters (Pfarrkirche und Pfarrhaus) gehört zur Baugruppe 1.1 mit Erhaltungsziel. Die Pfarrkirche von 1939 inklusive des Turms von 1671 wird als Einzelobjekt ebenfalls mit Erhaltungsziel A (Erhalt der Substanz) klassiert. Die Freiräume und Bauten im Ortskern sind aber trotzdem prägend und in hohem Masse identitätsstiftend für Neuenkirch und mit der Ortsbildschutzzone wird die Qualität dieser Freiräume und Bauten auch für zukünftige Entwicklungen sichergestellt.

1.4 Ziele

Das Ziel des Projektwettbewerbs ist, ein Pfarreizentrum mit Pfarreiräumlichkeiten und Wohnungen sowie ergänzenden Wohnbauten zu entwerfen. Bestandteil der Planung ist zudem die Kirchplatzgestaltung. Der Ausgestaltung der Aussenräume und dem Einbezug der Umgebung ist die gleiche Beachtung wie der exakten Setzung der Gebäudekörper und der ansprechenden Gestaltung der Neubauten zu schenken. So beansprucht der Projektwettbewerb die Fachgebiete Architektur und Landschaftsarchitektur gleichermassen. Ebenfalls war Fachwissen der Verkehrsplanung gefragt.

Das Resultat des Wettbewerbs dient als Grundlage für den zukünftigen Gestaltungsplan.

2. Verfahren

2.1 Auftraggeberschaft und Verfahrensbegleitung

Auftraggeberschaft	Katholische Kirchgemeinde Neuenkirch Kirchmattstrasse 1, 6206 Neuenkirch ■ Beat Wolfisberg, Präsident Kirchenrat ■ Ruedi Imboden, Immobilien ■ Franz Wey, Vizepräsident Kirchenrat, Kommunikation & IT Die Auftraggeberschaft verfügt über die Zustimmung der Gemeinde und der Grundeigentümerschaft «Prokop» zur Planung auf deren Parzellen.
Verfahrensbegleitung	Planteam S AG, Inseliquai 10, Postfach 3620, 6005 Luzern E-Mail: kirchmatte@planteam.ch ■ André Signer, dipl. Architekt ETH, Moderation ■ Katrin Keiser, BSc in Stadt-, Verkehrs- und Raumplanung FHO, Projektleitung

2.2 Verfahren und massgebende Grundlagen

Beschaffungsform und Verfahrensart	Das Verfahren untersteht dem GATT / WTO-Übereinkommen und den gesetzlichen Grundlagen über das öffentliche Beschaffungswesen: Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) vom 15. November 2019. Für die Durchführung des Verfahrens gilt die Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009, inklusive ergänzender Wegleitungen subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen.
Verfahrenssprache	Die Sprache für das ganze Verfahren ist deutsch. Ebenso sind die Beiträge in deutscher Sprache abzugeben.
Anonymität	Das Wettbewerbsverfahren wurde anonym durchgeführt. Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen verpflichteten sich, das Anonymitätsgebot einzuhalten. Die abzugebenden Unterlagen durften keine Hinweise auf die Projektverfassenden enthalten. Verstösse gegen das Anonymitätsgebot führten zum Ausschluss vom Verfahren.
Publikation und Kommunikation	Die öffentliche Ausschreibung erfolgte über simap.ch. Die Kommunikation erfolgte über die E-Mailadresse kirchmatte@planteam.ch als BCC bis zur Aufhebung der Anonymität. Das Programm inkl. Arbeitsunterlagen konnte als Download auf www.simap.ch bezogen werden. Der Bezug war ab Freischaltung bis zum Termin der Abgabe der Wettbewerbsbeiträge möglich. Für Unterlagen

	oder Dokumente, die aus anderen Quellen stammen, werden jegliche Verbindlichkeit und Haftung vollumfänglich abgelehnt.
Verbindlichkeitserklärung	Das Programm und die Fragenbeantwortung sind für die Auftraggeberschaft, die Teilnehmenden und das Preisgericht verbindlich.
Urheber-, Material- und Verwertungsrecht	Das Urheberrecht an den Wettbewerbsbeiträgen verbleibt bei den Teilnehmenden. Die eingereichten Unterlagen der mit Preisen und Ankäufen ausgezeichneten Wettbewerbsbeiträge gehen ins Eigentum des Auftraggebers über. Mit der Entschädigung erwirbt die Auftraggeberschaft das Verwertungsrecht im Sinne von Art. 26.2 der Ordnung SIA 142 (2009).
Publikationsrecht	Auftraggeberschaft und Teilnehmende besitzen, das gegenseitige Einverständnis vorausgesetzt, das Recht zur Veröffentlichung der Wettbewerbsbeiträge. Die Auftraggeberschaft und der Projektverfassenden bzw. die Verfassergruppe sind stets zu nennen. Über den Zeitpunkt der Erstveröffentlichung entscheidet die Auftraggeberschaft.
Weitergabe von Informationen	Eine Weitergabe von Informationen, Daten, Unterlagen, etc., welche den Teilnehmenden im Zusammenhang mit dem Projektwettbewerb abgegeben werden, an Dritte (z.B. Medien), ist ohne ausdrückliche Zustimmung der Veranstalterin nicht erlaubt.
Anerkennung	Mit der Wettbewerbsteilnahme anerkannten die Teilnehmenden die Programmbestimmungen, die Fragenbeantwortung und die Entscheide des Preisgerichts in Ermessensfragen. Sie sicherten zu, die Anonymität der Wettbewerbsbeiträge bis zum Abschluss des Wettbewerbs zu wahren.
Rechtsmittel	Es ist ausschliesslich Schweizer Recht anwendbar. Für allfällige zivilrechtliche Streitigkeiten gilt der Gerichtsstand Bezirksgericht Willisau, Menzbergstrasse 16, 6130 Willisau.

2.3 Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin den siegreichen Projektbeitrag zur Weiterbearbeitung. Für die Parzelle GB-Nr. 603 (Grundeigentümerschaft Prokop) wurde kein weiterführender Folgeauftrag in Aussicht gestellt. Für den Gestaltungsplan wird auf dieser Parzelle voraussichtlich das Resultat aus dem Projektwettbewerb direkt als Richtprojekt verwendet.

2.4 Teilnehmende

Teilnahmeberechtigt waren Planende mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des revidierten WTO-Übereinkommens (GPA) über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt. Alle beteiligten Firmen müssen die Anforderungen an das öffentliche Beschaffungswesen erfüllen. Es gilt die Einhaltung der Gesamtarbeitsverträge oder bei deren Fehlen das Gewähren von ortsüblichen Arbeitsbedingungen gemäss Selbstdeklaration.

Teilnahmeberechtigt und zwingender Bestandteil der Bearbeitungsteams waren Planende der Fachrichtungen:

- Architektur inkl. Gesamtleitung und Baumanagement, Federführung
- Landschaftsarchitektur

Arbeitsgemeinschaften für die Architekturleistungen waren möglich, eine Mehrfachbeteiligung von Mitgliedern jedoch nicht zulässig.

Teambildung

Die obengenannten beteiligten Planer der verschiedenen Fachrichtungen schlossen sich zu einem Team zusammen, wobei die Federführung der Fachrichtung Architektur obliegt.

Weitere Fachplaner

Die Planung erfordert Fachkompetenzen in der Mobilitäts- und Verkehrsplanung. Den Teams wurde deshalb nahegelegt, entsprechende Fachpersonen beizuziehen.

Es war den Teilnehmenden freigestellt, weitere Fachplaner beizuziehen. Eine Mehrfachteilnahme der weiteren Fachplaner war zulässig.

Befangenheit

Nicht teilnahmeberechtigt waren Personen, die bei der Auftraggeber-schaft, einem Mitglied des Preisgerichts oder einem Expertenmitglied angestellt sind, ein wirtschaftliches oder unmittelbar persönliches Verhältnis haben sowie Personen, die mit einem Mitglied des Preisgerichts oder einem Expertenmitglied nahe verwandt sind.

2.5 Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich aus einem Fach- und einem Sachpreisgericht zusammen und wurde durch Experten und Expertinnen ohne Stimmrecht ergänzt.

Sachpreisrichter und Sachpreisrichterinnen

- Beat Wolfisberg, Präsident Kirchenrat, Kirchgemeinde Neuenkirch
- Ruedi Imboden, Immobilien, Kirchgemeinde Neuenkirch
- Franz Wey, Vizepräsident Kirchenrat, Kommunikation & IT, Kirchgemeinde Neuenkirch, (Ersatz)

Fachpreisrichter und
Fachpreisrichterinnen

- Claudia Mühlebach, Dipl. Architektin ETH SIA BSA, Huber Waser Mühlebach GmbH, Vorsitz
- Norbert Truffer, Dipl. Architekt FH SIA BSA, Cometti Truffer Hodel Architekten AG
- Karin Meissle, Landschaftsarchitektin Dipl.-Ing. TU/BSLA/SIA, Appert Zwahlen Partner AG
- Jonathan Roider, Dipl. Architekt ETH BSA SIA, Roider Giovanoli Architekten ETH (Ersatz)

Experten mit beratender Stimme

- Bauökonomie: Raphael Roth, Michel Bauökonomie GmbH
- Denkmalpflege: Marcus Casutt, Denkmalpflege Kanton Luzern
- Lärm: Stéphanie Conrad, Conrad Akustik
- Verkehr: Adrian Leuenberger, AKP Verkehrsingenieur AG
- Kirche: Gregor Illi, Pfarrer und Reto Frank, beratender Architekt
- Gemeinde: Claudia Fetzter, Gemeindeverwaltung Neuenkirch

Das Preisgericht behielt sich vor, bei Bedarf weitere Experten beizuziehen. An der Jurierung stellte Manuel Michel die Resultate der vertieften Vorprüfung Wirtschaftlichkeit vor.

Die Jury liess sich von den Experten bei der Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge beraten.

Die betroffene Grundeigentümerschaft nahm ohne Stimmrecht an der Jurierung teil:

- Pascal Prokop, Herferswil 9, 8932 Mettmenstetten

Beschlussfähigkeit

Die Mehrheitsverhältnisse Fach- und Sachgremium wurden ordnungsgemäss eingehalten und die Beschlussfähigkeit war zu jedem Zeitpunkt gegeben.

2.6 Beurteilungskriterien

Die Beurteilungskriterien umfassen die Bereiche Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt gleichermassen. Das Preisgericht nahm aufgrund der folgenden Kriterien im Rahmen seines Ermessens eine Gesamtwertung vor. Die Reihenfolge der Kriterien enthält keine Wertung:

- Ortsbauliches Gesamtkonzept (räumliche Wirkung und Sequenzen, Dichte, Massstäblichkeit und eingliedernde Gestaltung der Gebäude).

- *Die Anforderungen und Vorgaben des räumlichen Entwicklungskonzeptes (REK) sind berücksichtigt und bestmöglich erfüllt worden.*
- *Die Baukörper bieten die Möglichkeit für innovative Wohnformen für alle Generationen. Weitere Nutzungen für Kultur, Jugend, soziale Dienstleistungen sind möglich.*
- *Der Raumbedarf der katholischen Kirchgemeinde und der Pfarrei Neuenkirch für die Katechese und Diakonie und Religionsunterricht ist vollumfänglich erfüllt und die Raumanordnung ist zukunftsorientiert, mit der geforderten Flexibilität.*
- Freiraumkonzept und Strassenraumgestaltung (Differenzierung und Gestaltung privater, halböffentlicher und öffentlicher Aussenräume, Sichtbeziehungen, freiräumliche Vernetzung, standortgerechte Bepflanzung und Begegnungszonen für alle Generationen und ein durchdachtes blau-grün Konzept).
- Erschliessungskonzept und Mobilitätsstrategie (Arealerschliessung und Verkehrsführung, Parkierung, Funktionalität, öffentliche Zugänglichkeit, Vernetzung und Durchlässigkeit für den Fuss- und Veloverkehr der Kirchgemeinde und der Gemeinde Neuenkirch).
- Architektonisches Konzept (Topografie, Bautypologie und Ausdruck, Adressbildung und Wirtschaftlichkeit).
- Etappierung (Mietwohnungen in der ersten Bauetappe, die Räume für die Pfarrei/Katechese können durch die Mietwohnungen finanziert werden)
- Entwicklungsmöglichkeiten und Wirtschaftlichkeit (Flächeneffizienz, Wirtschaftlichkeit in Bezug auf Investition, Ertrag und Unterhalt)
- Klimagerechtes Bauen (Stellung der Bauten, Wärmespeicherfähigkeit, Auskühlung, Versiegelung usw.)
- Umgang mit Lärm, zur Berücksichtigung an der Hauptstrasse für die Bebauung

2.7 Termine

Ausschreibung / Publikation		Mo, 03. Februar 2025
Anmeldung	bis	Mo, 17. Februar 2025
Modellbezug		Fr, 28. Februar 2025 13:30-15:00 Uhr
Begehung Wettbewerbsareal		Mi, 5. März 2025; 13:30-15:00 Uhr
Einreichung der Fragen	bis	Mi, 12. März 2025
Beantwortung der Fragen	bis	Mi, 26. März 2025
Abgabe Pläne	bis	Mi, 11. Juni 2025; 16:00 Uhr
Abgabe Modell	bis	Mi, 25. Juni 2025; 16:00 Uhr
Vorprüfung		Juli / August 2025
Jurierung		22. August 2025 9. September 2025
Vernissage		31. Januar 2026

3. Beurteilung der Projekte

3.1 Einfache Vorprüfung

Die Projekte wurden durch die Verfahrensbegleitung wertungsfrei formell und materiell vorgeprüft. Dabei entschieden die formellen Kriterien über die Zulassung des Projektes zur Beurteilung. Die materiellen Kriterien entschieden über die Zulassung zur Preiserteilung.

Formelle Kriterien

- Fristgerechte Einreichung der Unterlagen
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen
- Lesbarkeit und Sprache

Materielle Kriterien

- Erfüllung der Projektaufgabe
- Einhaltung der Rahmenbedingungen (z. B. Baurecht)
- Erfüllung des Raumprogramms

3.1.1 Formelle Vorprüfung

Projekteingaben	Alle 17 teilnehmenden Teams haben fristgerecht einen Projektbeitrag eingereicht. Die Abgabe erfolgte entweder anonym am Abgabeort bzw. per Kurier/ Post mit gültigem Poststempel. Ebenfalls wurden alle 17 Modelle fristgerecht am Abgabeort eingereicht.
Anonymität Pläne und Modelle	Die Anonymität wurde bei allen eingereichten Projektbeiträgen (Pläne, Unterlagen und Modelle) eingehalten.
Vollständigkeit	Die Vollständigkeit der abgegebenen Unterlagen wurde von der Verfahrensbegleitung überprüft: ■ Plandokumente max. 4 A0 quer mit allen geforderten Inhalten, ■ Verkleinerte Pläne A3 ■ Verschlussenes Verfassercover, ■ Digitaler Datenträger mit den geforderten Unterlagen. ■ Modell Insgesamt kann für alle Projekte die Vollständigkeit bestätigt werden. Bei einem Projekt wurden die Pläne nur 1-fach eingereicht, was jedoch nicht zum Ausschluss von der Beurteilung führte.
Zulassung zur Beurteilung	Aufgrund der formellen Vorprüfung wurden alle Projektbeiträge zur Beurteilung zugelassen.

3.1.2 Materielle Vorprüfung

Zusätzlich zur formellen Vorprüfung wurden diverse Programmbestimmungen überprüft:

Raumprogramm	Die Projektbeiträge wurden mit dem geforderten Raumprogramm abgeglichen. Auf fehlende Räumlichkeiten wurde im Vorprüfungsbericht hingewiesen. Insgesamt weicht keines der Projekte so stark vom vorgegebenen Raumprogramm ab, als dass es von der Preiserteilung hätte ausgeschlossen werden müssen.
Baurecht	Überprüft wurden die Grenzabstände gegenüber Dritten und Strassenabstände. Abstandsunterschreitungen wurden teilweise zur Kirchmattstrasse festgestellt. Ebenso wurde die Zonenkonformität geprüft. Dabei wird festgehalten, dass bei einem Projekt die Gesamthöhe als kritisch beurteilt wird. Ebenfalls ist bei mehreren Projekten eine Stellungnahme der Denkmalpflege erforderlich.
Weitere Bestimmungen	Überprüft wurde bei allen Beiträgen zudem der Perimeter, die Erschliessung inkl. Anzahl Parkfelder, die Funktionen des Freiraums und die Etapierungsmöglichkeiten. Da keine Verstösse erkennbar waren, die einer Realisierung grundsätzlich entgegenstünden, wurden alle Projektbeiträge juriiert. Bei Projektbeiträgen mit Mängeln gemäss Programmbestimmungen wurde die Konsequenz für eine allfällige Weiterbearbeitung diskutiert. Dabei wurde festgehalten, dass sich daraus keiner der Projektvorschläge einen Vorteil verschaffen konnte.
Zulassung zur Preiserteilung und Vorprüfungsbericht	Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in Form eines Vorprüfungsberichtes, welcher die einzelnen Abweichungen zu den Programmbestimmungen festhielt, dem Preisgericht zur Verfügung gestellt.

3.2 Vertiefte Vorprüfung

Nach dem ersten Jurierungstag wurde für die, durch das Preisgericht aufgrund der Beurteilungskriterien evaluierten, Projekte der engeren Wahl eine detaillierte Vorprüfung durchgeführt. Im Rahmen dieser wurden durch (teilweise) externe Experten zusätzlich die folgenden Themen überprüft:

- Lärmschutz
- Mobilität und Verkehr
- Wirtschaftlichkeit

Bei den Themen Baurecht und Freiraum / Strassenraumgestaltung wurden die Ergebnisse der ersten Vorprüfung kontrolliert und konkretisiert.

Die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung lagen dem Preisgericht ungekürzt und vollständig vor und wurden in die Beurteilung der Projekte der engeren Wahl integral miteinbezogen.

3.2.1 Vorprüfung und Würdigung Bauökonomie

Die Wirtschaftlichkeit, der in die engere Auswahl gelangten Projekte wurde auf Basis einer eigenen, vergleichenden Kostengrobschätzung beurteilt. Dabei erfolgte eine Gegenüberstellung hinsichtlich Kosten, Kostenkennwerten, Mengen sowie Mengenkennwerten.

Zwischen den Projekten ergibt sich eine Kostenspanne von rund $\pm 20\%$, während die Hauptnutzflächen eine Differenz von etwa $\pm 12\%$ aufweisen.

3.2.2 Vorprüfung und Würdigung Verkehr

Die verkehrliche Prüfung der Projekte in der engeren Auswahl konzentrierte sich auf die Erschliessung der Parkierungslösungen und derer Funktion. Weiter wurden die Zugänglichkeit und Vernetzung im Perimeter sowie die allfälligen Anpassungen und die Funktion des bestehenden Strassennetzes beurteilt.

Der Einbezug der Kirchmattstrasse in die Gestaltung im Perimeter erfolgte unterschiedlich stark bei den Projekten in der engeren Auswahl. Die verkehrliche Funktion der Strasse ist bei allen Projekten gewährleistet, wobei der Einbezug der Kirchmattstrasse als Aufenthaltsraum stark variierte. Auch bezüglich der Erschliessung der Dorfmatte wurden verschiedene Ansätze aufgezeigt von einer teilweisen Einbahnlösung über eine Trennung von der Kirchmattstrasse bis zum bestehenden Verkehrsregime.

Für die Parkierung erarbeiteten die Projekte unterschiedliche Lösungen sowohl bezüglich des Umfangs von unterirdischen Parkierungsanlagen als auch bezüglich der Grösse und Aufteilung der Parkierungsanlagen und der Komplexität der Erschliessung mit teilweisem Eingriff in bestehenden Bauten (Conventus).

Die verschiedenen Ansätze können dabei alle funktionieren bedingen jedoch unterschiedliche Abhängigkeiten mit dem Städtebau, der Wirtschaftlichkeit und der Umgebung, die in der weiteren Prüfung der Beiträge analysiert und beurteilt werden.

Die Parkierung für Velofahrende, insbesondere für die Schulkinder wurden bei den meisten Projekten aufgenommen und Lösungsansätze aufgezeigt. In der weiteren Projektierung ist dies jedoch noch weiter auszuarbeiten.

3.2.3 Vorprüfung und Würdigung Lärm

Die Lärmbeurteilung für die Projekte der engeren Wahl erfolgte anhand einer Modellierung der relevanten Situationen. Der Fokus lag bei der Beurteilung auf Wohnnutzung.

3.3 Beurteilung durch das Preisgericht

Das Preisgericht tagte am 22. August 2025 und 9. September 2025. Das Preisgericht war zu jeder Zeit beschlussfähig. Die Umfrage unter allen im Preisgericht vertretenen Personen ergab keine bekannte unzulässige Verbindung. Somit bestand für kein Mitglied ein Ausstandsgrund.

Zu Beginn wurden jeweils die Vorprüfungsinhalte durch die Verfahrensbegleitung und am zweiten Jurierungstag zusätzlich von Bauökonom Manuel Michel vorgestellt.

Das Preisgericht nahm die Ergebnisse der Vorprüfung jeweils zur Kenntnis und liess alle eingereichten Projekte zur Beurteilung zu.

1. Rundgang

Die Erkenntnisse aus der Einarbeitungsphase in Gruppen wurden im 1. Beurteilungsrundgang mit dem gesamten Preisgericht geteilt und die Projekte mit dem gesamten Preisgericht diskutiert. Im ersten Bewertungsrundgang schieden 4 Projekte aus, die die Beurteilungskriterien nicht zu erfüllen vermochten:

- Fleurs de bureau
- Leben am Kirchplatz
- STELLA
- Cognitio Fidei

2. Rundgang

Im zweiten Bewertungsrundgang schieden weitere Projekte aus, welche die Beurteilungskriterien mehrheitlich erfüllten, jedoch das Preisgericht nicht vollends zu überzeugen vermochten.:

- LUPUS
- Caspar, Melchior und Balthasar
- Jonagold
- E pluribus unum
- DREIKÄSEHOCH
- Leo 41

Projekte der engeren Wahl

Nachfolgende Projekte verblieben in der engeren Wahl:

- QUENTIN
- Agora

- CHOREIA
- DORFGESCHICHTEN
- nexus vitae
- Habemus Papam
- Naturton

Kontrollrundgang

Im Kontrollrundgang wurde die getroffene Einteilung der Projekte bestätigt.

Rundgang der engeren Wahl

Am 2. Jurytag wurden die Projekte in einem weiteren Rundgang vertieft diskutiert und beurteilt. Die Vorprüfungsergebnisse des Verkehrs und Lärms wurden direkt am Projekt erläutert. Es vermochte kein Projekt alle Ansprüche zu erfüllen, wodurch die Eingaben ebenfalls auf ihr Verbesserungspotenzial geprüft wurden, um zu einer überzeugenden Gesamtlösung zu kommen.

Kontrollrundgang

Im Kontrollrundgang, vor der definitiven Rangierung, wurde die vorgenommene Einteilung wiederum bestätigt.

Rangierung und Preiserteilung

Nach einer ausführlichen Diskussion wurde die Rangierung festgelegt:

1. Rang/ 1. Preis: 35'000.- Fr.	Dorfgeschichten	Valentin Lang Architekt MSc ETH SIA EDER Landschaftsarchitektur GmbH
2. Rang/ 2. Preis: 25'000.- Fr.	Choreia	MSA Meletta Strebel Architekten, Luzern + Zürich SKK Landschaftsarchitekten AG
3. Rang/ 3. Preis: 20'000.- Fr.	Naturton	ARGE Joos & Mathys AG / Daniel Nyffeler ETH SIA Lars Ruge Landschaften
4. Rang/ 4. Preis: 15'000.- Fr.	Agora	ARGE Karim & Manco Kaufmann Landschaftsarchitektur
5. Rang/ 5. Preis: 8'000.- Fr.	Quentin	Architekturkollektiv filiale GmbH Christoph Wey Landschaftsarchitekten GmbH
6. Rang/ Ankauf: 7'000.-Fr.	Habemus Papam	Camponovo Baumgartner studio erde

Entscheid des Preisgerichts

Das Preisgericht entschied einstimmig, das Projekt «Dorfgeschichten» zur Weiterbearbeitung zu empfehlen.

Die durch die Mitglieder des Preisgerichts erstellten Projektbeschriebe und Würdigungen der einzelnen Beiträge finden sich in der Projektdokumentation im Anhang.

3.4 Bedingungen und Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht hat festgestellt, dass das erstrangierte und zur Weiterbearbeitung empfohlene Projekt «Dorfgeschichten» in einigen Punkten Überarbeitungsbedarf aufweist. Die Überarbeitung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Auftraggeberschaft und einem Ausschuss aus dem Preisgericht nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens.

Das überarbeitete Siegerprojekt wird der Gesamjury nochmals präsentiert, um die Qualität sicherzustellen.

Das Projekt «Dorfgeschichten» ist gemäss Bedingung/Empfehlung des Preisgerichtes in folgenden Punkten zu präzisieren, respektive zu überarbeiten:

- Pfarrhaus / Wohngebäude entlang Luzernstrasse: Der Abstand des neuen Wohngebäudes (Laubenganghaus) an der Luzernerstrasse ist gegenüber der Südfassade des Pfarrhauses zu überprüfen. Der neue Längsbau bedrängt etwas den historischen Bestand.
- Wohngebäude entlang Kirchmattstrasse: Optimierungen und Alternativen der genauen Setzung und Dimensionierung des Gebäudes zur Kirchmattstrasse sind mit einer Variantenstudie zu testen. Die Durchlässigkeit vom «Wohnhof» zum Kirchplatz soll möglichst erhöht werden. In diesem Zusammenhang kann auch die Strasse, respektive der Strassenabstand stärker einbezogen werden. Die Anordnung des Gebäudes direkter an der Strasse ist denkbar. Die Personensicherheit im Strassenraum ist zu berücksichtigen. Eine Aufhebung, respektive Reduktion des Strassenabstands kann eine Option sein, muss aber mit der Gemeinde vereinbart werden können.
- Käserei: Die Adressierung und der Bezug zur Gasse soll gestärkt werden. Zudem gilt es zu prüfen, ob mehr vom Charakter der ehemaligen liberalen Käserei erhalten werden kann. Der (Teil-)Erhalt des eingeschossigen Anbaus oder alternativ ein Anbau an die Käserei ist denkbar.
- Gebäude an Kirchplatz (Pfarreigebäude): Eine Aufstockung mit einem oder zwei zusätzlichen Geschossen ist mit einer volumetrischen Studie zu prüfen. Es ist jedoch keine Anpassung am Siegerprojekt notwendig.

- Conventus: Dachgeschoss mit Balkoneinbauten und PV-Anlage (gem. Programm, Seite 32 und Grundlagen Vorprojekt Cerrutti Partner Architekten von Mai 2024), Balkoneinbauten auf Wettbewerbsplänen ersichtlich, PV-Anlage auf Dach noch einzeichnen.
- Parkierung: Die Anordnung der Einfahrt ist zu prüfen und die Dimensionierung der Tiefgarage an die überarbeiteten oberirdischen Gebäude anzupassen.
Es sind mindestens 30 oberirdische Veloabstellplätze für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung zu stellen.

Für Parzelle GB-Nr. 603 empfiehlt das Preisgericht in den Gestaltungsplan ein Solitärgebäude und kein Anbau aufzunehmen.

3.5 Würdigung, Erkenntnisse und Dank

Das Preisgericht verdankt den überaus grosse Arbeitseinsatz aller eingereichten Projektbeiträge, wobei einzelne Beiträge mit innovativen Ideen, Diskussionen im Preisgericht auszulösen vermochten.

Mit dem offenen anonymen Projektwettbewerb wurde ein wichtiges Ziel der Ausloberin erreicht. Namentlich ging ein breites Spektrum an Lösungsmöglichkeiten ein. Die vielfältige Nutzung mit mehreren Standortmöglichkeiten, die unterschiedlichen Ausprägungen der Räume in der Baugruppe und der Umgang mit der Käserei stellten die Projektverfassenden vor die grosse Herausforderung, eine überzeugende ortsbauliche Disposition und ein entsprechendes Freiraumkonzept zu erarbeiten.

Nicht zuletzt hat die sensible Lage im Ortskern zu einer Vielzahl an Lösungsmöglichkeiten geführt. So haben die Teilnehmenden insbesondere der Gestaltung des Kirchplatzes, der Erschliessung und Zugängen, und den räumlichen Bezügen zu den historischen Gebäuden auf dem Areal unterschiedliches Gewicht beigemessen. So konnten bis zum Ende der Jurierung unterschiedliche ortsbauliche Ansätze diskutiert und einander gegenübergestellt werden.

3.6 Verschiedenes

Alle Preisgelder des Wettbewerbs werden erst nach dem Zuschlag des Kirchgemeinderats sowie nach Ablauf der Beschwerdefrist ausbezahlt.

Die eingereichten Unterlagen aller rangierten Projekte bleiben im Eigentum des Veranstalters.

Alle Projekte werden öffentlich ausgestellt. Alle Teilnehmenden und die Medien sind eingeladen und haben an der Eröffnung die Gelegenheit, Mitglieder des Preisgerichts persönlich zu befragen.

Die Unterlagen der nicht rangierten Projekte können nach Ablauf der Ausstellung von den Verfassenden innert 30 Tagen bei der Kirchgemeinde nach telefonischer Voranmeldung unter 079 789 98 93 abgeholt werden.

4. Abschluss des Verfahrens

4.1 Rangierung

Im Anschluss an die Beurteilung und die Formulierung der Empfehlungen ergibt die Öffnung der verschlossenen Verfasserkuverts folgende Verfasserinnen und Verfasser der eingereichten Projekte:

Zur Weiterbearbeitung empfohlen und:

1. Rang / 1. Preis - «Dorfgeschichten»

Architektur	Valentin Lang Architekt MSc ETH SIA
Kontaktperson	Valentin Lang
Landschaftsarchitektur	EDER Landschaftsarchitektur GmbH
Kontaktperson	Felix Eder
Verkehrsplanung	Viatron AG

Weitere Rangierte:

2. Rang / 2. Preis - «Choreia»

Architektur	MSA Meletta Strebel Architekten
Kontaktperson	Nilufar Kahnemouyin
Landschaftsarchitektur	SKK Landschaftsarchitekten AG
Kontaktperson	Sven Reithel

3. Rang / 3. Preis - «Naturton»

Architektur	ARGE Joos & Mathys AG / Daniel Nyffeler ETH SIA
Kontaktperson	Daniel Nyffeler
Landschaftsarchitektur	Lars Ruge Landschaften
Kontaktperson	Lars Ruge

4. Rang / 4. Preis - «Agora»

Architektur	ARGE Karim & Manco
Kontaktperson	Mauro Manco, Nirvan Karim
Landschaftsarchitektur	Kaufmann Landschaftsarchitektur
Kontaktperson	Corinne Kaufmann

5. Rang / 5. Preis - «Quentin»

Architektur	Architekturkollektiv filiale GmbH
Kontaktperson	Tobias Furter
Landschaftsarchitektur	Christoph Wey Landschaftsarchitekten GmbH
Kontaktperson	Christoph Wey
Bauingenieur	Basler & Hofmann AG
Verkehrsplanung	TEAMverkehr AG

6. Rang / Ankauf - «Habemus Papam»

Architektur	Camponovo Baumgartner
Kontaktperson	Luca Camponovo, Marianne Baumgartner
Landschaftsarchitektur	studio erde.
Kontaktperson	Marcel Tröger
Verkehrsplanung	Rombo

4.2 Nicht rangierte Projekte

Ohne Rang - «LUPUS»

Architektur	MMJS Architekten AG Dipl. Arch. ETH SIA
Kontaktperson	Monika Jauch-Stolz
Landschaftsarchitektur	Planikum AG
Kontaktperson	Florian Glowatz-Frei

Ohne Rang - «Caspar, Melchior und Balthasar»

Architektur	Guerra Clauss Architekten SIA GmbH
Kontaktperson	Arthur Clauss, Ana Sofia Guerra
Landschaftsarchitektur	Guerra Clauss Architekten SIA GmbH
Kontaktperson	Arthur Clauss, Ana Sofia Guerra

Ohne Rang - «Jonagold»

Architektur	arge - studio birk ag/mu-t gmbh
Kontaktperson	Nico Jenni, Jana Mülle
Landschaftsarchitektur	USUS Landschaftsarchitektur
Kontaktperson	Roger Keller
Tragwerksplanung	Basler & Hoffmann
Verkehrsplanung	Emch+Berger WSB AG

Ohne Rang - «e pluribus unum»

Architektur	raum architekten gmbh
Kontaktperson	Patrick Strahm
Landschaftsarchitektur	land.architektin
Kontaktperson	Regina Steiner

Ohne Rang - «Fleurs de sureau»

Architektur	patatoffel GmbH und studio franz und coco GmbH
Kontaktperson	Achille Pata
Landschaftsarchitektur	Eberli Landschaftsarchitektur GmbH
Kontaktperson	Samuel Eberli

Ohne Rang - «DREIKÄSEHOCH»

Architektur	Bürgi Burkhard von Euw GmbH
Kontaktperson	Sven von Euw
Landschaftsarchitektur	Fahrni Landschaftsarchitekten GmbH
Kontaktperson	Christoph Fahrni

Ohne Rang - «nexus vitae»

Architektur	Ryf Partner Architekten AG mit Baureal AG, Wettiswil am Albis
Kontaktperson	Valérie Cottet
Landschaftsarchitektur	suisseplan Ingenieure AG raum + landschaft
Kontaktperson	Lea Michelin, Geni Widrig
Verkehrsplanung	suisseplan Ingenieure AG

Ohne Rang - «Leo 041»

Architektur	Nopai Architekten GmbH
Kontaktperson	Lisa Mäder
Landschaftsarchitektur	Müller Illien Landschaftsarchitekten GmbH
Kontaktperson	Rita Illien
Bauökonomie /	Schärli Architekten AG
	Baumanagement
Brandschutz	BIQS Brandschutzingenieure AG

Ohne Rang - «Leben am Kirchplatz»

Architektur	A2S I Atelier Stefan Scheimaier GmbH
Kontaktperson	Stefan Scheimaier
Landschaftsarchitektur	A2S I Atelier Stefan Scheimaier GmbH
Kontaktperson	Stefan Scheimaier

Ohne Rang - «STELLA»

Architektur	Mozzatti Schlumpf Architekten AG
Kontaktperson	Marco Mozzatti
Landschaftsarchitektur	idea verde AG
Kontaktperson	Patrik Egli
Verkehrsplanung	VIAPLAN AG
Bauingenieur	Felder Ingenieure Planer AG
HLKS / Brandschutz	Olos AG

Ohne Rang - «Cognitio Fidei»

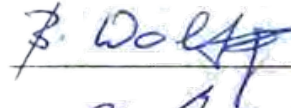
Architektur	Back Simonsen GmbH
Kontaktperson	Lukas Back
Landschaftsarchitektur	Back Simonsen GmbH
Kontaktperson	Lukas Back
Bauingenieur	ZPF Ingenieure AG
Planung + Bauleitung Landschaft	Salathé Rentzel Gartenkultur AG

5. Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde vom Preisgericht am 8. Januar 2026 z.H. des Kirchgemeinderats genehmigt:

Sachpreisrichter und
Sachpreisrichterinnen

Beat Wolfisberg



Ruedi Imboden

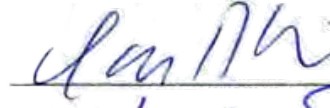


Franz Wey

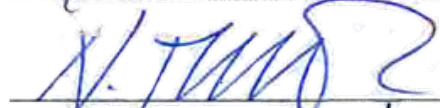


Fachpreisrichter und
Fachpreisrichterinnen

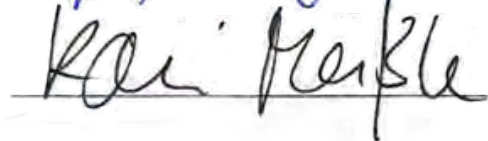
Claudia Mühlebach



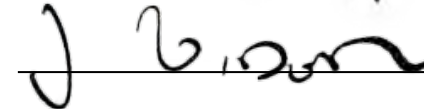
Norbert Truffer



Karin Meissle



Jonathan Roider

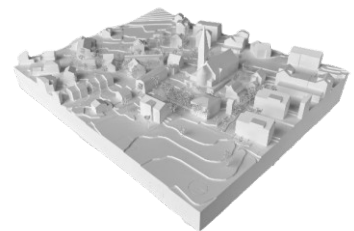
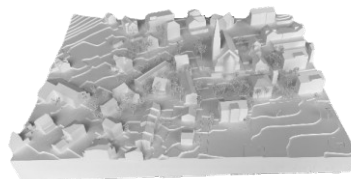
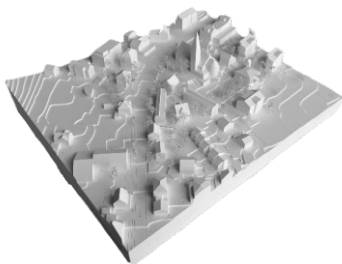
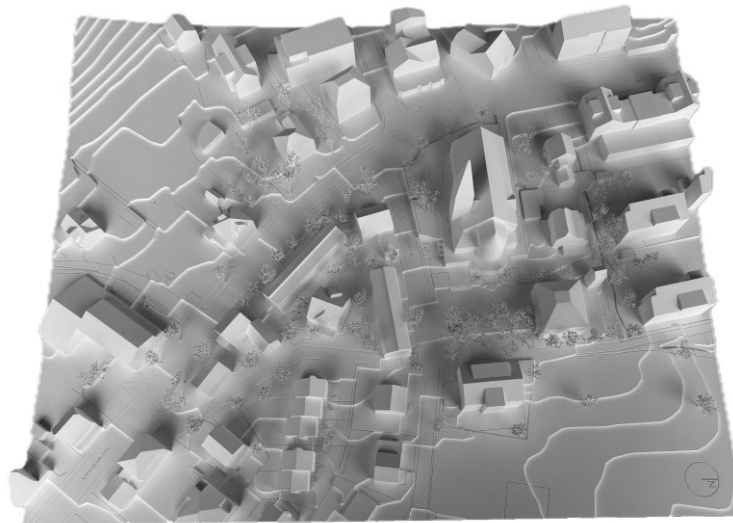


6. Projektverfassende

6.1 Würdigung prämierte Projekte

1. Rang / 1. Preis -« Dorfgeschichten»

Architektur	Valentin Lang Architekt MSc ETH SIA
Kontaktperson	Valentin Lang
Landschaftsarchitektur	EDER Landschaftsarchitektur GmbH
Kontaktperson	Felix Eder
Verkehrsplanung	Viatron AG



Der Projektvorschlag begründet seinen Ursprung im «Fortschreiben» sozialer Geschichten im dörflichen Kontext. Dies äußert sich in einer klaren Anordnung der räumlich-sozialen Funktionen im Areal um den Kirchhügel, basierend auf einer tiefen Analyse des Ortes. Die Verfasserinnen und Verfasser situieren folgerichtig die öffentlichen Nutzungen um den ehemaligen Pausenplatz östlich der Kirche. Im Zusammenspiel mit dem Ersatzbau für das ehemalige Schulhaus *Conventus* und dem markanten Sockel mit der Wallfahrtsstätte wird ein räumlich

gefasster Platz geschaffen. Es wird eine sanfte Umgestaltung des heutigen öffentlichen Parkplatzes in Richtung höherer Aufenthaltsqualität und konsequente Entsiegelung vorgeschlagen.

Dieser heute etwas martialisch wirkende Platz wird geschickt in zwei Zonen gegliedert: Im Vorfeld des *Conventus*-Gebäudes wird eine baumbestandene Freifläche mit Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten angeboten, während vor dem Kirchensockel die Fläche frei nutzbar bleibt – für Zugänge, Versammlungen und ein kleines Angebot an Parkplätzen. Die Umgestaltung des neu benannten Kirchenplatzes ist stimmig und generiert eine hohe Aufenthaltsqualität. Auch ist die Anordnung eines Baumhains aufgrund des Verzichts auf eine Tiefgarage in diesem Bereich plausibel.

Das neue Pfarreigebäude wird als Punktbau an den neu geschaffenen Kirchenplatz gestellt. Durch die Reduktion auf gemeinschaftliche Nutzungen entsteht die Möglichkeit eines Volumens, das mit dem Umfeld der Kirche und dem übrigen Kontext verträglich ist. Der dreigeschossige Baukörper wird durch ein flach geneigtes Walmdach mit horizontalem Abschluss gefasst. Diese formale Intention adelt den Neubau und zeichnet ihn als wichtiges Gebäude im Umfeld der Kirche aus.

Eine offene Zugangszone zum Kirchenplatz hin heisst die Besucher willkommen. Der Pfarreisaal ist ebenerdig angeordnet, und das Foyer verbindet den Platz mit einem rückwärtig gelegenen Pfarreigarten. In den Obergeschossen sind die Büro- und Unterrichtsräume in einer flexiblen Raumstruktur effizient um einen zentralen Vorraum angelegt. Der architektonische Ausdruck wird durch die Holzbauweise und den Tageslichtbedarf geprägt. Die großformatigen Fensterflächen im Pfarreisaal und die Bandfenster in den Obergeschossen wirken im historischen Kontext jedoch etwas befremdlich.

Für das ortsbaulich signifikant durchgrünte Geviert an der Luzernerstrasse – mit dem geschützten Baubestand aus Pfarrhaus und Liberaler Käserei – schlagen die Verfasserinnen und Verfasser folgerichtig eine Kernverdichtung zu Wohnzwecken vor. Dabei werden zwei langgestreckte und niedrige Baukörper den punktförmigen Bestandsbauten hinzugefügt. Eine spannende räumliche Fassung gelingt durch diese Intervention: Ein dichtes Ensemble um einen zentralen, lärmberuhigten Wohnhof wird geschaffen.

Das durchgrünte Geviert lebt von einer räumlichen Inklusion und dem Nebeneinander vorhandener und neuer Typologien – ohne eine anbietende Körnung zu versuchen. Die vorhandene Durchlässigkeit wird zwar etwas geschmälert, im Gegenzug bleibt der historische Baubestand in der Höhenentwicklung prioritär.

Um diesen Ansatz zu realisieren, verliert die Liberale Käserei – durch den Abbruch des Flachdachgebäudeteils – ihren typologisch-eklektischen Mix aus Gewerbebau mit 1930er-Charme und aufgesetztem Wohnteil mit regionaler Attitüde. Es wird versucht, etwas von dem damaligen Verladevordach interpretatorisch in einer offenen Erschliessungslaupe wieder

aufzunehmen. Dies könnte als architektonisches Thema weiter vertieft werden.

Die zwei langgestreckten Neubauten im Geviert sind als Laubenganghäuser konzipiert. Im leicht angehobenen Erdgeschoss befinden sich kleinere Geschosswohnungen; darüber werden im Ober- und Dachgeschoss Maisonettewohnungen etabliert. Die schlanken Baukörper ermöglichen ein Durchwohnen. Dadurch kann am Wohnhof und an den aussenliegenden Vorgärten partizipiert werden. Auch lassen sich die Lärmschutzanforderungen zur Luzernerstrasse dadurch konzeptionell einfach lösen.

Der aufgeknickte Firstabschluss wird als lärmabgewandte Lüftungsmöglichkeit verwendet, ist jedoch im Hinblick auf die Dachlandschaft des Gevierts fragwürdig.

Die Anzahl Wohnungen liegen mit 23 Einheiten im Vergleich im mittleren Bereich. Die Ergänzungsbauten überzeugen durch kompakte Bauformen.

Der Projektvorschlag *Dorfgeschichten* schreibt den Ort weiter, indem er die ortsbaulichen Elemente hinsichtlich ihrer Bedeutung und Funktion an die richtige Stelle setzt. Im Umfeld der Kirche wird ein attraktiver Platz geschaffen, um den sich die öffentlichen und kirchlichen Nutzungen gruppieren.

Durch die Einführung einer neuen Typologie wird verdichtetes Wohnen im durchgrünten Umfeld des Pfarrhauses ermöglicht, ohne dass die Präsenz des schützenswerten Baubestands überspielt wird.

Die Reduktion des Volumens für das neue Pfarreizentrum auf das funktional Notwendige erlaubt eine stimmige Integration in das Umfeld der Kirche. Im Zusammenspiel mit den am neu geschaffenen Kirchplatz situierten Bauten entsteht ein harmonisches Ganzes für gemeinschaftliche Nutzung. Das Pfarreizentrum kann als solches weiter kompromisslos optimiert werden und beherbergt auch das Potenzial einer späteren sinnvollen Umnutzung, respektive möglicher Aufstockung.

Das durch den Kontrast von Gebäudetypologien geschaffene Ensemble – bestehend aus den Bestandesbauten und zwei niedrigen Neubauten – macht den Zeitsprung und die Hierarchien am Ort deutlich lesbar. Die Einführung einer neuen Typologie ermöglicht bauliche Dichte, ohne zu dominieren.

Der geschaffene Wohnhof bietet eine hohe Aufenthaltsqualität und nicht zuletzt einen lärmgeschützten Aussenraum. Eine verbesserte Durchlässigkeit und Abstand zum Bestand wäre örtlich wünschenswert, steht jedoch möglicherweise im Widerspruch zum Grundansatz einer horizontalen Verdichtung.

Insgesamt besticht der Projektentwurf durch eine klare Haltung in der Zuordnung der Elemente am Ort. Der Lösungsansatz bietet eine hervorragende Basis für die gestellte Aufgabe.

Resultate aus der vertieften Vorprüfung

Wirtschaftlichkeit

Das Projekt Dorfgeschichten liegt bei den Kosten unter dem Durchschnitt der Vergleichsprojekte, während die Hauptnutzfläche über dem Durchschnitt liegt. Auch die Ausnutzung (Verhältnis der Hauptnutzfläche zur Geschossfläche) übertrifft den Durchschnitt der übrigen Projekte. Insgesamt weist das Projekt Dorfgeschichten somit eine überdurchschnittliche Wirtschaftlichkeit auf.

Verkehr

Das Projekt Dorfgeschichten schlägt die Realisierung einer Begegnungszone im ganzen Perimeter vor. Es löst die Parkierung mit einem ausgewogenen Kompromiss zwischen einer reduzierten offenen Parkierung auf dem Kirchplatz und einer ergänzenden Einstellhalle. Die Funktion der Einstellhalle, insbesondere das Geschoss unter der Kirchmattstrasse ist dabei noch detaillierter zu prüfen.

In diesem Zusammenhang ist die Einstellhalle detaillierter auszuarbeiten, sodass die effektiv realisierbare Anzahl Parkfelder definiert werden kann. Dabei ist die normkonforme Realisierung der Parkfelder und Fahrgassen sowie allfälligen Aufstellplätze bei einstreifigen Rampen zu beachten. Beim Geschoss unter der Kirchmattstrasse ist die Machbarkeit unter Berücksichtigung von bestehenden Werkleitungen zu prüfen. Für die Gemeinde müssen mind. 15 Parkplätze zur Verfügung stehen, welche unabhängig der kirchlichen und wohnlichen Nutzungen zugänglich sein soll.

Die Veloparkierung, insbesondere der Schüler:Innen, ist aktuell noch nicht genau ersichtlich und ist bezüglich Dimensionierung und Lage zu präzisieren. Es sind mind. 30 Veloabstellplätze zur Verfügung zu stellen.

Weiter ist die Erschliessung der Dorfmatte zu präzisieren und nachzuweisen, dass die bestehenden Liegenschaften auch mit der geplanten Begrünung und Anpassungen am Strassenraum noch gewährleistet sind.

Lärm

Für das Projekt Dorfgeschichten wird festgehalten, dass durch das Gebäude entlang der Kantonsstrasse die weiteren Gebäude und der Freiraum sehr gut geschützt sind. Am Gebäude selbst gibt es Optimierungsbedarf bei der Raumanordnung. Das Projekt wird nebst diesem Aspekt als sehr gut beurteilt.

[illegible]

der Michaeli. Und! wenn durch Ihre Güte und Barmherzigkeit eine Zehntausendstunde gespart wird, in der ich leben soll, dann ist das ein Gewinn, den ich nicht aufgeben will, was die Entscheidung der Kirche betrifft, auch auf den anderen Seiten der Medaille (in Überlegung zu den unendlichen Möglichkeiten, die sich daraus ergeben). Ihre treuen Anhänger und Anhängerinnen werden sich für Sie einsetzen und werden die Qualität erhöhen.

...wird nach dem Ende der ...
...wird nach dem Ende der ...
...wird nach dem Ende der ...

30



Der alte Pfarrer, der vergessene Pfarrer und der moderne Pfarrer. Der alte Pfarrer ist ein Denkmal, der neue Pfarrer ist ein modernes Haus.



Freiraum - Zonierung

Die Freiraum-Zonierung ist ein zentraler Bestandteil der Ortsplanung. Sie dient der Identifizierung und Zonierung von Freiraum und ist ein wichtiges Instrument zur Steuerung der Entwicklung. Die Freiraum-Zonierung ist ein zentraler Bestandteil der Ortsplanung. Sie dient der Identifizierung und Zonierung von Freiraum und ist ein wichtiges Instrument zur Steuerung der Entwicklung.

Gehsichtskonzept

Das Gehsichtskonzept ist ein zentraler Bestandteil der Ortsplanung. Es dient der Identifizierung und Zonierung von Freiraum und ist ein wichtiges Instrument zur Steuerung der Entwicklung. Das Gehsichtskonzept ist ein zentraler Bestandteil der Ortsplanung. Es dient der Identifizierung und Zonierung von Freiraum und ist ein wichtiges Instrument zur Steuerung der Entwicklung.

Versteigung

Die Versteigung ist ein zentraler Bestandteil der Ortsplanung. Sie dient der Identifizierung und Zonierung von Freiraum und ist ein wichtiges Instrument zur Steuerung der Entwicklung. Die Versteigung ist ein zentraler Bestandteil der Ortsplanung. Sie dient der Identifizierung und Zonierung von Freiraum und ist ein wichtiges Instrument zur Steuerung der Entwicklung.

Verkehrsnetz

Das Verkehrsnetz ist ein zentraler Bestandteil der Ortsplanung. Es dient der Identifizierung und Zonierung von Freiraum und ist ein wichtiges Instrument zur Steuerung der Entwicklung. Das Verkehrsnetz ist ein zentraler Bestandteil der Ortsplanung. Es dient der Identifizierung und Zonierung von Freiraum und ist ein wichtiges Instrument zur Steuerung der Entwicklung.

DORFGESCHICHTEN

Planer am Kopfplatz

Zentrale Funktionen werden konzentriert auf der linken Seite des Dorfes platziert. Hier findet man das Rathaus, die Kirche, die Schule und die Hauptstraße. Die rechte Seite ist für Wohngebiete vorgesehen. Die Planung ist in drei Zonen unterteilt: die linke Zone für öffentliche Funktionen, die mittlere Zone für Wohngebiete und die rechte Zone für Industrie und Gewerbe. Die Planung ist in drei Zonen unterteilt: die linke Zone für öffentliche Funktionen, die mittlere Zone für Wohngebiete und die rechte Zone für Industrie und Gewerbe.

Planer am Kopfplatz

Zentrale Funktionen werden konzentriert auf der linken Seite des Dorfes platziert. Hier findet man das Rathaus, die Kirche, die Schule und die Hauptstraße. Die rechte Seite ist für Wohngebiete vorgesehen. Die Planung ist in drei Zonen unterteilt: die linke Zone für öffentliche Funktionen, die mittlere Zone für Wohngebiete und die rechte Zone für Industrie und Gewerbe. Die Planung ist in drei Zonen unterteilt: die linke Zone für öffentliche Funktionen, die mittlere Zone für Wohngebiete und die rechte Zone für Industrie und Gewerbe.



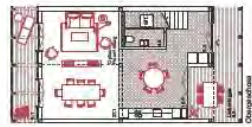
1.000m



1.000m



1.000m



1.000m



1.000m

Wohnen am Kopfplatz

Das Wohngebiet ist in drei Zonen unterteilt: die linke Zone für öffentliche Funktionen, die mittlere Zone für Wohngebiete und die rechte Zone für Industrie und Gewerbe. Die Planung ist in drei Zonen unterteilt: die linke Zone für öffentliche Funktionen, die mittlere Zone für Wohngebiete und die rechte Zone für Industrie und Gewerbe.



1.000m

Wohnen am Kopfplatz

Das Wohngebiet ist in drei Zonen unterteilt: die linke Zone für öffentliche Funktionen, die mittlere Zone für Wohngebiete und die rechte Zone für Industrie und Gewerbe. Die Planung ist in drei Zonen unterteilt: die linke Zone für öffentliche Funktionen, die mittlere Zone für Wohngebiete und die rechte Zone für Industrie und Gewerbe.



1.000m

Wohnen am Kopfplatz

Das Wohngebiet ist in drei Zonen unterteilt: die linke Zone für öffentliche Funktionen, die mittlere Zone für Wohngebiete und die rechte Zone für Industrie und Gewerbe. Die Planung ist in drei Zonen unterteilt: die linke Zone für öffentliche Funktionen, die mittlere Zone für Wohngebiete und die rechte Zone für Industrie und Gewerbe.



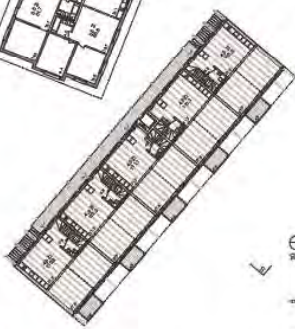
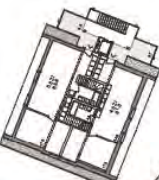
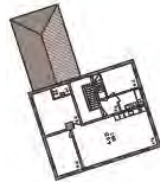
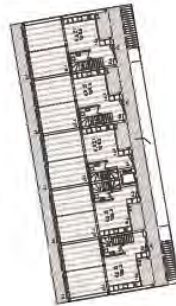
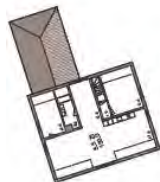
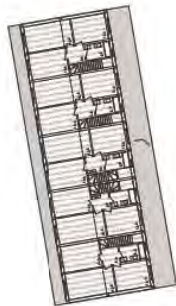
1.000m

Wohnen am Kopfplatz

Das Wohngebiet ist in drei Zonen unterteilt: die linke Zone für öffentliche Funktionen, die mittlere Zone für Wohngebiete und die rechte Zone für Industrie und Gewerbe. Die Planung ist in drei Zonen unterteilt: die linke Zone für öffentliche Funktionen, die mittlere Zone für Wohngebiete und die rechte Zone für Industrie und Gewerbe.



1.000m



1.000m

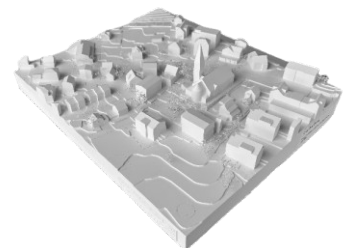
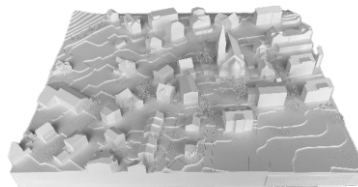
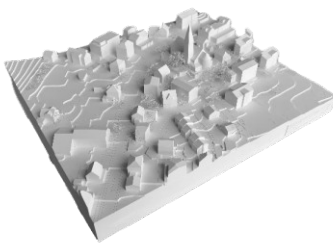
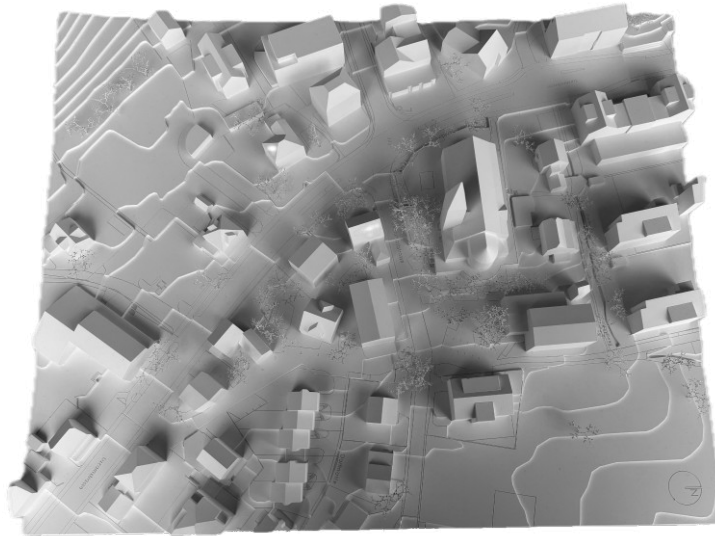
1.000m

1.000m

1.000m

2. Rang / 2. Preis - «Choreia»

Architektur	MSA Meletta Strebel Architekten
Kontaktperson	Nilufar Kahnemouyin
Landschaftsarchitektur	SKK Landschaftsarchitekten AG
Kontaktperson	Sven Reithel



Das Projekt mit dem Titel *Choreira* bezieht sich in seiner Grundhaltung auf Themen wie Überwindung von Trennung, Einheit und Mehrdeutigkeit sowie auf die Kraft der Gemeinschaft. Übertragen auf den vom Verfassersteam vorgeschlagenen ortsbaulichen Ansatz heisst das, einen räumlichen Ort für kollektive Erlebnisse zu schaffen, in denen Gemeinschaft in unterschiedlicher Ausprägung gelebt werden kann.

So transformieren sie den heutigen Parkplatz im Bereich des Sockels der Kirche und des *Conventus*-Gebäudes in einen neuen Dorfplatz als Zentrum der Begegnung, und den bereits durchgrüntem Bereich mit den Bestandesbauten Pfarrhaus und Liberale Käserei in ein dichtes Wohnquartier mit gemeinschaftlichem, grosszügigem Aufenthalts- und Spielplatz für die Wohngemeinschaft.

Durch intensive Umgestaltung entsteht unterhalb der Kirche ein neu geschaffener Dorfplatz, an dem sich das Pfarreizentrum, das *Conventus*-Gebäude und die Wallfahrtsräume anfügen. Um diesen an den Strassenraum anzubinden, schlagen die Verfasserinnen und Verfasser eine durchgängige Materialisierung mit Kopfsteinpflaster vor – einschliesslich der Kirchmattstrasse und der Vorzone der Wallfahrtsräume bis zur Mündung in die Luzernerstrasse. Dieser Ansatz ist sehr zielführend, versucht er doch, auf der Betrachterebene durch eine «fussläufige» Haptik einen kollektiven Raum zu bilden.

Etwas geschmälert wird dieses Bestreben durch Bauten, die sich nicht zu diesem Freiraumgefüge hin orientieren, wie das Pfarrhaus und der vorgeschlagene markante Wohnneubau im Vorbereich der Liberalen Käserei.

Das Pfarreizentrum wird in einem volumetrisch gegliederten Baukörper mit Satteldachabschluss etabliert. Ein fünfgeschossiger und ein dreigeschossiger Baukörper sind im Grundriss so gestaffelt, dass der vorspringende Gebäudeteil präsent am neu geschaffenen Dorfplatz liegt. Der Erwartung entsprechend sind in diesem Teil die gemeinschaftlichen Räume für das Kirchenleben untergebracht und werden über eine kleine Arkade an den Platz gebunden.

Der Luftraum des Saales greift in das 1. Obergeschoss, in dem sich auch Räume für den Unterricht und ein Teil der Katechese befinden. Im zweiten Obergeschoss vermischen sich Wohnnutzungen mit weiteren Funktionen der Pfarrei (Jugendräume, Werkraum des Sakristans). Erst im dritten und vierten Geschoss etabliert sich reines Wohnen mit attraktiver Ausrichtung zum freien Landschaftsraum. Die Pfarrei- und Wohnnutzung werden in den Obergeschossen durch dasselbe Treppenhaus erschlossen. Beim Eingangsbereich zum Saal führt eine Treppe zur unterirdischen Parkierung. Die Sichtbarkeit des Saales zum Platz hin wird dadurch geschmälert.

Für die Bauweise wird ein strukturierter Holzbau vorgeschlagen, dessen Abfangkonstruktionen aufgrund des Ineinandergreifens verschiedener Funktionen komplex erscheinen. Der gewählte Ausdruck einer vertikal fein gegliederten Holzfassade mit ausladendem Vordach sucht die Integration in den ländlichen Raum, wirft jedoch im spezifischen Kontext von Kirche und *Conventus* Fragen der Zugehörigkeit auf.

Im Bereich der Liberalen Käserei und des Pfarrhauses wird durch das Zufügen von zwei viergeschossigen Bauten mit flach geneigtem Satteldachabschluss ein dichtes Wohnensemble geschaffen. Ein punktförmiger Bau mit einer Wohnung pro Geschoss wird von der Luzernerstrasse aus gut sichtbar in den Pfarrgarten gesetzt. Das zweite Neubauvolumen wird durch eine Vorgartenzone von der Kirchmattstrasse abgesetzt und beinhaltet zwei Wohnungen pro Geschoss.

Um dies zu ermöglichen, muss der Gewerbesockelbau der Liberalen Käserei weichen, und die restliche Substanz wird zurückhaltend zu reinen Wohnzwecken transformiert. Zwischen den Bestandesbauten und den

Neubauten entsteht ein reizvoller kleiner Binnenraum, von dem aus jedoch nicht alle Häuser erschlossen werden.

Es wird eine im Vergleich mittlere Anzahl von 22 Wohnungen vorgeschlagen.

Der Projektvorschlag *Choreira* ordnet ortsbaulich die Elemente im Ort nachvollziehbar an. Ein Platz wird geschaffen, um den sich die öffentlichen und kirchlichen Nutzungen gruppieren. Verdichtetes Wohnen im durchgrüntem Umfeld des Pfarrhauses wird angestrebt.

Die Staffelung des Volumens für das neue Pfarreizentrum erleichtert die Integration in das Umfeld der Kirche, birgt jedoch strukturelle Herausforderungen und ist typologisch neu am Ort. Die enge funktionale Verquickung mit Wohnnutzung erscheint fraglich.

Das im Lageplan gut funktionierende Gebäudeensemble, gebildet aus den Bestandesbauten und den zwei Neubauten, wirft in der Höhenstaffelung Fragen der Verträglichkeit auf. Der grosszügige Aufenthalts- und Spielplatz ist loblich, da er den Freiraum und den Bezug zur Liberalen Käserei seitens der Kantonsstrasse weiterhin ermöglicht. Die Lärmexponiertheit dieses Freiraums hingegen ist fraglich. In der Gesamtheit ist der Projektvorschlag sehr gut durchdacht. Die Verträglichkeit der Volumina im Bezug zu Pfarrhaus und Käserei und die strukturelle Verquickung von Wohnen und Pfarreinutzung stellen die Defizite des Vorschlags dar.



Skizzen 1:500



Ein Ort im Wandel - Geschichte weiterdenken

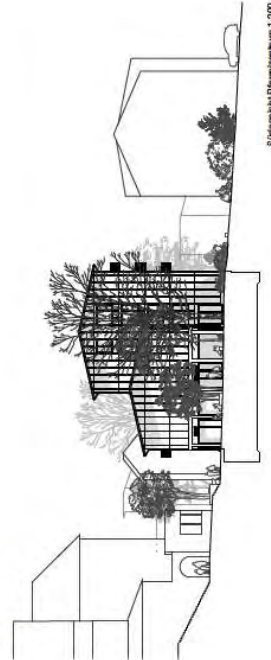
Die Entwicklung von Neunkirch ist ein prägnantes Identitätsmerkmal. Cofage von historischen Gebäuden, die heute noch stehen, sind ein wichtiger Teil der Geschichte. Die Entwicklung von Neunkirch ist ein prägnantes Identitätsmerkmal. Cofage von historischen Gebäuden, die heute noch stehen, sind ein wichtiger Teil der Geschichte.

Freiraum

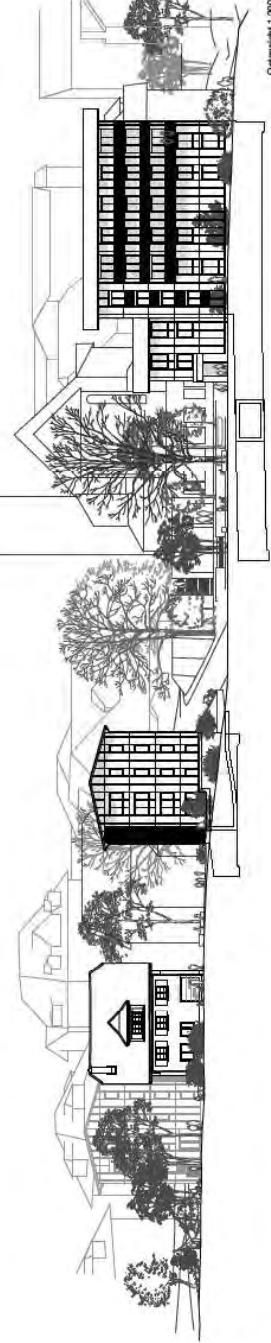
Ziel und Inhalt: Das größte Herausforderung der Neugestaltung der Freizeitanlagen ist die Schaffung von Freizeitanlagen, die den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen. Die Freizeitanlagen sollen die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllen und die Freizeitanlagen sollen die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllen.

Freiraum

Die Freizeitanlagen sollen die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllen und die Freizeitanlagen sollen die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllen. Die Freizeitanlagen sollen die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllen und die Freizeitanlagen sollen die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllen.



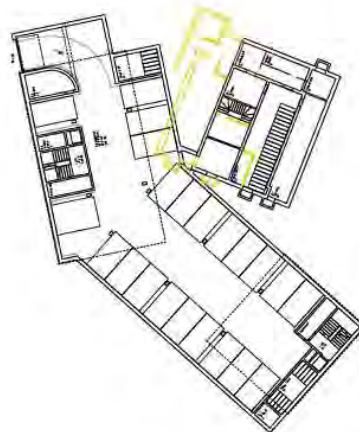
Südwest-Parkhaus 1:200



Oststadt 1:200



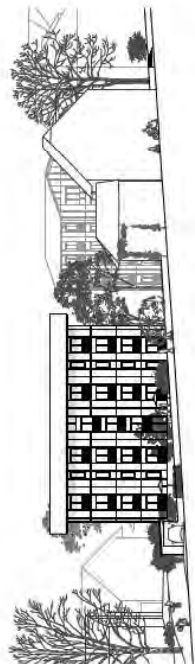
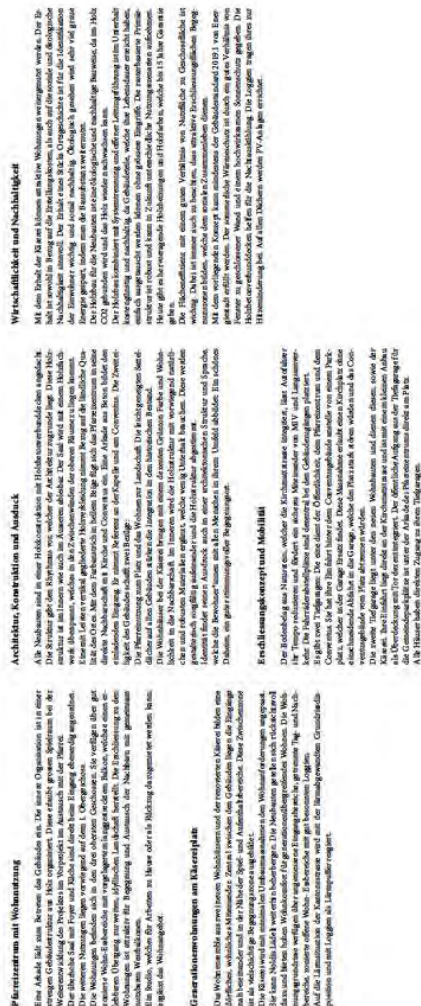
1. Untergeschoss Pflanzenstadium 1:200



1. Untergeschoss Wohngebäude / Kaserne 1:200



2. Untergeschoss Wohngebäude 1:200





1. Übergeschoss 1,200



2. Charges: \$1200



3. Übergeschuss 1.200



4. Übergeschoss 1.200



111



143



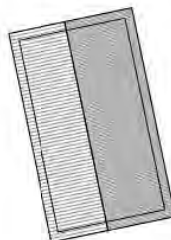
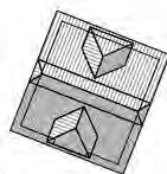
1111



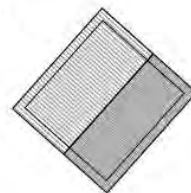
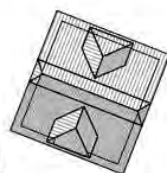
1000



1000



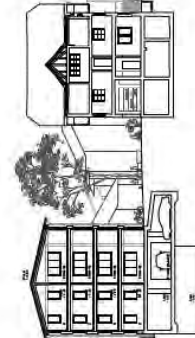
0.000000
0.000000
0.000000



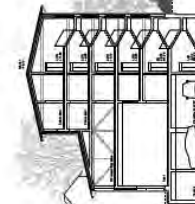
1. Charge across 1,200



Längsschnitt Panelzentrum 1.200



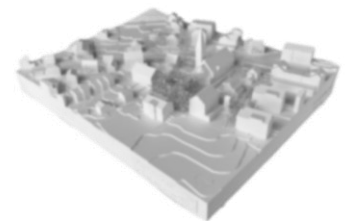
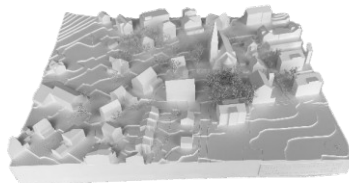
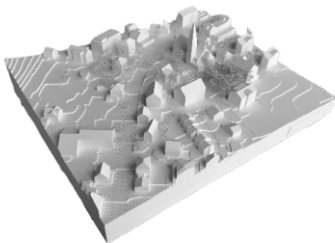
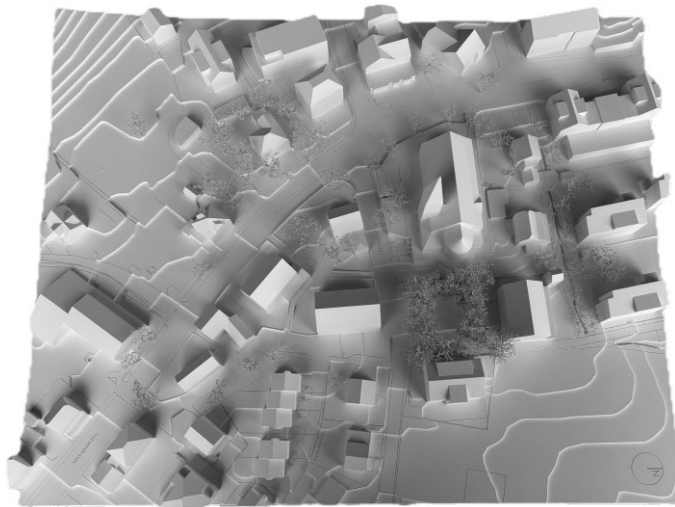
Querschnitt Wohnhaus / Klasse 1 200



Querschnitt Pflanzenzentrum 1.200

3. Rang / 3. Preis - «Naturton»

Architektur	ARGE Joos & Mathys AG / Daniel Nyffeler ETH SIA
Kontaktperson	Daniel Nyffeler
Landschaftsarchitektur	Lars Ruge Landschaften
Kontaktperson	Lars Ruge



In ihrer Ortsanalyse stellen die Verfasserinnen und Verfasser eine fehlende ortsbauliche Ordnung fest und entscheiden sich darauf basierend für eine grundsätzlich neue Disposition der Bebauung im Perimeter. Durch den Rückbau der liberalen Käserei wird der Weg frei für ein einfache, pragmatische und schlüssige Neuordnung, die auf viele der wesentlichen Fragen tragfähige Antworten gibt.

Die Stärke des Projektes liegt in der selbstverständlichen Grunddisposition: drei einfache Baukörper ordnen den Raum. Die zwei Gebäude im südlichen Bereich des Perimeters fassen zusammen mit dem bestehenden Pfarrhaus einen attraktiven Gartenraum. Dieser Pfarreigarten wird zum Zentrum der Aktivitäten der Kirchgemeinde. Das Gebäude an der

Luzernstrasse umfasst alle Nutzungen der Pfarrei und gibt dieser ein Gesicht zur Strasse. Auf schlüssige Weise ist der Saal mit Foyer im Erdgeschoss angeordnet. Die Küche ist als eingeschossiger Anbau in den Aussenraum geschoben. Sie kann sowohl den Innen- wie auch den Aussenraum bedienen und verspricht eine Aufwertung des Pfarreigartens. Das in der nördlichen Ecke des Gevierts angeordnete Wohnhaus profitiert vom Lärmschatten des Kirchgemeindehaus. Es ist – basierend auf einem konstruktiven System mit Holzwänden und Holz-Lehm-Decken – sehr einfach gegliedert und weist eine flexible Grundstruktur auf. Darin eingeschrieben sind effiziente Wohnungen, welche jedoch etwas schematisch ausgearbeitet sind und deren räumliche Disposition nicht überall vollständig zu überzeugen vermag. Insbesondere die Geschosswohnungen im Dach, mit den für die Anordnung der privaten Aussenräume notwendigen Dacheinschnitten, werden kritisch beurteilt.

Mit dem Entscheid, die Pfarreinutzungen im Geviert an der Luzernstrasse anzuordnen, geht auch einher, dass der heutige Kirchplatz eine untergeordnete Rolle spielt und folgerichtig weiterhin auch als Parkplatz genutzt werden kann. Gleichwohl verspricht die prägnante und räumlich wirk-same Gestaltung des Aussenraumes mit Heckenkörpern, Blumenbeeten, Sitzbänken und grosskronigen Bäumen eine markante Aufwertung der heutigen Situation. Die verschiedenen Elemente sind sorgfältig ins Terrain eingefügt und führen zu einer Klärung der heute stellenweise wenig befriedigenden topografischen Situation.

Die Parkierung ist pragmatisch gelöst. Der Aussenparkplatz wird ergänzt durch vernünftig dimensionierte Garagen in den Gebäudesockeln der Neubauten. Wenig überzeugend ist jedoch die Zufahrt und die räumliche Wirkung des Garagenteils im Wohngebäude nördlich des Kirchplatzes. Dieser ist auf Erdgeschossniveau angeordnet, führt allseitig zu einem abweisenden Charakter und verunmöglicht eine Interaktion des Gebäudes mit dem Aussenraum. Auch die beengte Situation zwischen dem Haupteingang in das Conventus-Gebäude und dem neu gestalteten Parkplatz wird als problematisch angesehen.

Das Projekt weist bezüglich Nutzfläche, Geschossfläche und Anzahl Wohnungen durchschnittliche Kennwerte auf.

Kontrovers diskutiert wurde die Fassadengestaltung und der architektonische Ausdruck der Gebäude. Auf offensichtliche Art und Weise knüpft die Architektursprache an traditionelle Bauten an und bietet dem Betrachter bekannte Motive, Materialien und Oberflächen. Mit nicht unerheblichem Aufwand wird ein Bild inszeniert, das auf den ersten Blick nachvollziehbare Bezüge zum Bestand aufbaut, bei genauerem Hinsehen jedoch auch viele Fragen aufwirft. Irritierend ist insbesondere die Diskrepanz zwischen den – im Vergleich zu den Bestandesbauten – wuchtigen Volumen und der lieblichen Gestalt der Fassaden. Die aufskalierten Gebäudekörper, die dem Bestand zwar in den Proportionen ähnlich sind,

dessen Abmessungen jedoch in allen drei Dimensionen deutlich übertreffen, wirken auf den zweiten Blick eher fremd und nicht aus der heutigen Zeit.

Das Projekt überzeugt durch die klare Disposition und die gut proportionierten Aussenräume. Der Entscheid, die Pfarreinutzungen an der Luzernstrasse anzuordnen ist zwar nachvollziehbar, verhindert jedoch eine substanzielle Belebung des Kirchplatzes und wird deshalb auf ortsbaulicher Ebene als verpasste Chance wahrgenommen. Nichtsdestotrotz leistete das Projekt in seiner Einfachheit und Klarheit einen wertvollen Beitrag zur Diskussion.



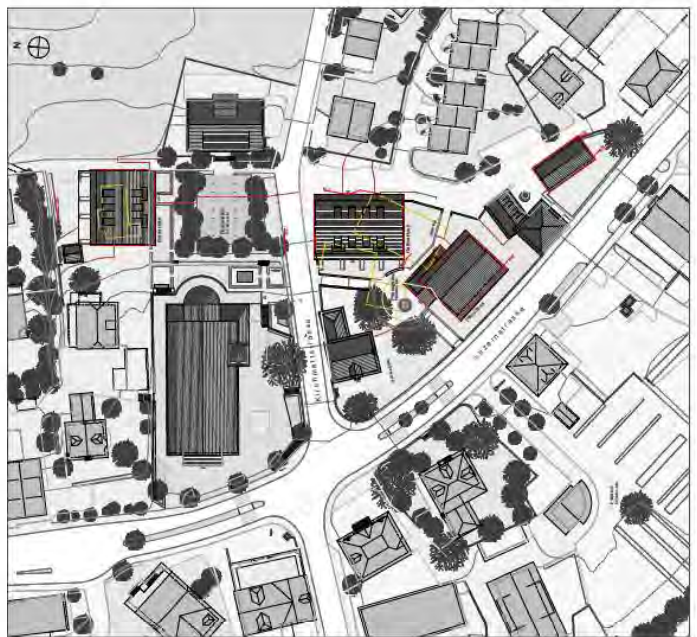
Die unheimliche Lage des Projekts ist ein Ergebnis der langen Geschichte von der Rüstung und der damit verbundenen Umstrukturierung des Stadtgebietes. Die unheimliche Lage des Projekts ist ein Ergebnis der langen Geschichte von der Rüstung und der damit verbundenen Umstrukturierung des Stadtgebietes. Die unheimliche Lage des Projekts ist ein Ergebnis der langen Geschichte von der Rüstung und der damit verbundenen Umstrukturierung des Stadtgebietes.

Die unheimliche Lage des Projekts ist ein Ergebnis der langen Geschichte von der Rüstung und der damit verbundenen Umstrukturierung des Stadtgebietes. Die unheimliche Lage des Projekts ist ein Ergebnis der langen Geschichte von der Rüstung und der damit verbundenen Umstrukturierung des Stadtgebietes. Die unheimliche Lage des Projekts ist ein Ergebnis der langen Geschichte von der Rüstung und der damit verbundenen Umstrukturierung des Stadtgebietes.

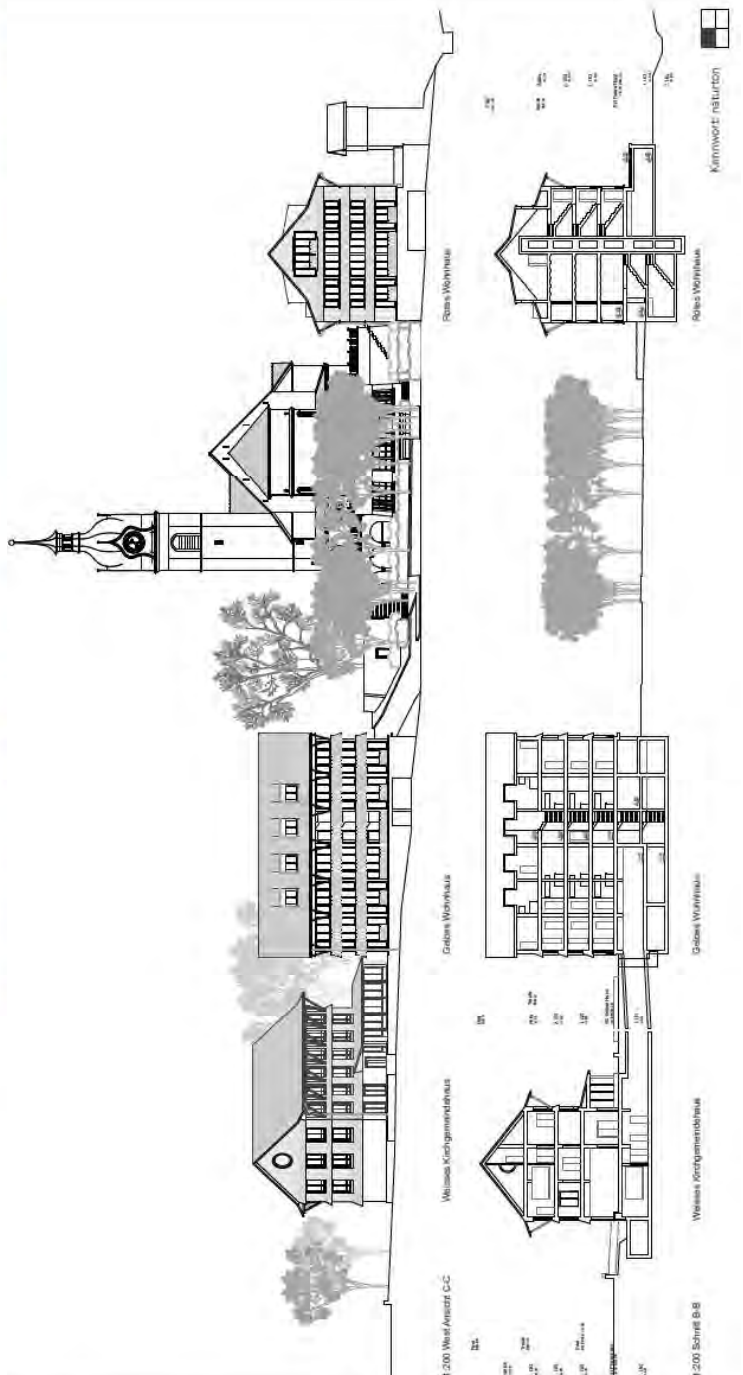


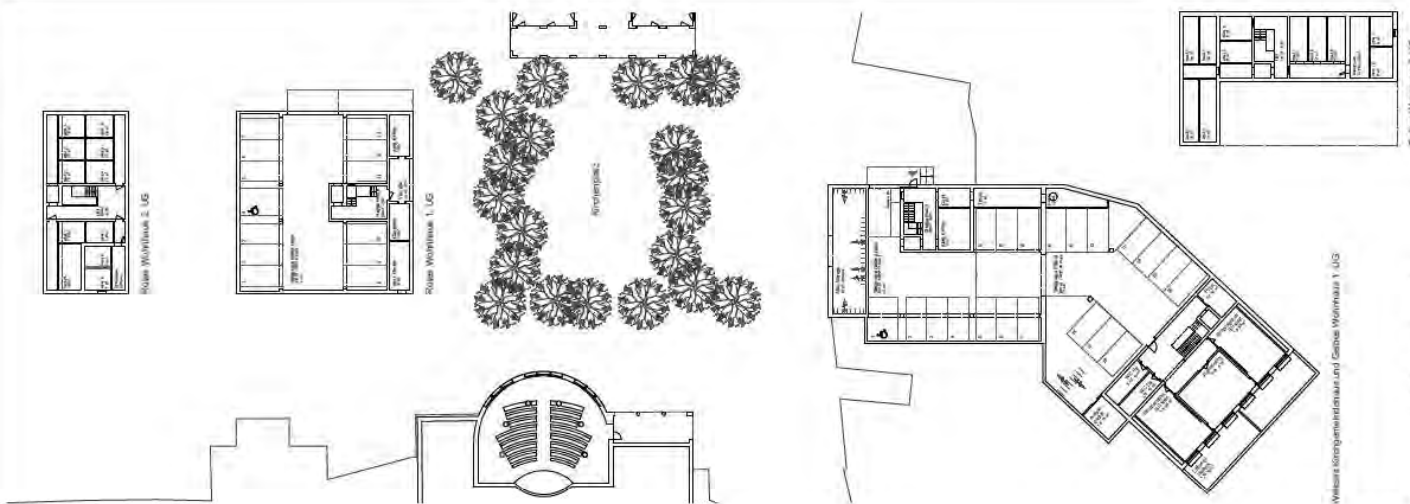
Das Gesamtkonzept ist ein Ergebnis der langen Geschichte von der Rüstung und der damit verbundenen Umstrukturierung des Stadtgebietes. Die unheimliche Lage des Projekts ist ein Ergebnis der langen Geschichte von der Rüstung und der damit verbundenen Umstrukturierung des Stadtgebietes. Die unheimliche Lage des Projekts ist ein Ergebnis der langen Geschichte von der Rüstung und der damit verbundenen Umstrukturierung des Stadtgebietes.

Das Gesamtkonzept ist ein Ergebnis der langen Geschichte von der Rüstung und der damit verbundenen Umstrukturierung des Stadtgebietes. Die unheimliche Lage des Projekts ist ein Ergebnis der langen Geschichte von der Rüstung und der damit verbundenen Umstrukturierung des Stadtgebietes. Die unheimliche Lage des Projekts ist ein Ergebnis der langen Geschichte von der Rüstung und der damit verbundenen Umstrukturierung des Stadtgebietes.



Projektentwicklung: Kimmworte, Neuenkirchen

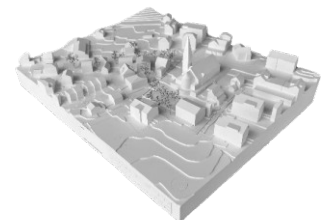
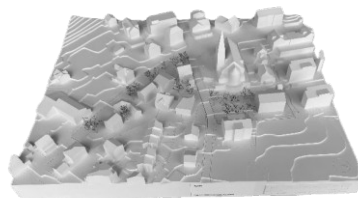
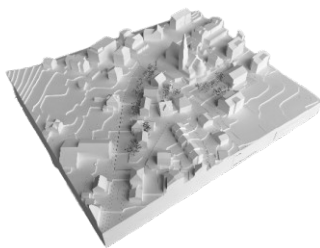
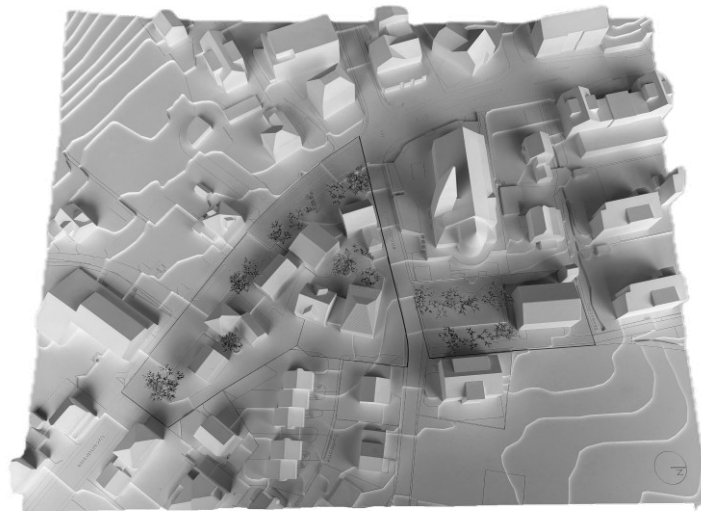






4. Rang / 4. Preis - «Agora»

Architektur	ARGE Karim & Manco
Kontaktperson	Mauro Manco, Nirvan Karim
Landschaftsarchitektur	Kaufmann Landschaftsarchitektur
Kontaktperson	Corinne Kaufmann



Der Projektvorschlag *Agora* nimmt die bestehende Körnung rund um das Geviert südlich der Pfarrkirche als Ausgangspunkt. Das Hauptvolumen der ehemaligen liberalen Käserei bleibt erhalten und wird auf der Nordseite durch einen neuen Anbau erweitert. Entlang der Luzernerstrasse ergänzt ein zweiteiliges Gebäude den Perimeter und nimmt dabei die bestehende Massstäblichkeit auf. Die Bauten gruppieren sich zusammen mit dem Pfarrhaus um einen Gemeinschaftsplatz, welcher von der Kirchmattstrasse über eine Treppenanlage erreichbar ist. Auch das bestehende Wohnhaus auf der Parzelle 603 wird mit einem abgesetzten, kleinen Volumen ergänzt.

Die gut proportionierten Gebäudekörper, welche für die Realisierung als erste Etappe vorgeschlagen werden, wirken auf den ersten Blick selbstverständlich und stimmig. Bei genauerer Betrachtung erscheinen jedoch die Abstände innerhalb des Ensembles teilweise knapp bemessen.

In einer zweiten Etappe wird nördlich vom Kirchplatz ein viergeschossiges Volumen platziert, das die Flucht der Kirchterrasse aufnimmt. Seine giebelständige Fassade orientiert sich zum Kirchplatz. Da es sich hierbei um ein profanes Wohnhaus handelt, erscheint die Geste mit dem zum Platz vorspringenden Balkon jedoch etwas unpassend. Der Kirchplatz selbst bleibt in seiner Nutzung als Parkplatz bestehen, wird jedoch mit Baumpflanzungen begrünt und beschattet.

Die Räume der Pfarrei und Katechese finden in der alten Käserei sowie im prägnanten, neuen Anbau Platz. Über den neuen Gemeinschaftsplatz gelangt man durch einen eingeschossigen Verbindungsbau ins Gebäude. Im Erdgeschoss liegen Unterrichtsräume und das Sekretariat, im Obergeschoss des Neubaus befindet sich der Saal mit angrenzendem Foyer. Der dreiseitig verglaste Veranstaltungsraum profitiert von der mehrfachen Ausrichtung mit Blick zur Kirche, dem neuen Gemeinschaftsplatz und zum Kirchplatz. Die Dachform verleiht dem Saal eine feierliche Atmosphäre und macht das Gebäude auch von aussen als öffentliches Haus erkennbar. Aus betrieblicher Sicht wird die Lage des Saals im Obergeschoss jedoch als Nachteil gesehen – ein ebenerdiger Zugang für Ausseranlässe würde die Nutzungsflexibilität erhöhen.

Die Obergeschosse der Käserei bieten Platz für Büroräume, sie sind jedoch nicht hindernisfrei erschlossen, was für eine öffentliche Nutzung problematisch erscheint.

Das Wohnhaus zur Luzernerstrasse ist als Dreispänner mit aussenliegender Erschliessung konzipiert. Die Grundrisse erfüllen die Anforderungen an den Lärmschutz, wirken darüber hinaus jedoch wenig attraktiv. Auch das Wohnhaus nördlich des Kirchplatzes wird über eine aussenliegende Treppe erschlossen. Hier fehlt es ebenfalls es an der notwendigen Sorgfalt in der Grundrissgestaltung, damit guter Wohnraum entsteht.

Sämtliche unterirdischen Parkplätze können in der ersten Etappe erstellt werden, die Zufahrt zur Einstellhalle erfolgt im Osten des Perimeters über das Sockelgeschoss des Pfarreigebäudes und hat dementsprechend eine zu grosse Präsenz. Im Allgemeinen wird dem Thema des zum Kirchplatz orientieren Sockels zu wenig Beachtung geschenkt.

Als Fassadenkonstruktion der Häuser wird ein verputztes Einsteinmauerwerk vorgeschlagen, die Decken bestehen aus vorgefertigten Tonfertigdeckenelementen. Die äussere Erscheinung mit strukturierter Putzoberfläche, französischen Fenstern und Klappläden ist zurückhaltend und grundsätzlich vorstellbar.

Es wird eine vergleichsweise unterdurchschnittliche Anzahl von 21 Wohnungen erzielt, was möglichen Spielraum für Anpassungen sowohl auf städtebaulicher Ebene als auch in der Grundrissgestaltung ausschliesst. In Bezug auf die Wirtschaftlichkeit überzeugt das Projekt hingegen durch eine relativ geringe Geschossfläche und ein unterdurchschnittliches Gebäudevolumen.

Städtebau definiert neue Lebensräume

Erschliessung

Strukturelle Wohneinheiten ermöglicht Flexibilität

Schwarzplan 1:2000

[illegible]

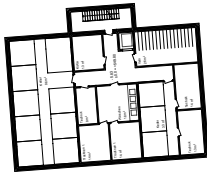
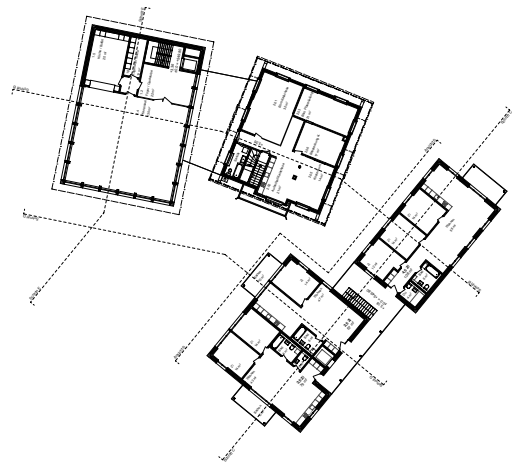
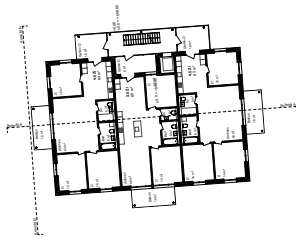
Die Raumlichkeiten der Pläne und der Katesche sind offensichtlich nicht als funktionale, sondern als symbolische Konzepte der umgabten Kaserne und deren Anbau interpretiert. Die öffentlichen Bereiche wie das Sekretariat und der Empfang befinden sich im oberen Bereich der Pläne, während die Bürosräume größtenteils in den oberen Etagen angeordnet sind. Die grosszügige Plaza weist als zentralen Bereich des Komplexes auf und ist als ein Ort der Begegnung und des Austausches angesehen. Die grosszügige Plaza weist als zentralen Bereich des Komplexes auf und ist als ein Ort der Begegnung und des Austausches angesehen. Die grosszügige Plaza weist als zentralen Bereich des Komplexes auf und ist als ein Ort der Begegnung und des Austausches angesehen.

Der Papsttag vor der Kirche bildet eine Vätermesse, deshalb werden in diesem Bereich Kinnbäume (Stängel) von Experten empfohlen, die mindestens einen halben Meter hoch sein müssen. Zwischen den Stützstäben sollte der einheimische Föhden (Acer compesce) für Schatten und bietet Platz für Bienen und andere Insekten. Zwischen Papst und Papsttag wird vorgeschlagen, eine kulturelle Zone zu schaffen. Hier werden Purp-Ennen (Ahus x spaehi) gepflanzt, die die Bodenstruktur verbessern und somit die Luftfeuchtigkeit fördern. Begleitet werden sie von Unken (Ahus x hollend), die die Bodenstruktur verbessern und somit die Luftfeuchtigkeit fördern. Begleitet werden sie von Unken (Ahus x hollend), die die Bodenstruktur verbessern und somit die Luftfeuchtigkeit fördern. Begleitet werden sie von Unken (Ahus x hollend), die die Bodenstruktur verbessern und somit die Luftfeuchtigkeit fördern.

[illegible]

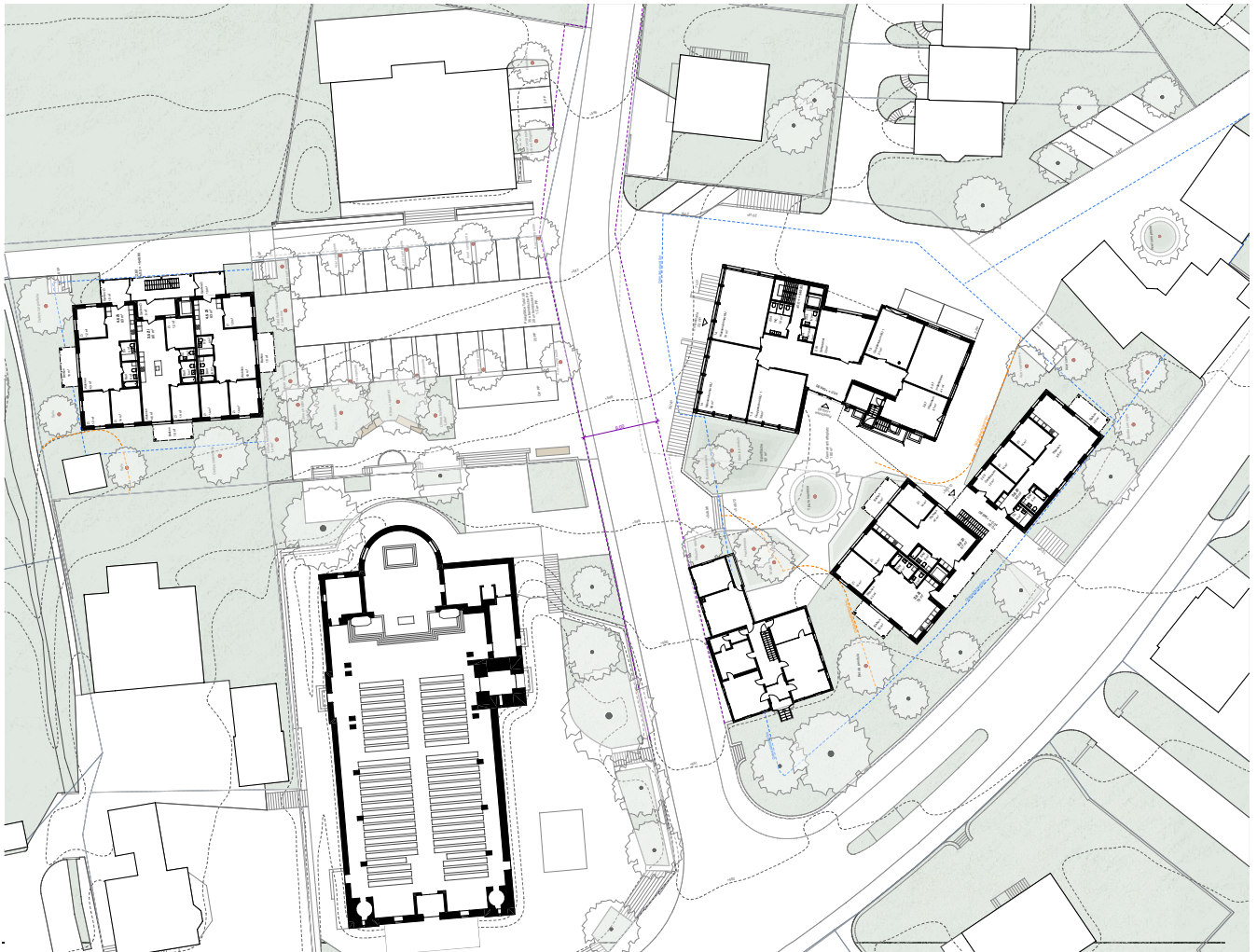
Das Projekt ist in zwei aufeinander abgestimmte Etappen gegliedert. In der ersten Etappe wird die wirtschaftliche Realisierbarkeit und organisatorische Durchführbarkeit wesentlich verbessert. Die Etappierung erlaubt eine flexible Planung und einen effizienten Mitteleneinsatz, wodurch Bestandsrisiken im Baubau und in der Finanzierung vermieden werden. In der ersten Etappe erfolgt der Umbau der bestehenden Kläranlage sowie der Bau eines neuen Pflanzens mit zugehörigen Pflanzengärten. Parallel dazu wird ein Neubau mit neuen Wohnungen realisiert. Eine gemeinsam genutzte unterirdische Tiefgarage bietet das notwendige strukturelle Rückgrat für diese Bauphase und schafft die notwendige Flexibilität für die zweite Etappe. Die zweite Etappe umfasst die Erschließung – nämlich, öffentliche und private Funktionen – und die Realisierung der öffentlichen Infrastruktur. Diese Etappe stellt ein sozial durchmisches, abendiges Viertel dar. Die zweite Etappe beinhaltet die Neugestaltung des Kirchplatzes, wobei eine schrittweise Reduktion der überdimensionierten Flächen und eine Aufwertung qualitativ vorgehen ist. Der entstehende Freiraum wird durch einen weiten Wohnbau mit zwölf Einheiten ergänzt. Dieser Schritt stärkt nicht nur das städtebauliche Gefüge, sondern auch die finanzielle Tragfähigkeit des Gesamtprojekts durch moderate Veranlagung.



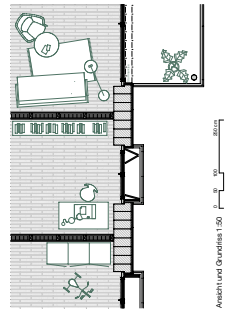
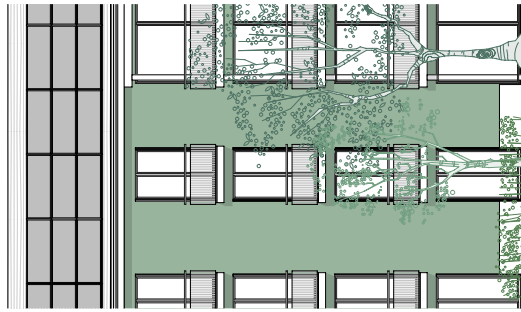
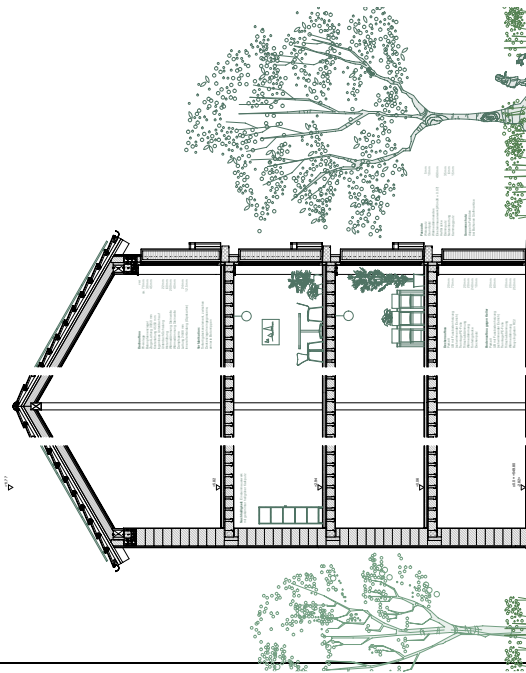
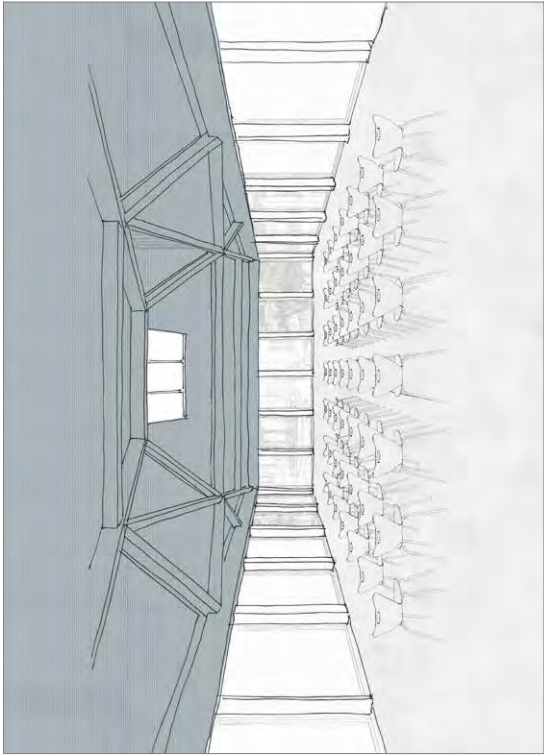


Grundriss 1 OG 1:200

Grundriss U3 1:200

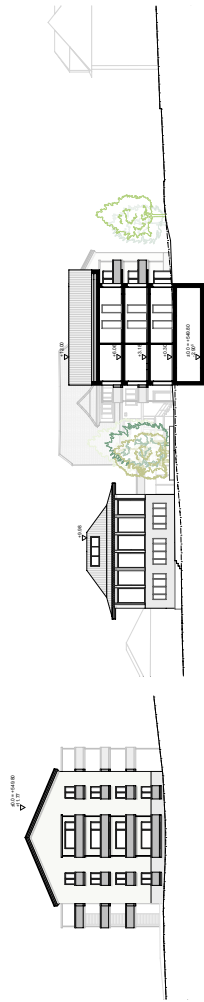


Grundriss EG 1:200



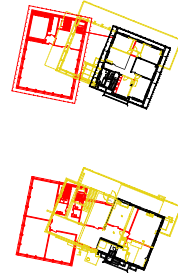
Kontaktschnitt 1:50

Anschnitt und Grundriss 1:50

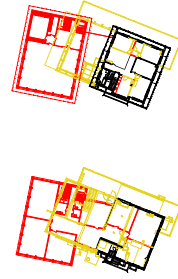


Schnitt 1:500

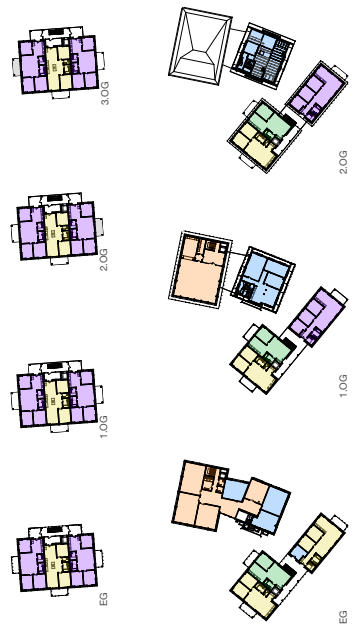
Anschnitt 1:1000



Umbau Klasse EG



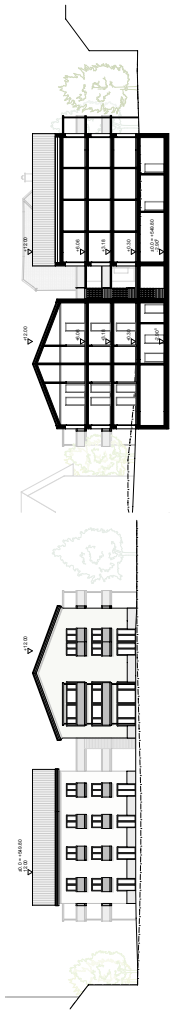
Umbau Klasse OG



Wohnungstypen	Anzahl	Wohnungsmix	Partizipate
Bürofläche	3	14%	
Hauptfläche	8	38%	
2,5-Zi. Wng.	10	48%	
3,5-Zi. Wng.	21	100%	55
Total			

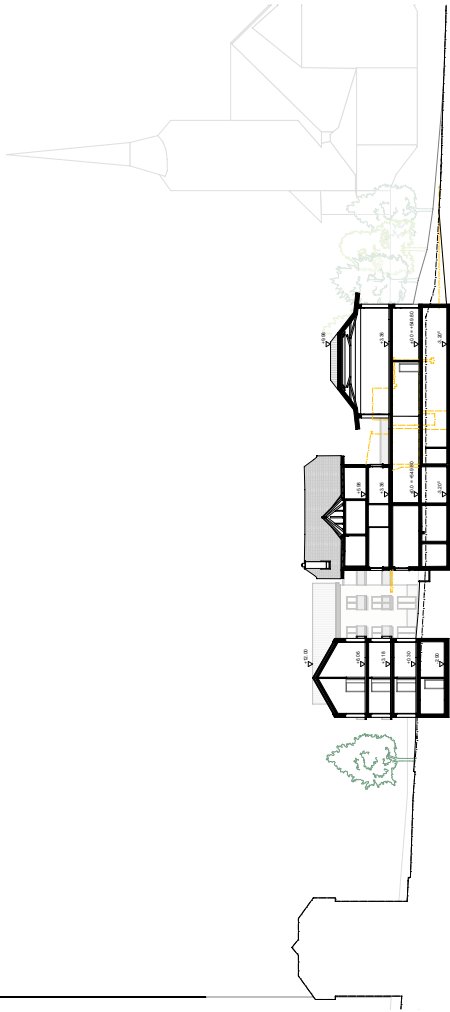
Naturgedächtnis

Legende

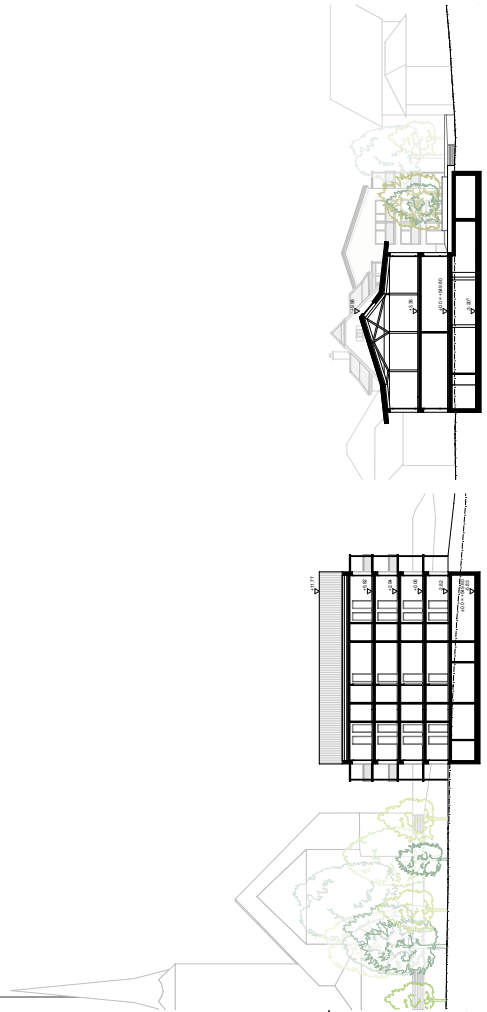


Ansicht S 1:200

Schnitt C 1:200



Ansicht B 1:200



Ansicht A 1:200

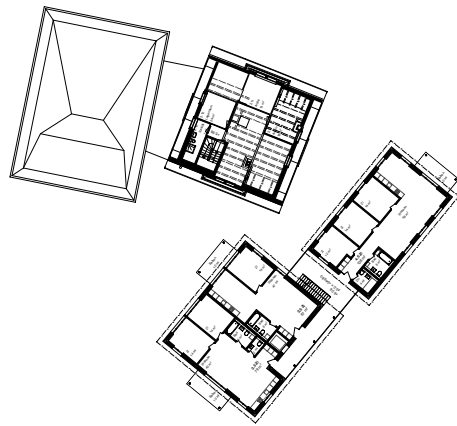
Schnitt B 1:200



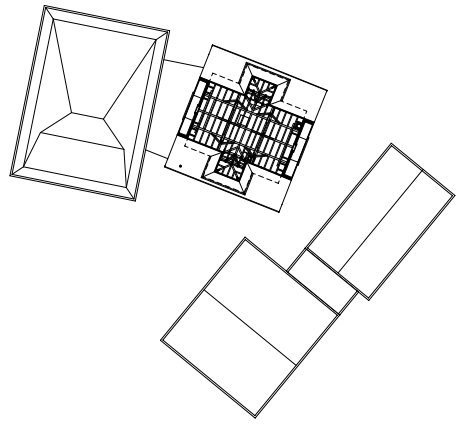
Grundriss 3.00 1:200



Grundriss 3.00 1:200



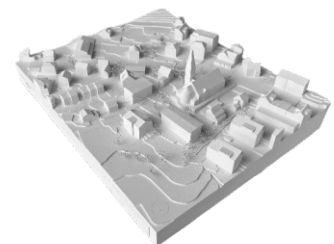
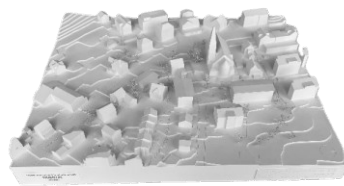
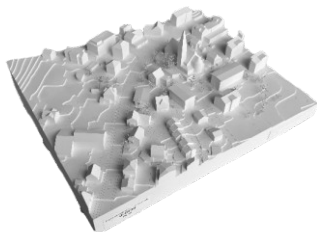
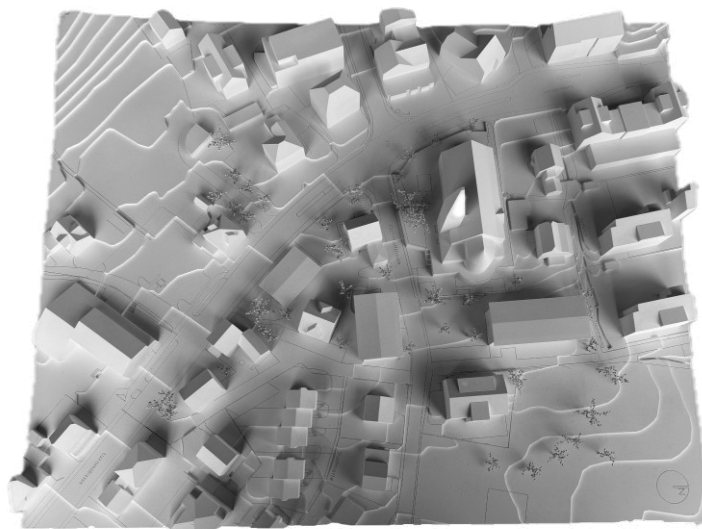
Grundriss 3.00 1:200



Grundriss 3.00 1:200

5. Rang / 5. Preis - «Quentin»

Architektur	Architekturkollektiv filiale GmbH
Kontaktperson	Tobias Furter
Landschaftsarchitektur	Christoph Wey Landschaftsarchitekten GmbH
Kontaktperson	Christoph Wey
Bauingenieur	Basler & Hofmann AG
Verkehrsplanung	TEAMverkehr AG



Ausgehend von einer sorgfältigen Ortsanalyse stellen die Projektverfassenden von *QUENTIN* fest, dass die Kirche im Osten ursprünglich von einem weitläufigen Grünraum umgeben war, der bis zur Luzernerstrasse reichte. Diese Erkenntnis bildet die Grundlage für den Vorschlag, der im Projektperimeter drei Neubauten mit flach geneigten Giebedächern vorsieht und die Weiterverwendung des Hauptvolumen der ehemaligen liberalen Käserei beabsichtigt. Auch auf der Parzelle 603 wird das bestehende Wohnhaus mit einem abgesetzten Kleinvolumen ergänzt.

In einer ersten Etappe wird entlang der Luzernerstrasse ein längliches, zweigeschossiges Volumen platziert, das den Blick auf die dahinerliegende ehemalige Käserei freilässt. Umso mächtiger erscheint in diesem Zusammenhang der viergeschossige Gebäudekörper parallel zur Kirchmattstrasse, der ebenfalls Teil der ersten Bauetappe ist und die markante Stellung des Käsereigebäudes verschwinden lässt. Zusammen mit dem Pfarrhaus bilden die Bauten einen attraktiven Begegnungsort – den neuen Pfarreihof – von dem sämtliche Häuser erschlossen sind und der eine Verbindung über die Kirchmattstrasse zur Wallfahrtskapelle Niklaus Wolf schafft.

In der nächsten Etappe folgt das dritte Neubauvolumen – ein langes, viergeschossiges Wohnhaus. Es liegt nördlich des Kirchplatzes und ragt fast hälftig in diesen hinein. Auch wenn der Kirchplatz neu ein durchgrünter Freiraum werden soll, wird die Nähe zur Kirche als störend empfunden.

Im niedrigen Pavillon entlang der Luzernerstrasse und in der umgebauten Käserei finden die Räumlichkeiten der Pfarrei und Katechese ihren Platz. So erhält die ehemalige liberale Käserei eine öffentliche Nutzung. Von der Luzernerstrasse, dem Eingangsniveau der Kirche, sind die Volumina gut sichtbar. Der eigentliche Zugang erfolgt jedoch auf dem unteren Niveau der Wallfahrtskapelle. Während im Neubau die Büros und Unterrichtsräume liegen, befinden sich im Käsereigebäude im Obergeschoss mit geöffnetem Dachraum der Saal und auf dem Eingangsniveau das dazugehörige Foyer. Eine offene Treppenbrücke verbindet die beiden Bauten, wobei dadurch die barrierefreie Erschliessung des Saals nur über Umwege gewährleistet ist. Der auf den ersten Blick sehr spannende Vorschlag für die Pfarreiräume wird bei genauerer Betrachtung aus betrieblicher Sicht kritisch beurteilt, da die räumliche Trennung von Foyer und Saal nicht zweckmässig ist. Auch aus Sicht der Denkmalpflege erscheint die Aushöhlung der ehemaligen Käserei fragwürdig.

Die beiden viergeschossigen Wohnhäuser werden über eine Laube erschlossen. Die Wohnungen sind gut proportioniert und flexibel nutzbar. Sie werden auf Küchenseite betreten, verfügen über einen durchgesteckten Wohn-/Essraum mit vorgelagerter, gut möblierbarer Loggia und einem angrenzenden, zum Wohnen zuschaltbaren Zimmer.

Die Einfahrt zur Tiefgarage, die erst im Rahmen der zweiten Etappe erstellt werden kann, erfolgt peripher über das Untergeschoss des Conventusgebäudes. Die bestechende Lösung nutzt das Terrain und die bestehende Zufahrt, wodurch eine prominente, oberirdische Einfahrt vermieden wird. Die Machbarkeit dieses Vorschlags wäre allerdings zu prüfen. Da der Kirchplatz zu einem Garten umgestaltet wird, befinden sich die meisten Parkplätze in der Einstellhalle, die eine entsprechende grosse Fläche einnimmt und weit unter den begrünten Kirchplatz hineinragt. Ob die vorgeschlagenen Baumbepflanzungen unter diesen Umständen möglich sind, wird bezweifelt.

Die Häuser sind als Holzbauten konzipiert. Prägend für das Tragwerk und die Strukturierung der Räume sind die regelmässigen Primärträger in Querrichtung. Die Fassaden sind sorgfältig komponiert und zeichnen sich durch eine Verkleidung mit einer vertikalen Holzschalung in Kombination mit Stoffmarkisen und Aluminiumblenden aus. Weit ausladende Dächer verleihen den Häusern eine gewisse Markanz.

Es wird eine im Vergleich grosse Anzahl von 26 Wohnungen erzielt, obwohl Geschossflächen und Volumen des Projektvorschlags durchschnittlich sind.

In der Gesamtbetrachtung ist *QUENTIN* ein interessanter und sorgfältig ausgearbeiteter Wettbewerbsbeitrag, der neue, durchgrünte Begegnungsorte für die Anwohnerinnen und Anwohner und für die Pfarrei schafft. Die Umnutzung der ehemaligen liberalen Käserei wird glaubhaft dargestellt, der Vorschlag wirft aber aus Sicht des Betriebs und der Denkmalpflege dennoch Fragen auf. Während das Ensemble für die Pfarrei leicht und gut proportioniert wirkt, erscheinen die beiden Wohnhäuser aber zu mächtig und stören den bestehenden baulichen Kontext. Insbesondere die prominente Besetzung des Kirchplatzes mit einer Wohnnutzung wird als unpassend beurteilt.



Neuzeit und Verdrängung

Die Stadt ist heute ein Ort der Vielfalt. Sie ist ein Ort der Vielfalt der Kulturen, der Sprachen, der Religionen, der Lebensstile. Sie ist ein Ort der Vielfalt der Menschen, die hier leben. Sie ist ein Ort der Vielfalt der Gebäude, die hier stehen. Sie ist ein Ort der Vielfalt der Landschaft, die hier ist. Sie ist ein Ort der Vielfalt der Geschichte, die hier ist. Sie ist ein Ort der Vielfalt der Zukunft, die hier ist.

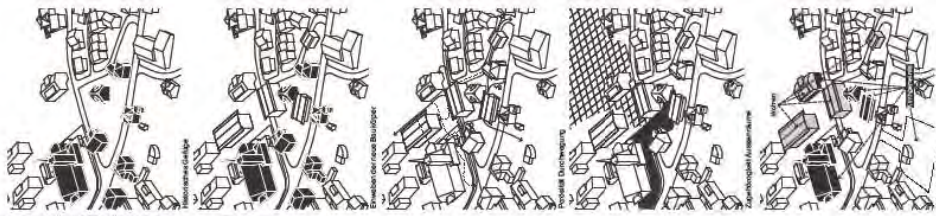
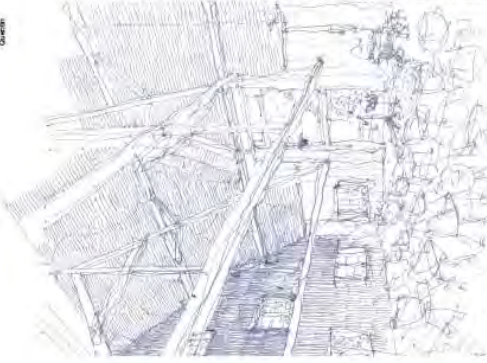
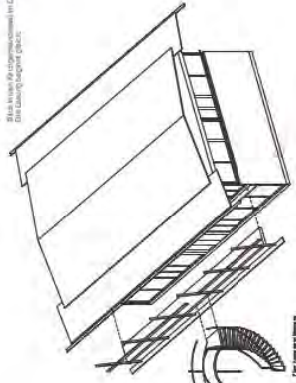
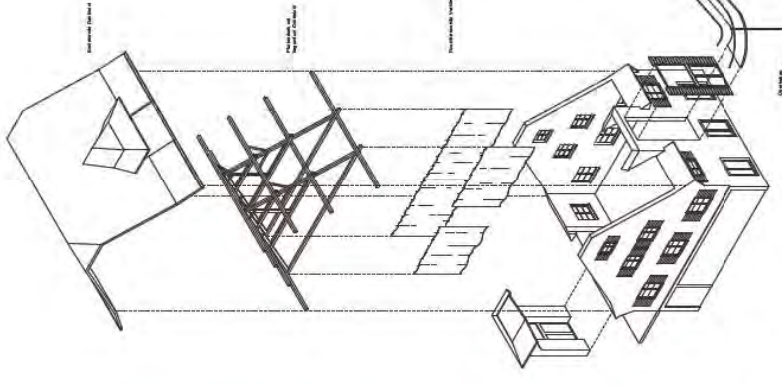
Landchaft und Skulptur

Die Stadt ist heute ein Ort der Vielfalt. Sie ist ein Ort der Vielfalt der Kulturen, der Sprachen, der Religionen, der Lebensstile. Sie ist ein Ort der Vielfalt der Menschen, die hier leben. Sie ist ein Ort der Vielfalt der Gebäude, die hier stehen. Sie ist ein Ort der Vielfalt der Landschaft, die hier ist. Sie ist ein Ort der Vielfalt der Geschichte, die hier ist. Sie ist ein Ort der Vielfalt der Zukunft, die hier ist.

Die Stadt ist heute ein Ort der Vielfalt

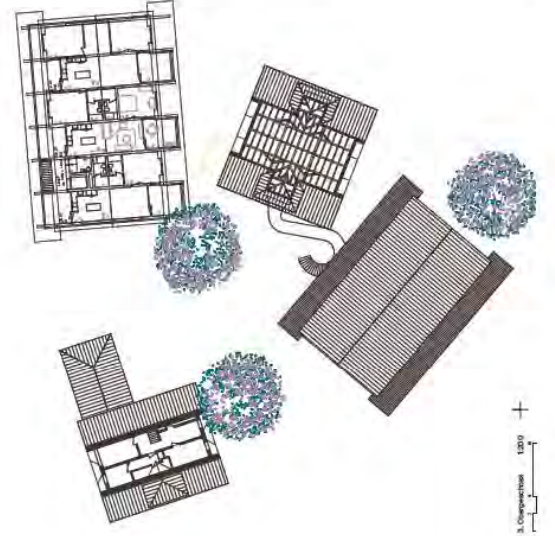
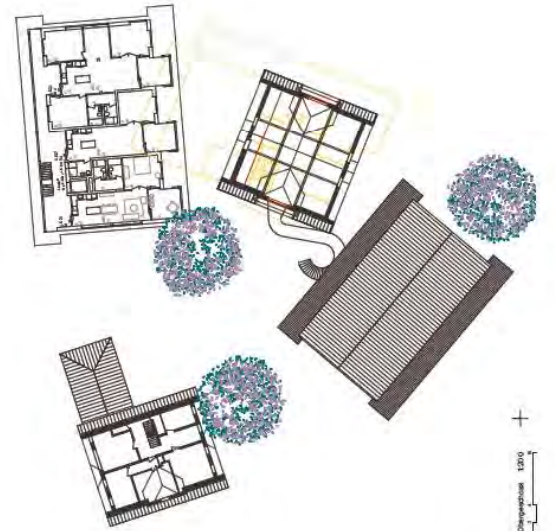
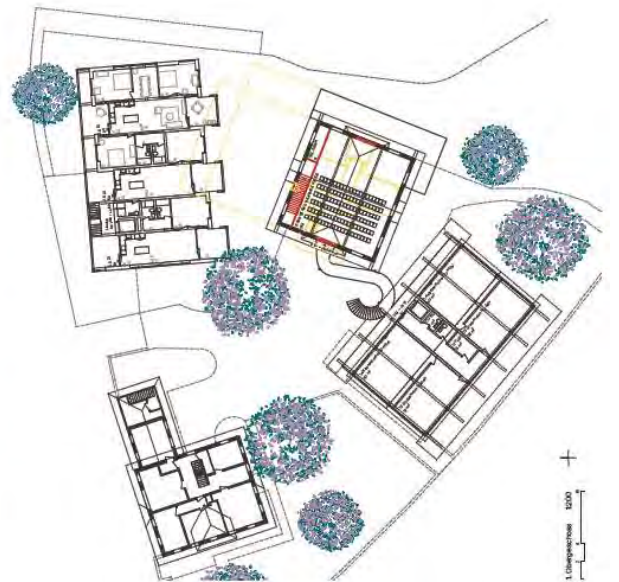
Die Stadt ist heute ein Ort der Vielfalt. Sie ist ein Ort der Vielfalt der Kulturen, der Sprachen, der Religionen, der Lebensstile. Sie ist ein Ort der Vielfalt der Menschen, die hier leben. Sie ist ein Ort der Vielfalt der Gebäude, die hier stehen. Sie ist ein Ort der Vielfalt der Landschaft, die hier ist. Sie ist ein Ort der Vielfalt der Geschichte, die hier ist. Sie ist ein Ort der Vielfalt der Zukunft, die hier ist.



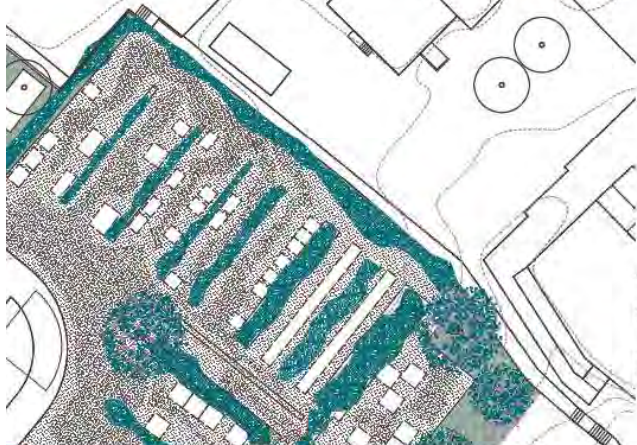
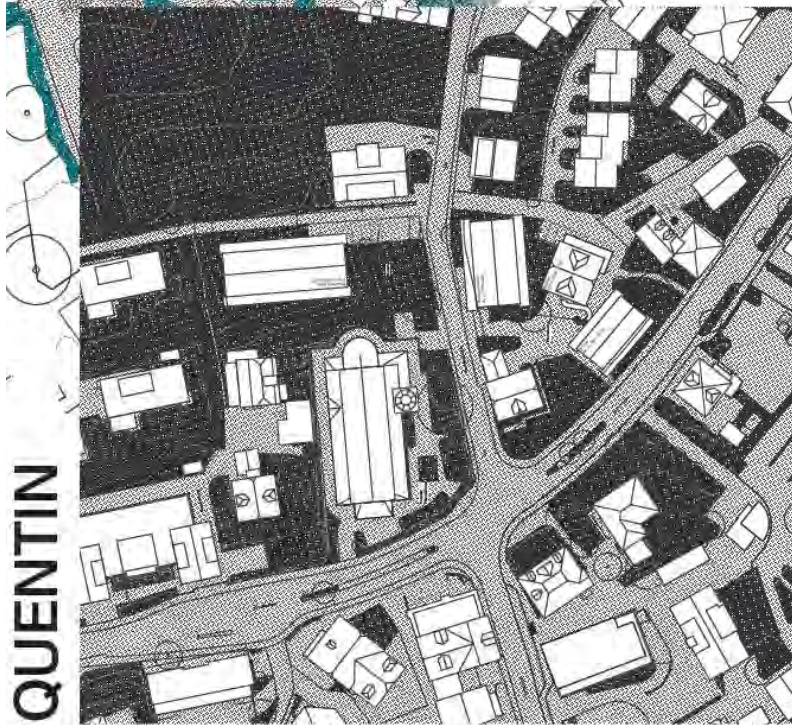


[Einführung in die Projektarbeit]
 Das Projekt ist ein Teil der Projektarbeit im Studiengang Architektur. Es dient dazu, die Studierenden in die Praxis der Architektur zu führen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen Ideen und Konzepte zu entwickeln und zu realisieren. Das Projekt wird in Form von Workshops, Vorträgen und Diskussionen durchgeführt. Die Studierenden werden in kleinen Gruppen zusammengebracht und sollen in der Lage sein, ihre eigenen Ideen und Konzepte zu entwickeln und zu realisieren. Das Projekt wird in Form von Workshops, Vorträgen und Diskussionen durchgeführt. Die Studierenden werden in kleinen Gruppen zusammengebracht und sollen in der Lage sein, ihre eigenen Ideen und Konzepte zu entwickeln und zu realisieren.

[Verfahren mit Beispielen]
 Das Projekt wird in Form von Workshops, Vorträgen und Diskussionen durchgeführt. Die Studierenden werden in kleinen Gruppen zusammengebracht und sollen in der Lage sein, ihre eigenen Ideen und Konzepte zu entwickeln und zu realisieren. Das Projekt wird in Form von Workshops, Vorträgen und Diskussionen durchgeführt. Die Studierenden werden in kleinen Gruppen zusammengebracht und sollen in der Lage sein, ihre eigenen Ideen und Konzepte zu entwickeln und zu realisieren.



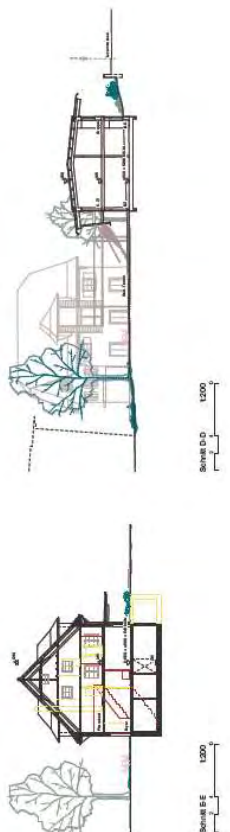
QUENTIN



Photograph by [Name] for [Project Name]. All rights reserved. No part of this publication may be reproduced without prior written permission from the publisher.



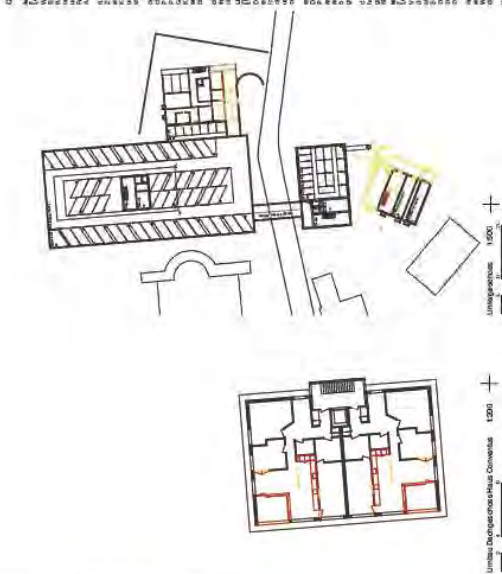
Sketch by [Name] for [Project Name]. All rights reserved. No part of this publication may be reproduced without prior written permission from the publisher.



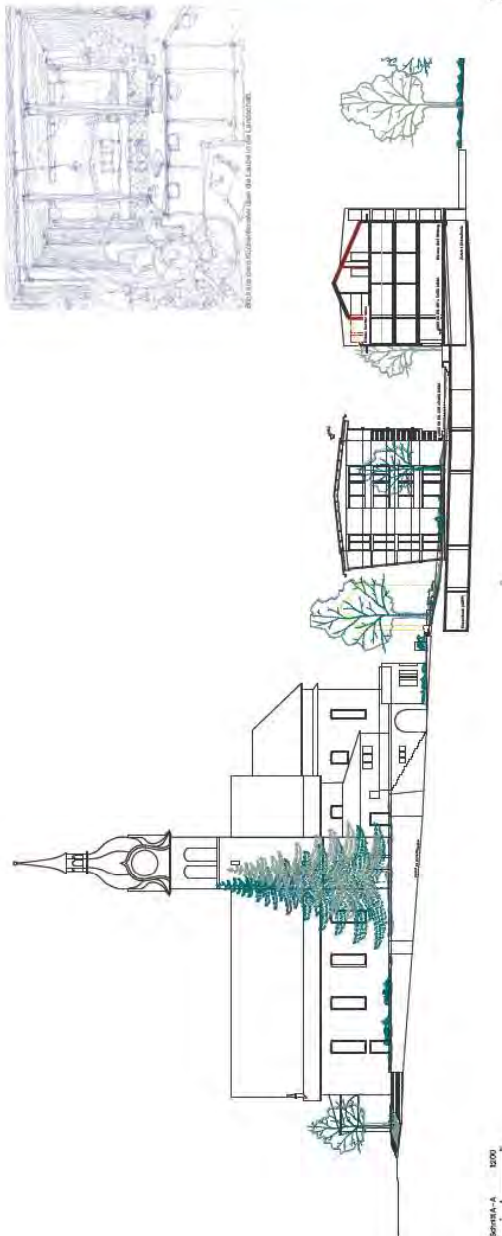


Grundriss
Querschnitt
Ansicht

Ansichten und Querschnitte
Die Ansichten und Querschnitte zeigen die äußere Form und den inneren Aufbau des Gebäudes. Die Querschnitte verdeutlichen die vertikale Struktur und die Nutzung der verschiedenen Ebenen. Die Ansichten zeigen die äußere Gestaltung und die Integration in die Umgebung.

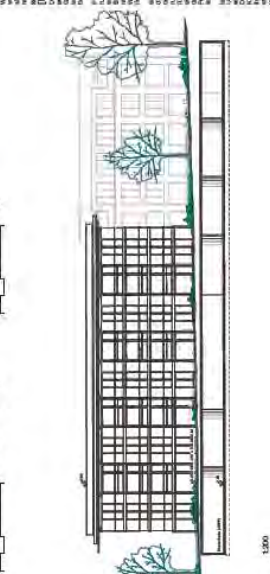


Grundriss: 1:500
Querschnitt: 1:500
Ansicht: 1:500

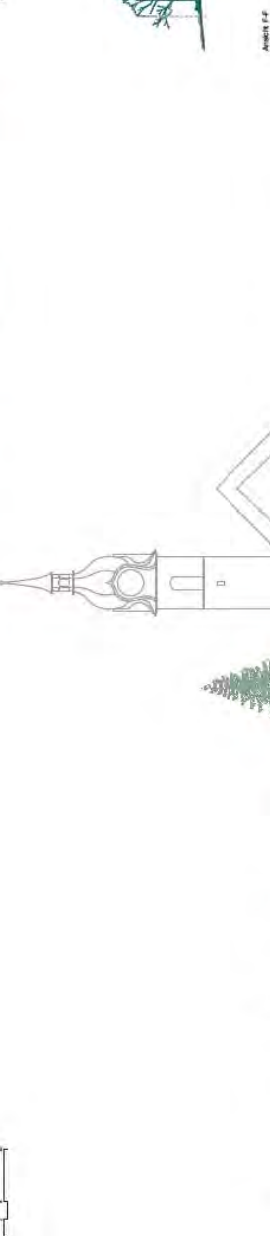


Grundriss: 1:500
Querschnitt: 1:500
Ansicht: 1:500

Grundriss
Der Grundriss zeigt die horizontale Ausdehnung des Gebäudes. Er ist in verschiedene Zonen unterteilt, die unterschiedliche Funktionen erfüllen. Die Zonen sind durch farbige Linien abgegrenzt, um die räumliche Organisation zu verdeutlichen.

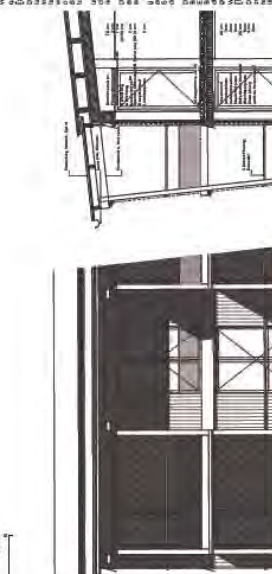


Ansicht: 1:500

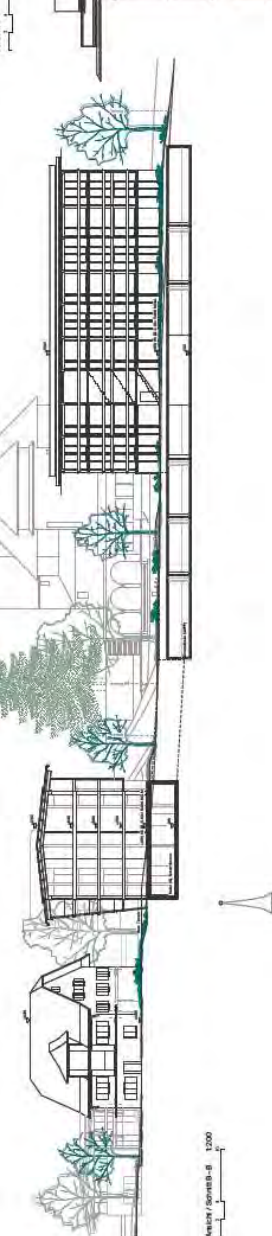


Ansicht: 1:500

Querschnitt
Der Querschnitt zeigt den vertikalen Aufbau des Gebäudes. Er verdeutlicht die verschiedenen Ebenen und die Nutzung der vertikalen Dimension. Die verschiedenen Ebenen sind durch unterschiedliche Schattierungen hervorgehoben.



Ansicht: 1:500



Ansicht: 1:500

Ansicht
Die Ansicht zeigt die äußere Gestaltung des Gebäudes. Sie verdeutlicht die Proportionen und die Integration in die Umgebung. Die Ansicht ist in verschiedene Teile unterteilt, die unterschiedliche Perspektiven zeigen.



Ansicht: 1:500



Ansicht: 1:500

Grundriss
Der Grundriss zeigt die horizontale Ausdehnung des Gebäudes. Er ist in verschiedene Zonen unterteilt, die unterschiedliche Funktionen erfüllen. Die Zonen sind durch farbige Linien abgegrenzt, um die räumliche Organisation zu verdeutlichen.



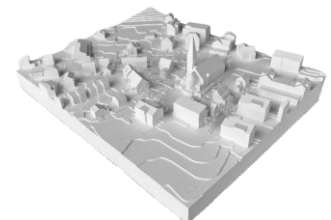
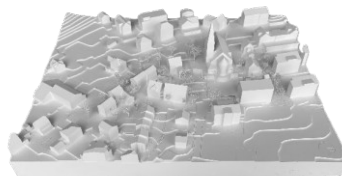
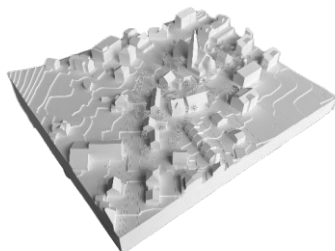
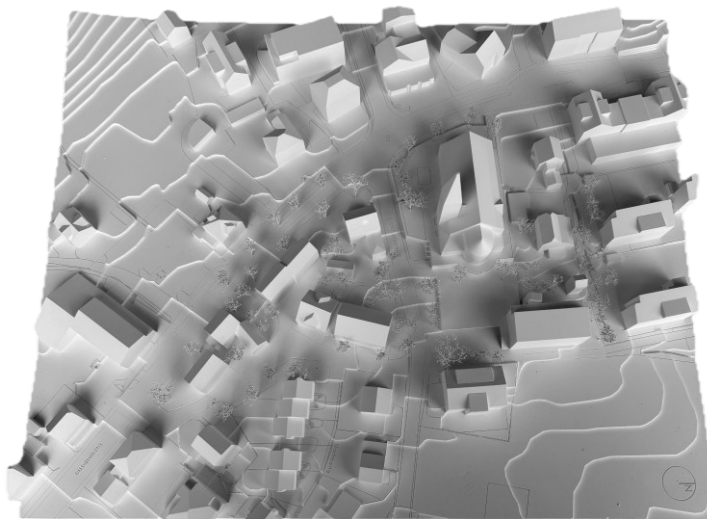
Ansicht: 1:500



Ansicht: 1:500

6. Rang / Ankauf - «Habemus Papam»

Architektur	Camponovo Baumgartner
Kontaktperson	Luca Camponovo, Marianne Baumgartner
Landschaftsarchitektur	studio erde.
Kontaktperson	Marcel Tröger
Verkehrsplanung	Rombo



Die Projektverfassenden entwickeln den Wettbewerbsbeitrag aus den Themen einer umfassend verstandenen Nachhaltigkeit. Möglichst viel Bestand wird erhalten, Neubauten in einfachen Baukörpern, mit wenig Aushub und in rückbaubarer Konstruktionsweise realisiert. Zentral ist der Gedanke der Suffizienz. Unternutzte Flächen werden einer neuen Bestimmung zugeführt und bei der Parkierung werden Synergien mit anderen Parkplätzen im Dorf gesucht. Versiegelte Flächen sind auf ein Minimum reduziert, das gesamte Areal stark durchgrünt, und mit einem zeitgemässen Entwässerungskonzept kombiniert.

Was entsteht dabei?

Am Anfang steht die These, dass die Kirchgemeinde nicht grundsätzlich zu wenig Raum besitzt, dass die bestehenden Räume jedoch nicht für

eine vielfältige und zeitgemässe Nutzung geeignet sind. Daraus entwickeln die Projektverfassenden mit grosser Sorgfalt ein Konzept, wie der im Raumprogramm geforderte Pfarreisaal und die zugehörigen Nebenräume in die Kirche eingebaut werden können. Die Empore wird um eine Achse verlängert und bietet somit ausreichend Platz für die Saalnutzung. Diese Disposition bedingt jedoch eine aufwändige Verschiebung der Kirchenorgel. Der Raum darunter nimmt die Nebenräume auf. Obwohl alle Eingriffe rückbaubar konzipiert sind, wird der Saaleinbau in die Kirche von der Denkmalpflege als problematisch eingestuft.

Neben dem Kircheneinbau umfasst das Projekt drei ergänzende Neubauten. Ein langes und hohes Haus (vier Geschosse plus Dachgeschoss) am Kirchplatz nimmt in den unteren beiden Geschossen die übrigen Räume der Pfarrei auf, ergänzt mit drei Wohngeschossen darüber.

Zwei reine Wohngebäude ergänzen das Geviert um das bestehende Pfarrhaus und die liberale Käserei. Das nördliche Wohngebäude ist – an Stelle des heutigen Anbaus – leicht abgewinkelt zur Käserei angeordnet und mit dieser über ein dazwischen angeordnetes Treppenhaus verbunden. Die schlanke und niedrige Gebäudezeile im Süden zur Luzernstrasse hin schafft in der Massstäblichkeit einen schönen Bezug zum Bestand. Sie umfasst vier Reihenhäuser und schirmt den Binnenraum vom Lärm ab. Im Ensemble mit dem Pfarrhaus und dem zu einem eingeschossigen Gartenstudio umgebauten Nebenbau entsteht ein lebendiges Wohnumfeld von grosser Vielfalt und räumlicher Qualität.

Auch bei der Konzeption der Parkierung standen Überlegungen zur Nachhaltigkeit im Vordergrund. Anstelle einer Tiefgarage wird der bestehende Parkplatz in die Horizontale gebracht und leicht nach unten versetzt, so dass darüber, auf dem Niveau der Wallfahrtskapelle, eine terrassenartige Plattform angeordnet werden kann. Diese bildet auch den Zugang zu den weiteren Kirchennutzungen und den im selben Gebäude angeordneten Wohnungen.

Da ein Teil des Programmes in der Kirche untergebracht ist, bleibt auf dem Perimeter viel Platz für andere Nutzungen. Das Projekt weist eine hohe Ausnützung und mit total 25 eine überdurchschnittliche Anzahl Wohnungen auf.

Die Autoren scheinen für die Gebäude einen zeitgemässen Ausdruck zu suchen, mit grossen Öffnungen, einem aufgeklappten Giebel und Wintergärten im Dach. Der architektonische Ausdruck bleibt jedoch wage und lässt konkrete Bezüge zum Bestand vermissen.

Das Projekt stellt die Aufgabenstellung grundsätzlich in Frage und wurde deshalb auch kontrovers diskutiert. Im Bereich des Wohngevierts ist der sensible Ansatz sehr erfolgreich und bringt Nachhaltigkeit, Wohn- und Aussenraumqualität in eine vielversprechende Balance.

Im nördlichen Bereich des Perimeters mit den kirchlichen Nutzungen gelingt dieser Balanceakt hingegen deutlich weniger überzeugend. Der Saal und die weiteren Pfarreiräume liegen weit auseinander und auch das

Conventus-Gebäude ist räumlich nicht attraktiv eingebunden. Die Chance einer Bündelung der Nutzungen wird nicht genutzt und durch das Auslagern des Saals fehlt dem Pfarreizentrum die Kraft.

Die halboffene Parkierung im Zusammenspiel mit der abfallenden Topografie führt zu unattraktiven Situationen im Aussenraum. Insbesondere der Zwischenraum zum Conventus-Gebäude wird sehr kritisch beurteilt.

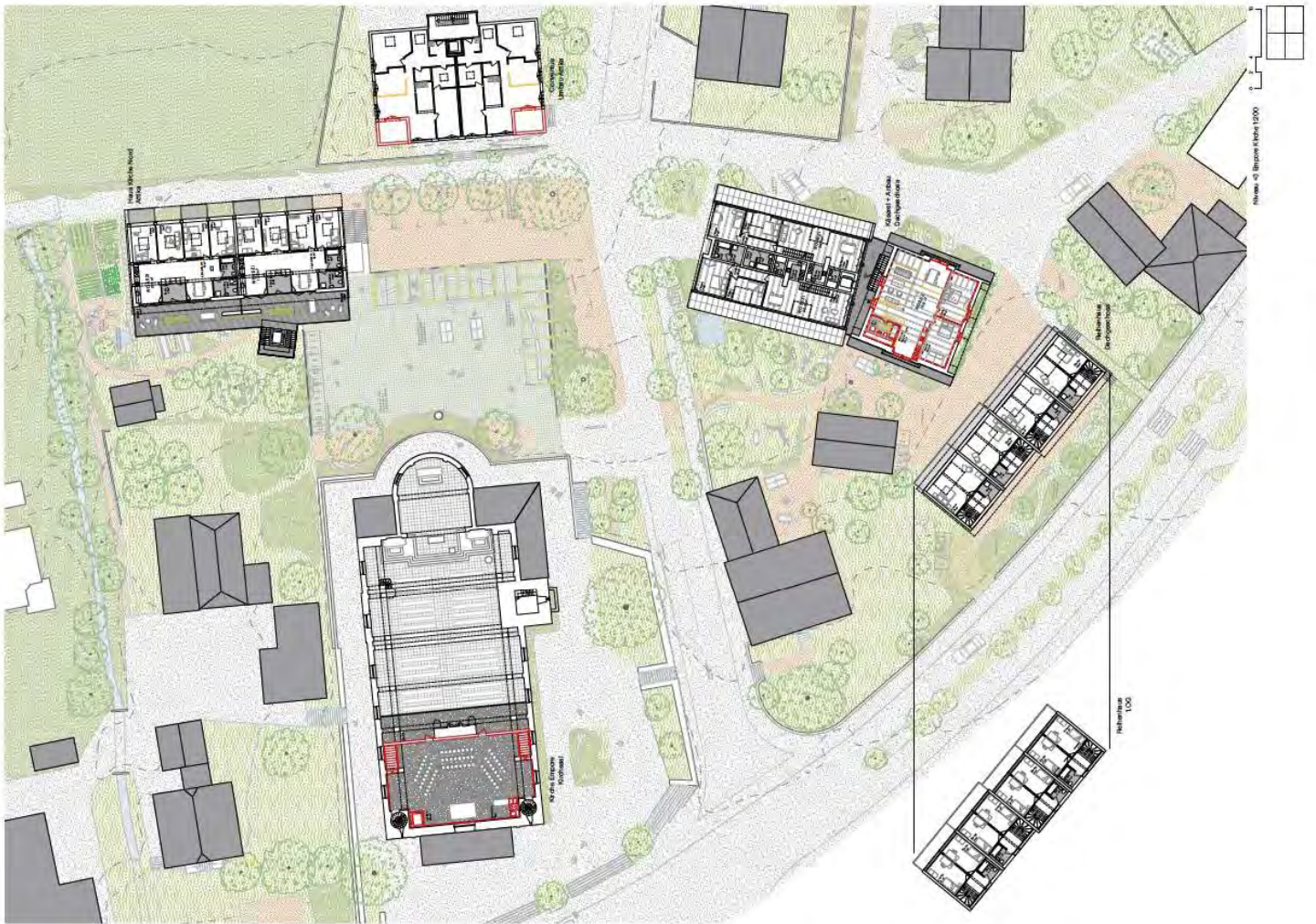
Das Beurteilungsgremium würdigt, dass sich die Autoren vorausschauend mit der nachhaltigen Entwicklung der Kirche auseinandersetzen. Die Bescheidenheit des Ansatzes ist faszinierend und regt dazu an, sich über die Bedürfnisse und die Wertung der einzelnen Aspekte Gedanken zu machen und ist damit sehr zeitgemäss. Das Projekt leistet trotz seiner inhärenten Schwächen und den Defiziten im Bereich des heutigen Kirchplatzes einen wertvollen Beitrag zur Aufgabenstellung.

Dornach, Schweiz 1990

Dachstuhl-Struktur 1990

Architectural drawings of a residential development in Dornach, Switzerland, 1990. The drawings include a site plan, a cross-section, and a perspective view. The site plan shows a cluster of buildings with a central green space and a church. The cross-section shows a multi-story building with a central staircase and a central green space. The perspective view shows a street scene with buildings, trees, and a church. The drawings are labeled with 'Dornach, Schweiz 1990' and 'Dachstuhl-Struktur 1990'.

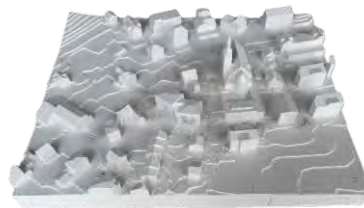
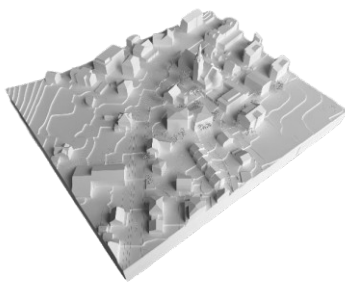
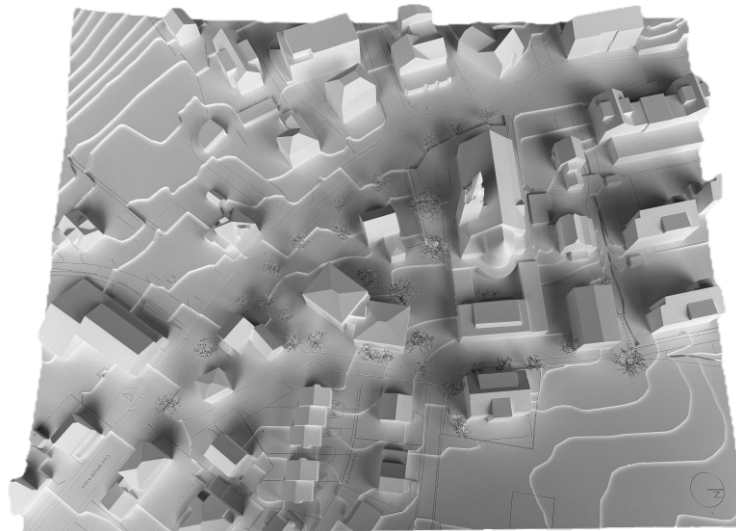




6.2 Weiteres Projekt der engeren Wahl

Ohne Rang - «nexus vitae»

Architektur	Ryf Partner Architekten AG mit Baureal AG, Wettswil am Albis
Kontaktperson	Valérie Cottet
Landschaftsarchitektur	suisseplan Ingenieure AG raum + landschaft
Kontaktperson	Lea Michelon, Geni Widrig
Verkehrsplanung	suisseplan Ingenieure AG



Für die Projektverfassenden ist das Thema eines gemeinschaftlichen Platzes «*nexus vitae*», als neues Herz des Dorfes das zentrale Thema des Konzeptvorschlages. Sie begründen dies mit dem Abbruch des ehemaligen Schulhauses, der Umnutzung des Schulhausplatzes und dem einhergehenden Verlust des ursprünglichen Identifikationsorts, welcher mit der reinen Nutzung als Parkplatz seine soziale Bedeutung verloren hat. Das bestehende Ensemble mit Kirche und Kapelle wird nach Osten mit einem neuen L-förmigen Volumen ergänzt und mit dem Sockel der Kirche verbunden bzw. teilweise im Norden sogar unterbaut. Öffentliche

Nutzungen, wie der Saal, Jugendräume sowie das Sekretariat werden im Erdgeschoss vorgeschlagen.

Darüber hinaus umfasst das neue Pfarreizentrum einen, öffentlich zugänglichen, begrünten Innenhof mit Sitzgelegenheiten und Brunnen, welches sich zum neuen Dorfplatz hin mit einer Kolonnade öffnet.

Der Ansatz, ein neues Volumen auf den Parkplatz zu stellen, als Gegenüber des Conventus und das Thematisieren «der nicht einfachen Topografie» führte zu einer regen Diskussion in der Jury.

Während eine Baute auf dem Parkplatz grundsätzlich nicht auszuschliessen und in diesem Sinne vorstellbar wäre, ist das Andocken an den Sockel bzw. das teilweise Unterbauen der Kirche aus denkmalpflegerischer Sicht in dieser Form ausgeschlossen.

Der Umgang mit der Pfarrkirche erfüllt die Schutzziele somit nicht. Das Ansetzen eines U-förmigen Baukörpers an die Unterkirche (mit der Vater Wolf-Kapelle) ist typologisch fremd. Der neugebildete Innenhof erinnert an einen klösterlichen Kreuzgang.

Das «Haus am Bach» nördlich des kirchlichen Ensembles kann als Fortsetzung der bestehenden Wohnbauten mit Übergang zur Landschaft gelesen werden und bietet Raum für 8 Wohnungen mit unterschiedlich grossen Wohnungstypen. Die Adressierung erfolgt etwas abseitig im Westen der vorgeschlagenen Baute. Die Lage am Bach im Übergang zur Landschaft ist nachvollziehbar. Die Erschliessung übers Eck mindert jedoch die Qualität des Wohnens nach Süden.

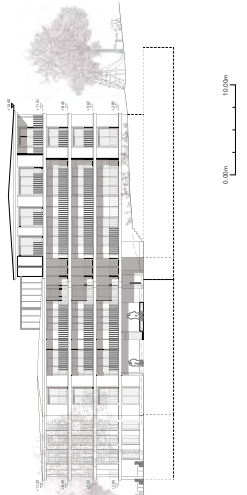
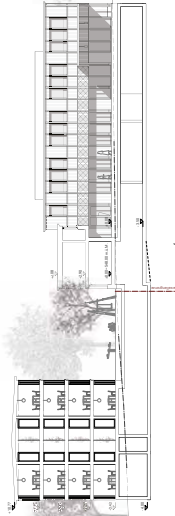
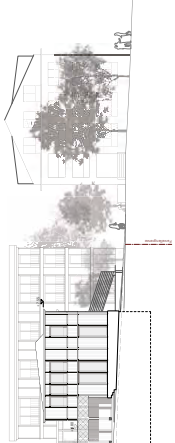
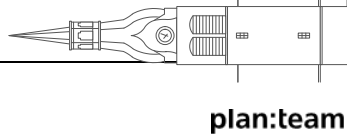
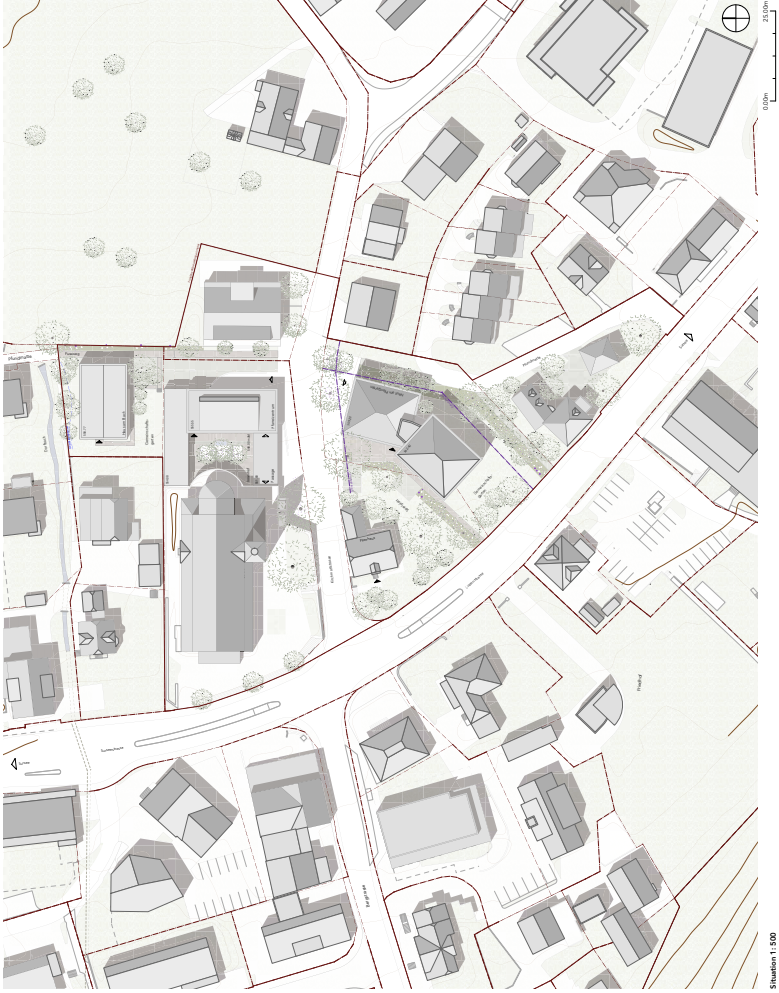
Als Ersatz für die liberale Käserei werden mit dem «Haus am Pfarrgarten» 14 Wohnungen vorgeschlagen in einem geknickten Baukörper aus 2 rechteckige miteinander verbundene Volumen. Zum Platz hin befindet sich ein Café, ein grosszügiger Veloraum sowie die Zufahrt zur Tiefgarage, die eigentliche Adressierung liegt im Westen im Knick der beiden Gebäude mit einem offenen Laubengang in Bezug zur Kirchmattstrasse und grosszügigem Gartenraum zur Luzernerstrasse hin.

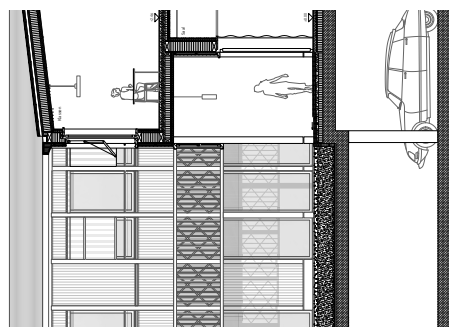
Der kompakte Ersatzneubau für die ehemalige Käserei stellt den Blick zum geschützten Pfarrhaus von der Kantonsstrasse frei und erlaubt einen grosszügigen Gartenraum. Die differenzierte Volumetrie mit zwei Walm-dächer lässt den Baukörper von Osten her zwar als zwei Einheiten erscheinen, dennoch erscheint die Volumetrie ortsbaulich insgesamt als zu mächtig und als Ersatzbau für die Käserei nicht angemessen.

Im Grundsatz werden alle Bauten in Holzbauweise vorgeschlagen. Die Gebäude sind als Holzständerbauten mit Holzbalkendecken und hinterlüfteter Vertikalschalung konzipiert. Eine Differenzierung ergibt sich rein aus der Fensteranordnung und Farbigkeit.

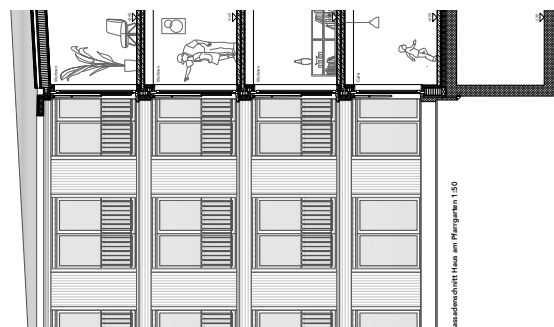
Für die Wohnbauten scheint dies nachvollziehbar, für das Pfarrzentrum wäre eine stärkere Differenzierung wünschenswert.

Der neue Dorfplatz wird als offener, gepflasteter, multifunktionaler Platz formuliert, der räumlich durch die Pfarrkirche, das Pfarrhaus, dem Conventus sowie die neuen Gebäude gefasst wird. Markante, standortgerechte Grossbäume sind jedoch offensichtlich in die Ecken gedrängt, da der Verkehr, die beiden Tiefgaragenzufahrten und der Carhalt nur Aufenthaltsqualitäten am Rande zulässt. Die gegenüberliegenden Zufahrten zur Tiefgarage lassen letztendlich an der postulierten Qualität des neuen Dorfplatzes, als neues Herz von Neuenkirch, zweifeln.

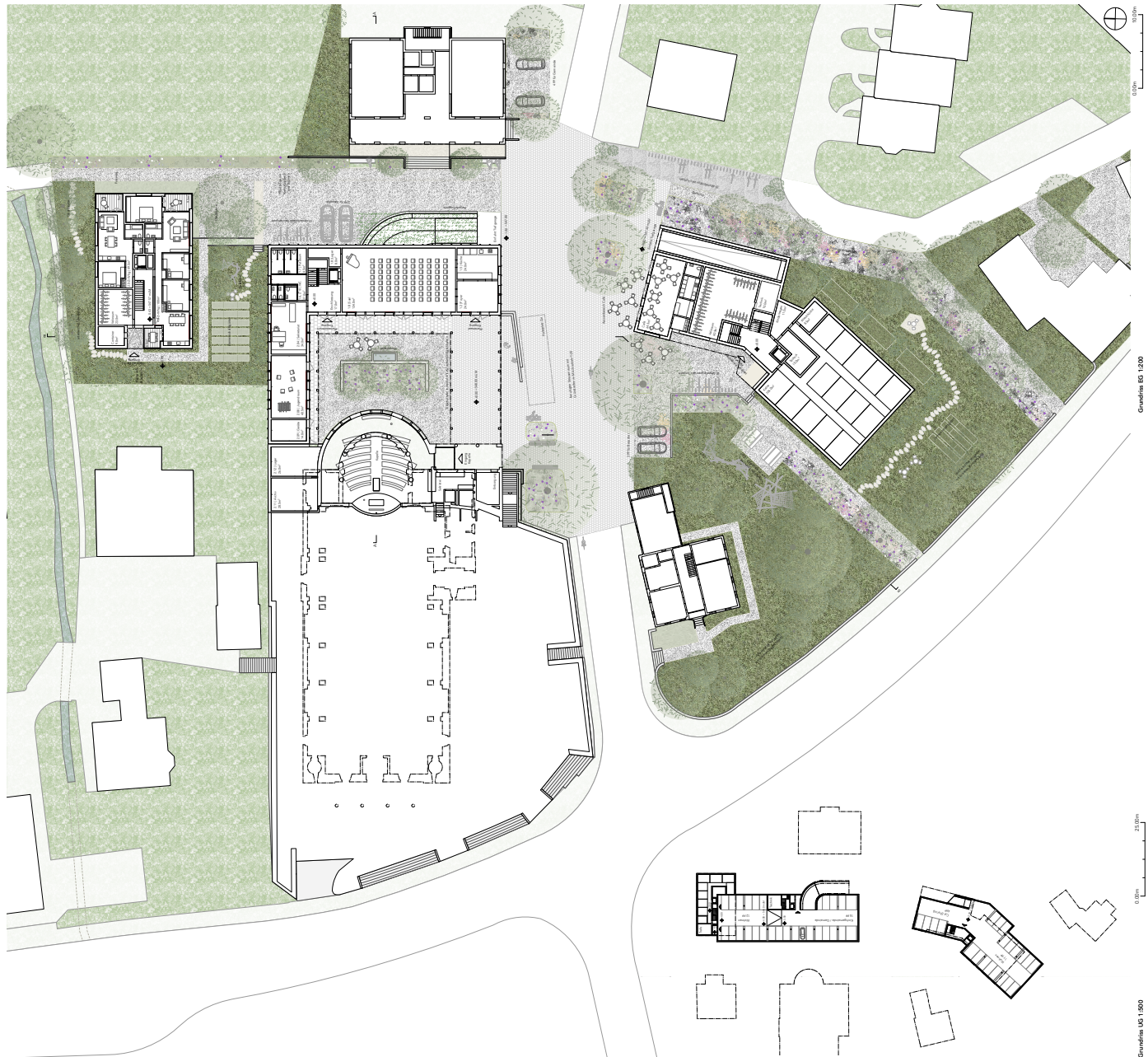




Massenschnitt Pflanzenzentrum 1:50

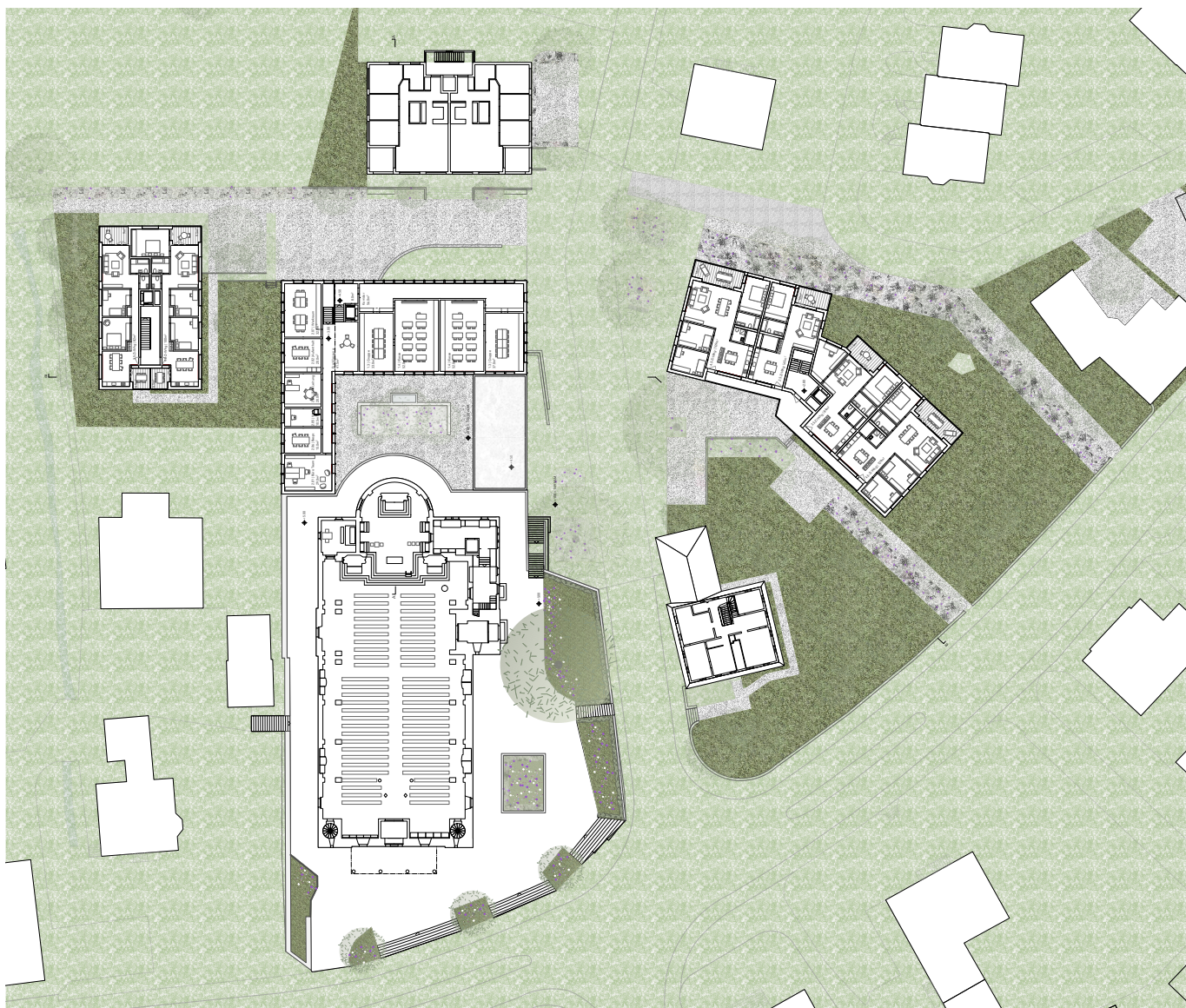


essadenschitt Haus am Pfarrgarten 1:50



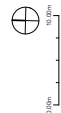
Grundriss UG 1:500

Grundriss EG 1:200



Grundriss G01 1:200

Grundriss G01 1:200



6.3 Nicht rangierte Projekte

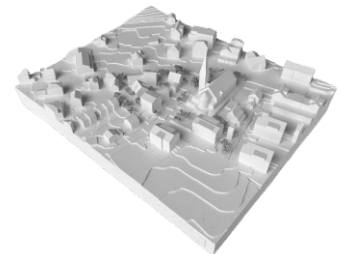
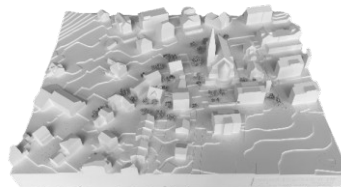
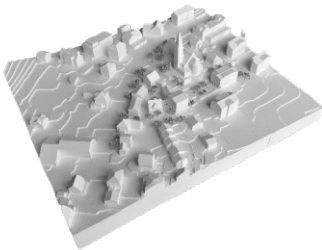
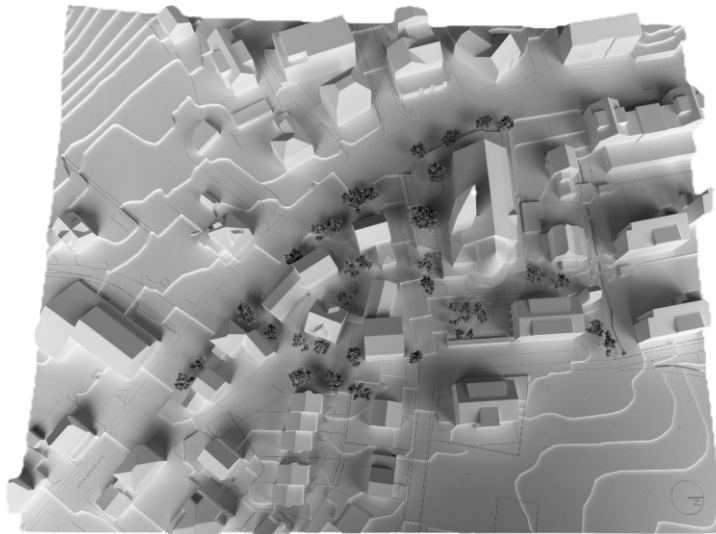
Ohne Rang - «LUPUS»

Architektur
Kontaktperson

MMJS Architekten AG Dipl. Arch. ETH SIA
Monika Jauch-Stolz

Landschaftsarchitektur
Kontaktperson

Planikum AG
Florian Glowatz-Frei





Edggeschoss mit Umgebung 1/200



Blick in den Wohnhof

Pfarrergelände 1/200



1. OG Sekretariat/Büro



2. OG Unterrichts



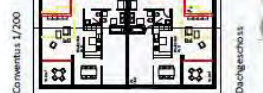
3. OG Alterswohnen



UG Lager/Archiv



Conventus 1/200



Dachgeschoss



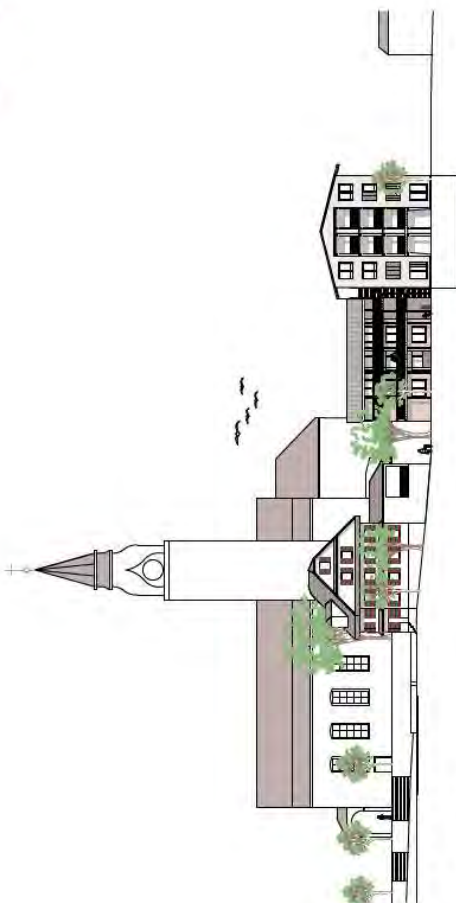
Schnitt



Ansicht Süd Hauptausgang Pfarrer 1/200



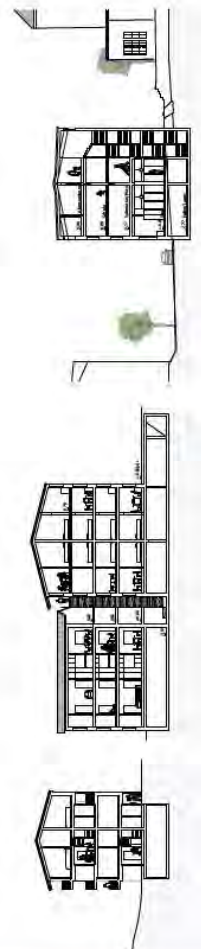
Konstruktionschnitt Kirchengemeindehaus 1/50



Ansicht Süd Haus Aa 1/200



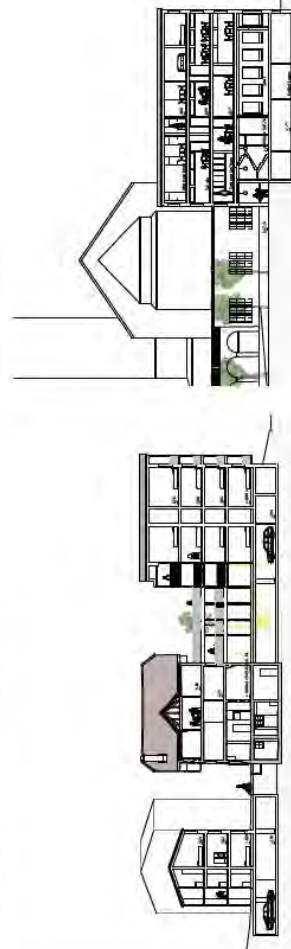
Ansicht Südwest Luernstrasse Haus Bb 1/200



Schnitt A-A Haus B 1/200

Schnitt B-B Haus A/a 1/200

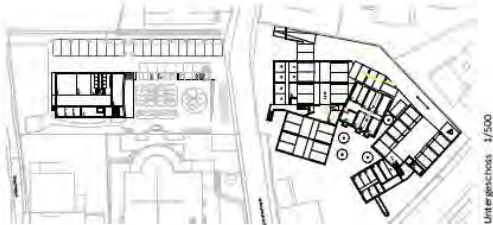
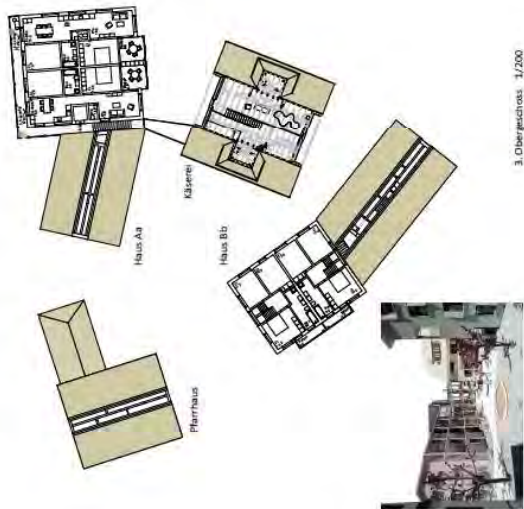
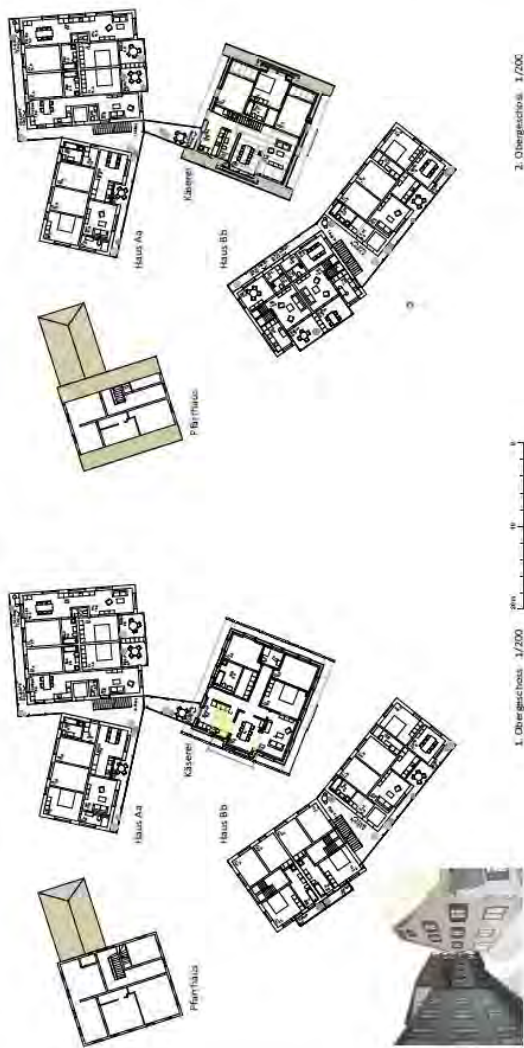
Schnitt C-C Halle 1/200



Schnitt E-E Haus b Kellern und Haus A 1/200

Schnitt D-D Halle 1/200

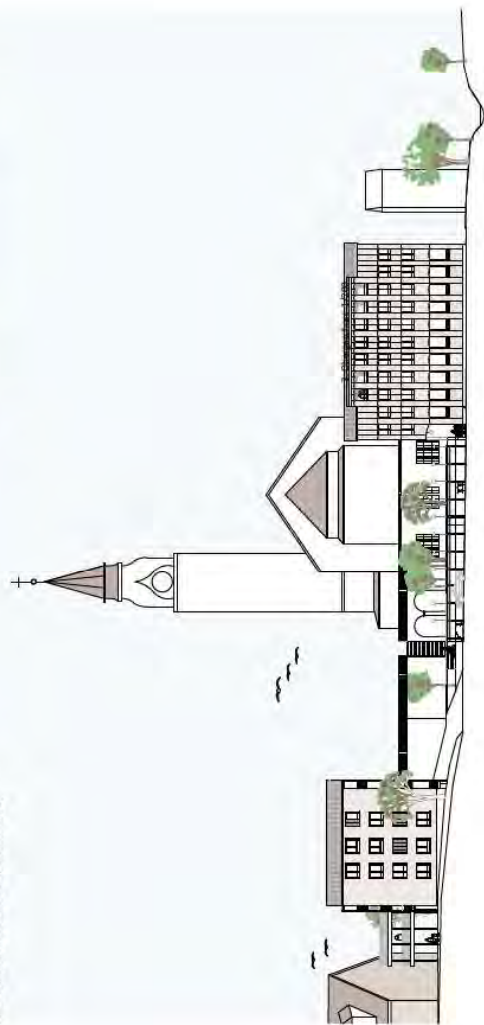
Ansicht Ost Haus b, Kellern und Haus A 1/200



Ansicht West Kirche und Scheitl Haus a 1/200



Ansicht Nord Haus Aa und Pfarrhaus 1/200



Ansicht Ost Haus Aa und Kirche 1/200



Ansicht Nord Pfarrh. 1/200

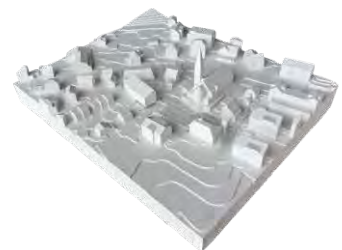
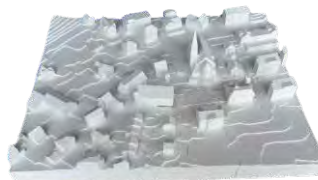
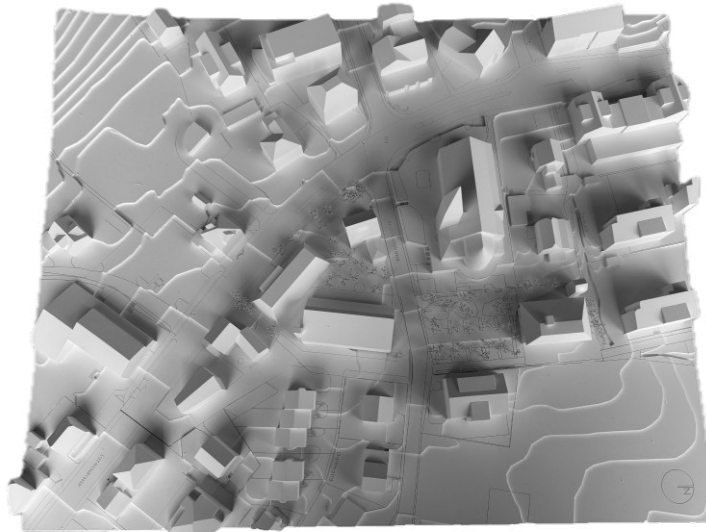
Ohne Rang - «Caspar, Melchior und Balthasar»

Architektur
Kontaktperson

Guerra Clauss Architekten SIA GmbH
Arthur Clauss, Ana Sofia Guerra

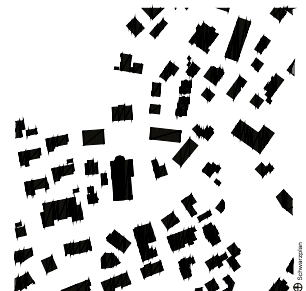
Landschaftsarchitektur
Kontaktperson

Guerra Clauss Architekten SIA GmbH
Arthur Clauss, Ana Sofia Guerra



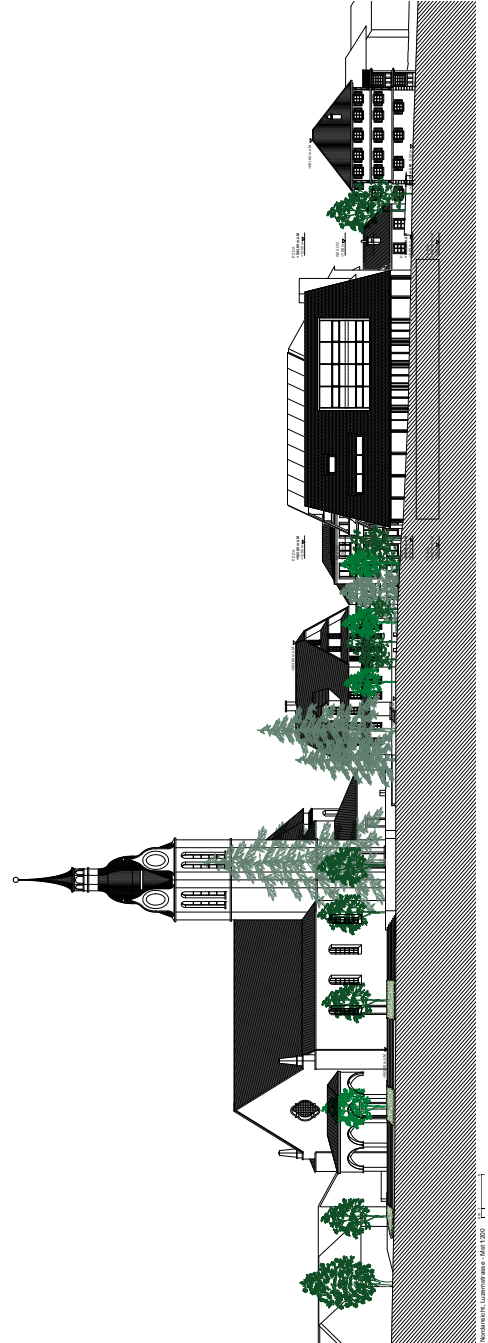


Caspar, Melchior und Balthasar



Das Projekt ist ein Wettbewerb für die Realisierung eines Wohnkomplexes in der Gemarkung von Caspar, Melchior und Balthasar. Der Wettbewerb wurde von der Gemeinde Caspar, Melchior und Balthasar ausgeschrieben. Der Wettbewerb ist ein Wettbewerb für die Realisierung eines Wohnkomplexes in der Gemarkung von Caspar, Melchior und Balthasar. Der Wettbewerb wurde von der Gemeinde Caspar, Melchior und Balthasar ausgeschrieben. Der Wettbewerb ist ein Wettbewerb für die Realisierung eines Wohnkomplexes in der Gemarkung von Caspar, Melchior und Balthasar. Der Wettbewerb wurde von der Gemeinde Caspar, Melchior und Balthasar ausgeschrieben.

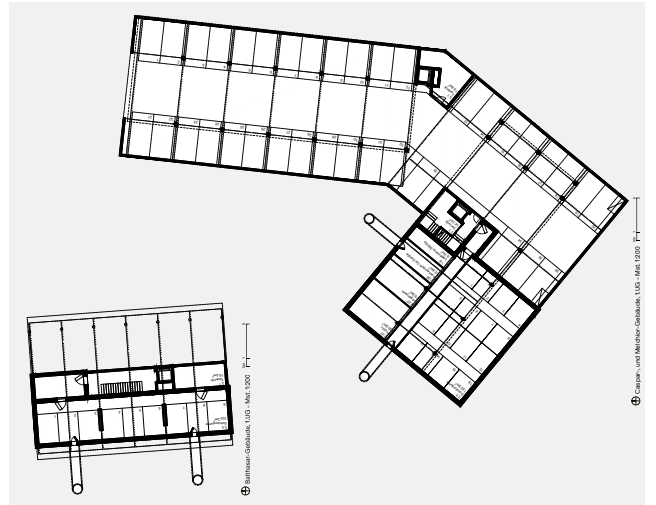
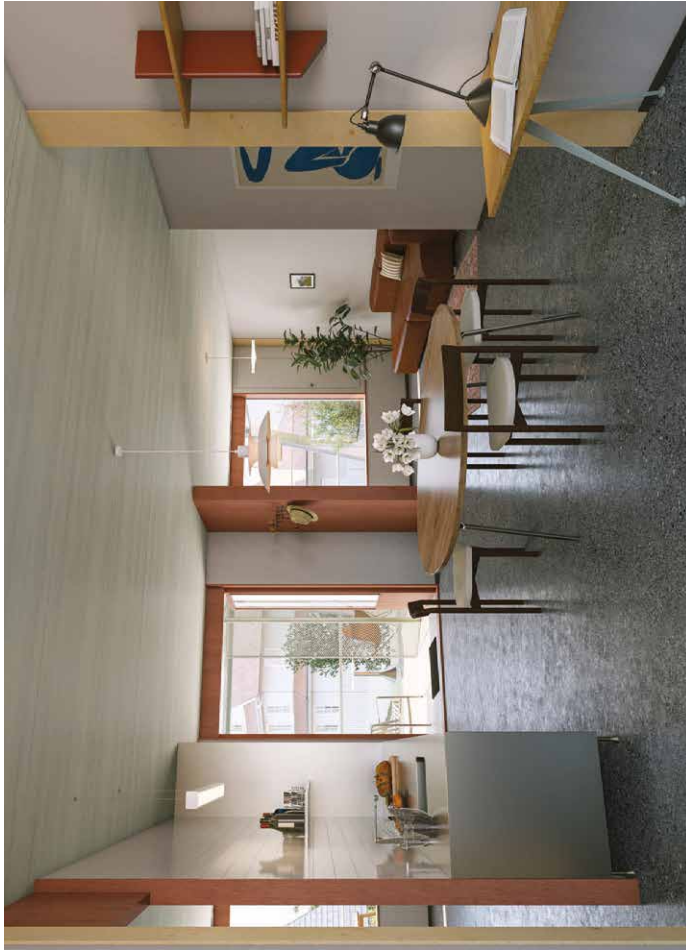
Das Projekt ist ein Wettbewerb für die Realisierung eines Wohnkomplexes in der Gemarkung von Caspar, Melchior und Balthasar. Der Wettbewerb wurde von der Gemeinde Caspar, Melchior und Balthasar ausgeschrieben. Der Wettbewerb ist ein Wettbewerb für die Realisierung eines Wohnkomplexes in der Gemarkung von Caspar, Melchior und Balthasar. Der Wettbewerb wurde von der Gemeinde Caspar, Melchior und Balthasar ausgeschrieben. Der Wettbewerb ist ein Wettbewerb für die Realisierung eines Wohnkomplexes in der Gemarkung von Caspar, Melchior und Balthasar. Der Wettbewerb wurde von der Gemeinde Caspar, Melchior und Balthasar ausgeschrieben.







© Caspar, Melchior und Baltheasar - Gleditsch, 1932/33 - Maßstab: 1:4000 - Blatt 1 von 2



© Caspar, Melchior und Baltheasar - Gleditsch, 1932/33 - Maßstab: 1:4000 - Blatt 2 von 2

6. Architektur, Außenraum und Innenraumgestaltung

Die Architektur des Projekts ist ein Zusammenspiel aus verschiedenen Elementen. Der Außenraum ist durch die Gestaltung der Grünflächen und der Wege geprägt. Der Innenraum ist durch die Gestaltung der Räume und der Möbel geprägt. Die Architektur ist ein Zusammenspiel aus verschiedenen Elementen, die sich gegenseitig beeinflussen und ergänzen.

7. Programm und Organisation

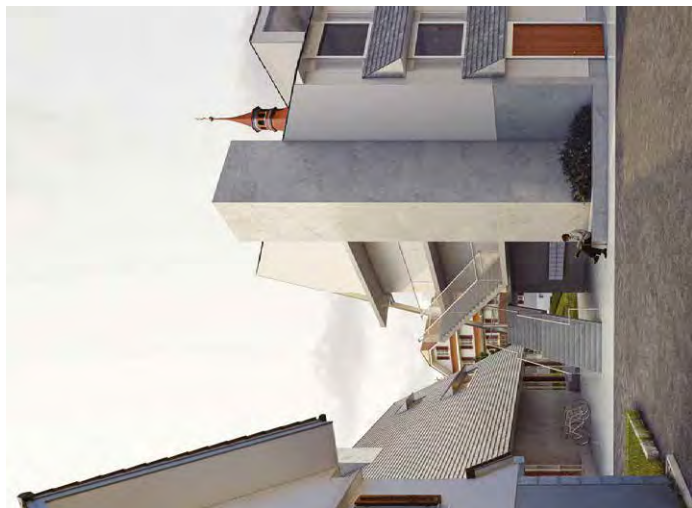
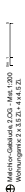
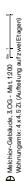
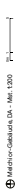
Das Projekt ist ein Zusammenspiel aus verschiedenen Elementen, die sich gegenseitig beeinflussen und ergänzen. Die Organisation ist ein Zusammenspiel aus verschiedenen Elementen, die sich gegenseitig beeinflussen und ergänzen.

8. Außenraum und Innenraumgestaltung

Der Außenraum ist durch die Gestaltung der Grünflächen und der Wege geprägt. Der Innenraum ist durch die Gestaltung der Räume und der Möbel geprägt. Die Architektur ist ein Zusammenspiel aus verschiedenen Elementen, die sich gegenseitig beeinflussen und ergänzen.

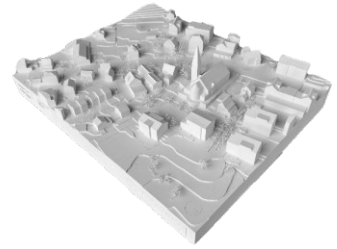
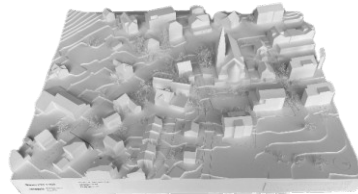
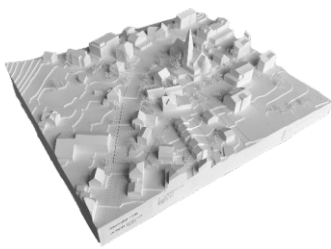
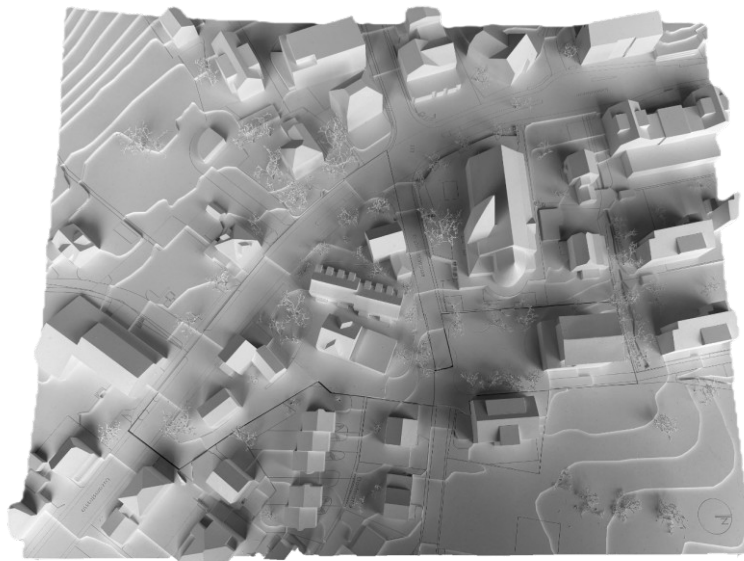
9. Programm und Organisation

Das Projekt ist ein Zusammenspiel aus verschiedenen Elementen, die sich gegenseitig beeinflussen und ergänzen. Die Organisation ist ein Zusammenspiel aus verschiedenen Elementen, die sich gegenseitig beeinflussen und ergänzen.

[illegible]

Ohne Rang - «Jonagold»

Architektur	arge - studio birk ag/mu-t gmbh
Kontaktperson	Nico Jenni, Jana Mülle
Landschaftsarchitektur	USUS Landschaftsarchitektur
Kontaktperson	Roger Keller
Tragwerksplanung	Basler & Hoffmann
Verkehrsplanung	Emch+Berger WSB AG



VIER HÄUSER AM PLATZ

Der geschichtsträchtige Portmaler im Kern von Neuendorf wird geprägt von der Spitzbogenkirche St. Ulrich und dem prägnanten Sockelbau mit der Wallfahrtskapelle Niklaus Wozel. Der Wettbewerb soll die Zielumfunktion des Kirchplatzes zu stärken.

Alle Nutzungen der Kirchgemeinde finden an einer der vier Platzkanten ihre Adresse. Durch die öffentlichen und gemeinschaftlichen Endgeschossnutzungen rund um den Kirchplatz wird dieser aktiviert.

ERHALT & AUFWERTUNG DER EHEMALIGEN KÄSEREI

Die ehemalige Kaserne hat ihr äusseres, bauteilliches Erscheinungsbild in weiten Teilen bewahrt und bestirzt durch seine Stellung südlich des Pfarrhauses eine ortsaufschliessende Lage im Dorfgelände. Das für Neuverknüpfung und Identifizierung wichtige Haus bleibt erhalten und bekommt eine neue Erdoberflächenanbindung. Der baufällige Anbau wird durch den neuen Pfarrsaal ersetzt.

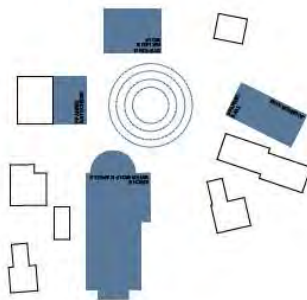
WOHNEN IM KIRCHGARTEN UND AM KIRCHPLATZ

Attraktive und abwechslungsreiche Wohnformen werden an zentraler Lage im Dorf angeboten – die Reihenhäustypologie im Kirchgarten bietet die Vorzüge des „Ein-/anliehenhauses mit eigenem Eingang und Garten, jedoch in verdichteter Form. Ältere gerechte Wohnungen mit Blick auf den Kirchplatz binden die Bewohnenden des Dorfes ein.

SMARTE ERSCHLIESSUNG OHNE ZUFAHRTSRAMPE

Die Erschließung der Einzelräume geschieht üblicherweise über die bestehende Türöffnung. Aus diesem Grund ist die Türöffnung in der Regel größer als der Raum, den sie erschließt. Dies ist bei der Planung zu berücksichtigen, wobei nur eine geringfügige Ausweichung im Regelfall genügt. Ein Zuglängsrampe ermöglicht, wodurch der Freiraum entlastet wird.

Die Einzelhalle verbindet das Haus am Kirchplatz mit der Alten Kassei und dem Convivent. Die Platzräume sind somit alle einstrichlich miteinander verbunden und alle Wohnungen haben einen hindernisfreien Zugang zur Einzelhalle.



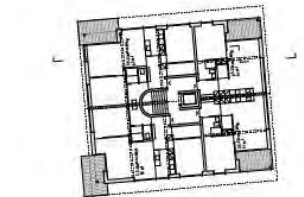
Blick über den Kirchplatz zum Pfarrhaus, Rathhaus/Pantheon

WOHNTYPOLOGIEN
& WOHNUNGSMIX[illegible]

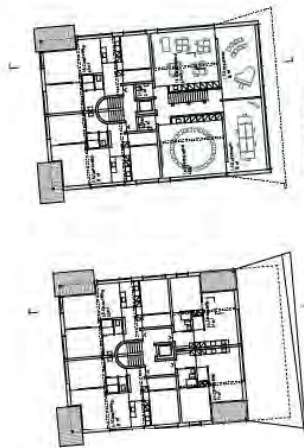
	A 872
Weiden im Kriegerdenkmal	
	A 872
Weiden in der Alten Klause	
	B 872
Weiden in der Alten Klause	
	C 872
Weiden am Kirchplatz	
	D 872
Weiden am Kirchplatz	

DIE PFARREI-NUTZUNGEN

DIE PATRIENIERER ZURÜCK
 Die Mitglieder der Patenorganisation finden an den Paten Plätzen ihre Adresse.
 Jeder Patenplatz hat eine Patennummer, die die Patennummer des Paten und die Patennummer des Patenplatzes enthält. Die Patennummer des Paten ist die Patennummer des Paten, der die Patennummer des Patenplatzes enthält. Die Patennummer des Patenplatzes ist die Patennummer des Patenplatzes, der die Patennummer des Paten enthält.



Haus am Kleckplatz / DG 1200



0000-0001-8976-1200



Haus im Kirchgarten, D 61200



Springer-Verlag Berlin Heidelberg 1999

DER KIRCHPLATZ

DER RICHTPUNKT

Die meisten Menschen, die Ökonomie betreiben wollen, denken an ein Studium der Wirtschaftswissenschaften. Aber es gibt auch andere Wege, um in die Wirtschaft einzusteigen. Zum Beispiel durch eine Ausbildung in einem Beruf. Das ist eine Möglichkeit, die immer mehr Menschen nutzen. Denn die Ausbildung ist eine gute Möglichkeit, um sich in einem Beruf zu spezialisieren und zu vertiefen. Das ist besonders wichtig, wenn man in einem Beruf arbeiten möchte, der eine hohe Qualifikation erfordert. Die Ausbildung ist eine gute Möglichkeit, um sich in einem Beruf zu spezialisieren und zu vertiefen. Das ist besonders wichtig, wenn man in einem Beruf arbeiten möchte, der eine hohe Qualifikation erfordert.

Mit dem Wachstagen und dem Wiederaufbau des Ökosystems in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Naturschutzamt.

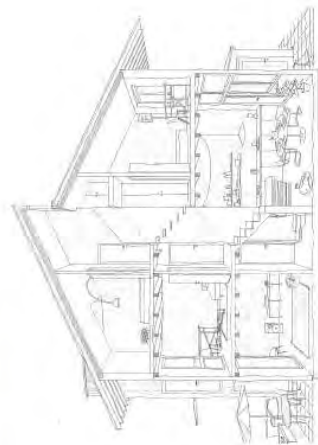
[illegible]

Ein weiterer, oft vernachlässigter aber nicht weniger Typus von „Kultur“ ist die „Kultur der Unterwelt“, die in den Katakomben, in den Höhlen und in den Gräbern der Toten zu finden ist. Diese Kultur ist die Kultur der Unterwelt, die in den Katakomben, in den Höhlen und in den Gräbern der Toten zu finden ist. Diese Kultur ist die Kultur der Unterwelt, die in den Katakomben, in den Höhlen und in den Gräbern der Toten zu finden ist.

Ausgangspunkt
Die Klostergemeinschaft der Augustiner, die im Kloster Marienberg in Regensburg lebte, war im 19. Jahrhundert ein Zentrum der katholischen Erneuerungsbewegung. Der Abt Maximilian von Wurm, ein Theologe und Schriftsteller, war ein wichtiger Vertreter der Bewegung. Er war ein Anhänger der Ideen von Gregor Mendel und hatte einen großen Einfluss auf die Entwicklung der katholischen Erneuerungsbewegung in Regensburg.



Lam- & Brandt:
Auch die Typologie und Leistung der Wollentwarte ergibt sich aus einer schrittweisen Analyse der Fasern, die durch die Lustrierung besser zu begreifen ist und die Orientierung der geordneten Fasern durch einen mit einer Fasernbeurteilung ausgenutzten Vergleich im Schnitt im Querschnitt mitteilt.
Über die Eigenschaften der Zinnwollentwarte wird ein Vergleich zwischen der dem Relativgewicht der Entschärfung entsprechenden Lustrierung und der Orientierung im Querschnitt im Vergleich mit anderen Fasern der Wollentwarte.



© 2000 Blackwell Science Ltd *Journal of Internal Medicine* 247: 199–206

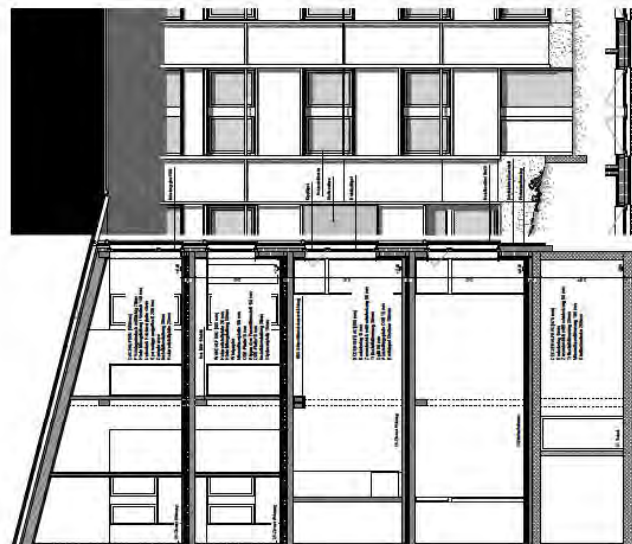
Abendgarnische: Weintrauben, Weizen, Essig und Kochen lassen sich bei Dödel durch Schokolade in drei Bankette abwandeln. Die Naturreine haben vollständig Abnehmungs

Satzung:
Der Hain greift sich nicht seiner Altersstruktur an. Der
Comptroller fordert eine, wahrscheinlich Phosphorsäure und
einige Düngemittel, die er als Düngemittel für den Hain
in der nächsten Saison einbringen will. Es ist ein
schwieriges Problem.

Manzoni und Victor Hugo: Der Bau einer literarischen Welt, die gewisse, etymologisch feststehende Konventionen, die also bestimmte Verhältnisse sozialer, kultureller, familiärer, politischer, religiöser, gesellschaftlicher, ökonomischer und anderer Verhältnisse in sich aufnimmt, ist ein notwendiges Kriterium für die literarische Welt. Soziale und politische Verhältnisse, die wir heute haben, haben die Weltanschauung der Dichter – wie zum Beispiel Victor Hugo – beeinflusst. Man glaubt, man könne die Welt ohne diese Konventionen darstellen, aber das ist nicht möglich.

[illegible]

aus dem Kirchplatz / Konradplatz, ins Oberma

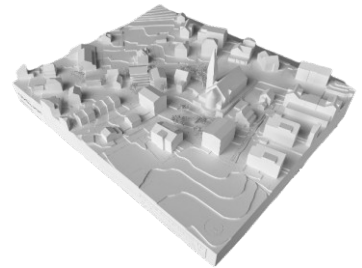
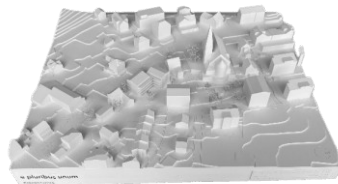
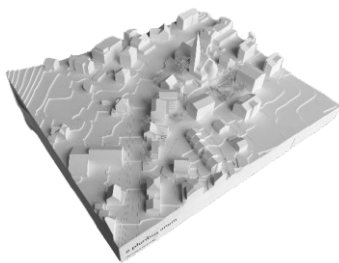
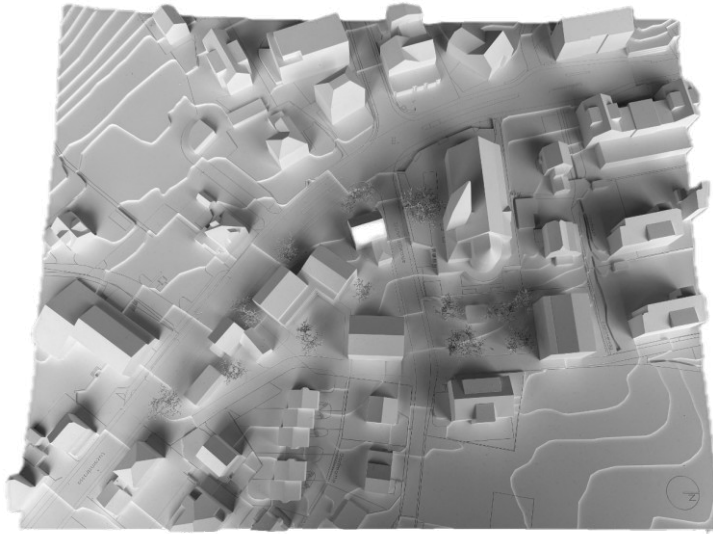


aus dem vordiplomierten Kernstudienfach



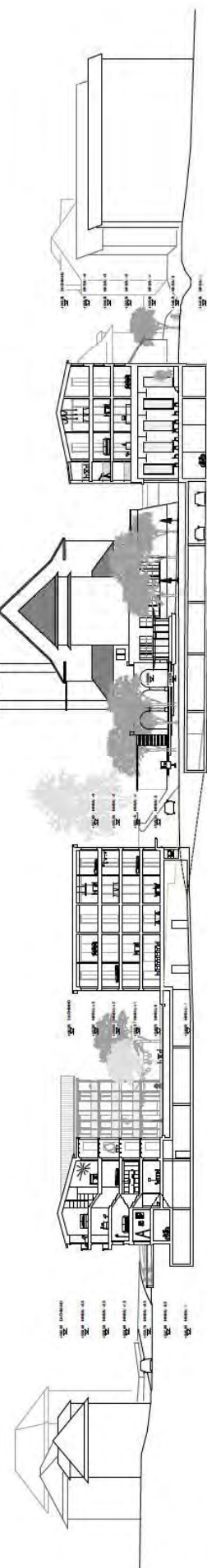
Ohne Rang - «e pluribus unum»

Architektur	raum architekten gmbh
Kontaktperson	Patrick Strahm
Landschaftsarchitektur	land.architektin
Kontaktperson	Regina Steiner





WOLFFHOF



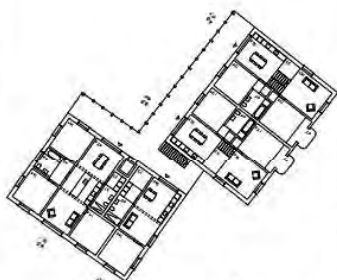
REALSCHNITT



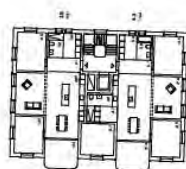
LA LINEA NÚMERO - GRUPO DRESS +1



LAUREN HÖSE - GRUNDREISS + 2.



LAUBERHÖRNER - GRUNDREISS 43

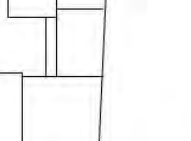
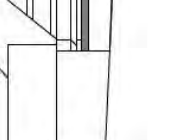
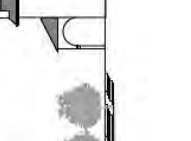
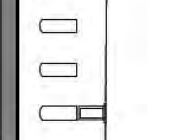
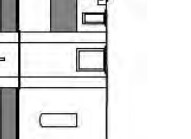
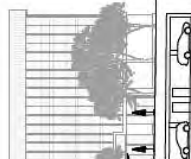
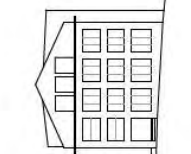
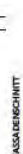
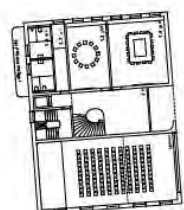
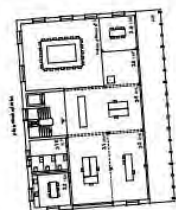
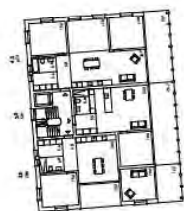


CHÄSINUS - GRUNDRISS + 1/ + 2/ + 3 M 1:200



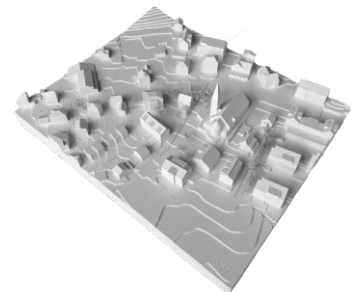
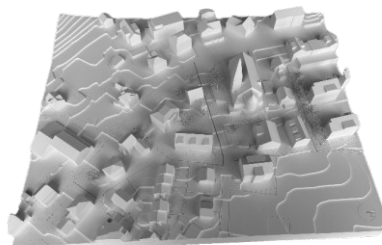
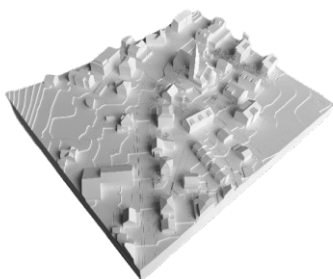
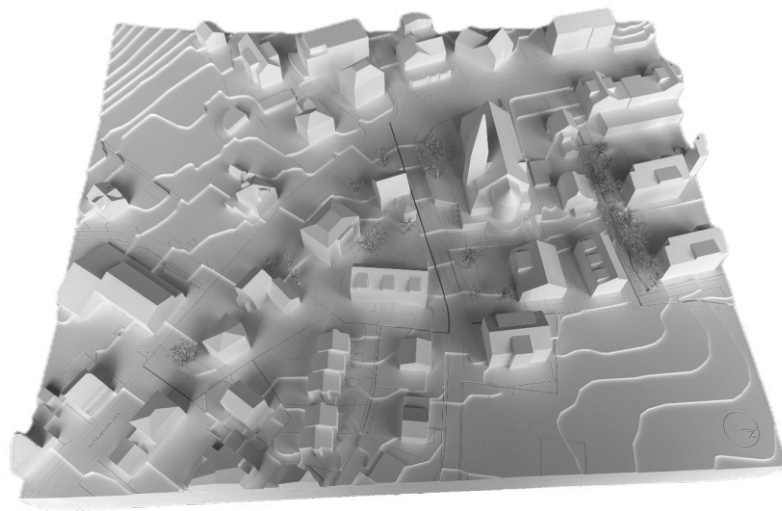
Wohnungen Laubhus

WOHNUNGEN CHÄSUS



Ohne Rang - «Fleurs de sureau»

Architektur	patatoffel GmbH und studio franz und coco GmbH
Kontaktperson	Achille Pata
Landschaftsarchitektur	Eberli Landschaftsarchitektur GmbH
Kontaktperson	Samuel Eberli



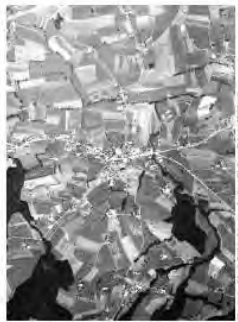
Fleurs de Sureau

Das Projekt „Hörsaal der Sinne“ schließt ein ganzheitliches orthopedisches Konzept für die Lebenslang der Patienten rund um die Kniearthrose in Muenchen vor. Die vorgelegten Neuheiten fügen sich sorgfältig in die gewachsene Struktur des hiesigen Orthopädie ein und entwickeln die besten zu den Qualitäten weiter.

Die kirchliche Ensemble wird durch die Platzierung des neuen Pfarrhauses an seinem Nördlichen Grenzrand und über dem zentralen Begräbnisplatz an der Kirchmauer zum Dorfplatz geführt. Der neue Wohnbau verbindet das Dorf nach Innen und schafft einen attraktiven Wohnraum für bewährte und generationsübergreifendes Leben.

Die Pfandstadt erhielt eine neue Bedeutung als zentrale Kirchensiedlung und verlor den unmittelbaren Kontakt zum Markt. Der Ort lag nun zwischen Zentrum und Peripherie und spielte die Netzwerk von Hochadel und Bischöfen, Abteien und Klöstern. Der Ort verfügte über weitläufige Weiden, die für die Viehhaltung und die Gewinnung von Rohstoffen wie Wolle, Leder und Knochen genutzt wurden. Der Ort wurde von einem Ring aus Weiden umgeben, die die Viehhaltung und die Gewinnung von Rohstoffen ermöglichten. Der Ort wurde von einem Ring aus Weiden umgeben, die die Viehhaltung und die Gewinnung von Rohstoffen ermöglichten. Der Ort wurde von einem Ring aus Weiden umgeben, die die Viehhaltung und die Gewinnung von Rohstoffen ermöglichten.

November 15, 1967



Revised 10/10/01 and 10/10/02. All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, or by any information storage or retrieval system, without prior written permission from the publisher.

LANDSCHAFT UND SIEDLUNGSSTRUKTUR

[illegible][illegible]

Das neue Dorfzentrum mit Mehrzweckhalle, Kindergarten, Musikinstrumenten und Buchheim

[illegible]

Die drei Weibheitsgrade möglichen sind empirische Untersuchungen in der ersten, ein Viertel in der zweiten Gruppe. Zwei Nationen der ersten Gruppe erweist sich die Planungswerte der Produktion entlang der Exportpreise und ein Mitglied in der Versammlung. Die drei Gebiete waren hinsichtlich des Wirtschaftswachstums und der Investitionen.

te. Die dritte Gelasse liegt statisch versetzt hinter dem Antriebsocel und dem Pierresensorn, es ist die des Dorflades in Richtung Landeack.



ORTSBAULICHE QUALITÄTEN IM HISTORISCHEN DORFKERN

Das Gedächtnis von Maunier hat offensichtlich entscheidend die Qualitäten des hiesigen Dorfkerns von Neumünster, die stetige das Dorflichte mit in ihr bunte Landschaft, gefolgt von den Abhängen des ehemaligen Bergbauers. Der Blick des Betrachters (Fotograf) von einem abseits in Sandeplatz ebenfalls der Bergbau auf den Dorfkern. Im Zentrum des Bildes steht die Kirche – Ausgangspunkt der historischen Dorfentwicklung.

Recht von der Kirche nicht sich der Dürftigkeit durch die Kirchrenten in die Lebens- und Lebensversicherung zu widmen. Die Kirche ist nicht auf dem Stande, die Lebensversicherung zu übernehmen. Die Kirche ist nicht auf dem Stande, die Lebensversicherung zu übernehmen. Die Kirche ist nicht auf dem Stande, die Lebensversicherung zu übernehmen.

Im Bild unten befindet sich das ehemalige Schulhaus mit Zugang von der Kirchmitte. Diese Pioniersiedlung führte früh zu einer Erweiterung des Dorfbereichs in den Bereich zwischen der Kirche, mit Schulhausplatz und Kapelle. An der Stelle der heutigen Pfaffenwiese ist hier mit Sicherheit damals ein schmales Weg geschnitten.

Diese harmonischen Orkanen schubsen Qualitäten – locker gestülpt, leicht getriebene Gebilde, Fliesen und Mauerwerk, die den Strömungen folgen, sowie strukturelle Flugschneisen – und das Ergebnis einer langstetigen Entwicklung. Während in den Gebieten jenseits Süd- und Nordamerikas diese Qualitäten weiterentwickelt, die Projekt 4/19 aus der Luft greift diese Qualitäten auf, als sie gerade und konzentrisch spiegelnd in die Konzepte der originalen Qualitäten aufsteigen. Wie auch immer.



Zeremoniegebäude und Dorfplatz



L'ensemble des données



Übungsplan: Novembersemester 08/09

KONSTRUKTION UND MATERIALISIERUNGSKONZEPT

Die Kreislaufwirtschaft des Nachbarn im Prinzip als etwas Neues und eine einfache, nachhaltige und ökonomisch Bessere als die der Welt der postmodernen Konsumtion gesehen wird. Doch auch die individuellen Lebensstile und das Verhalten spielen eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der Kreislaufwirtschaft. In der Tat ist die Kreislaufwirtschaft ein Prozess, der sich über die gesamte Lebensdauer eines Produkts erstreckt. Es ist ein Prozess, der sich über die gesamte Lebensdauer eines Produkts erstreckt. Es ist ein Prozess, der sich über die gesamte Lebensdauer eines Produkts erstreckt.

und la ntwirtschaftlichen Risiken suchen, wiken die Bank Gruppen der Kantons ihre minimal genozten Risiken noch höher

Das Pfarrzentrum: Reicher und ökologischer Holzsakralbau

Spannweiten erzeugt und bringt gleichzeitig die mittlere Masse in das Volumen, bleibt das Holz abstrakt durch die Leinwandfläche und die natürlichen Oberfl.

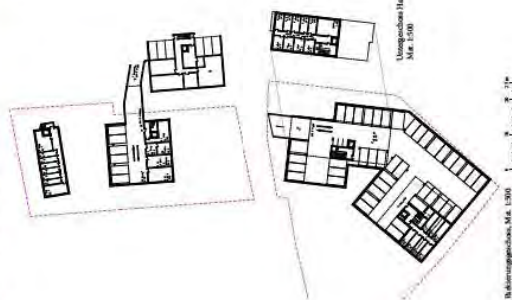
genügende Temperaturen und ein sehr schmales Bandklima erforderlich.

Die Wohnbauten: einfache und rationale Bauweise

Sowohl das „Haus am Garz“ als auch das „Haus am Bach“ werden als einfache und reinliche Holzhäuser kritisiert. Die typische Funktion der Holzhäuser wird sorgfältig kritisiert. Die Häuser werden als primitiv, einfach und ohne jeden wertvollen Schmuck bezeichnet. Die Häuser werden als primitiv, einfach und ohne jeden wertvollen Schmuck bezeichnet. Die Häuser werden als primitiv, einfach und ohne jeden wertvollen Schmuck bezeichnet.

Nach allem Nicht der Heilbau sichtbar und die Fischen werden als hinterklüfft Kaut treibenden mit Wasserbehalten ausgefüllt, der entweder eige- oder gefangen sind. Die Kiefer der Haie werden unterbrochen beiseite. Das Dach des Raumes im Dach, das sich in der Dordmunde neben dem neuen Paraventum befindet, wird mit zingim geblende. Die Häuten im Hintergrunde werden dagegen mit einer leicht-Solenzlage erledigt, um die 70 mm. Dieser Dach flücht die die Stropfproduktion zu sein.

Auf die besondere Lage des Hauses an der Straße mit den Konspirationen, Mordversuchen und der Mordtat an der Kaiserin wird eingegangen. Damit der Leser sich bei den Konspirationen und der Wahl der Konspirationen wieder kann, wird hier auf ein Einleitungsstück mit Kontextinformationen verwiesen. Das ermöglicht es, besonders gut die Wohnräume zu verstehen. Der Sozial wird in der Pufferzone benutzt und begleitet durch Wohnräume annehmen. Der Sozial wird in der Pufferzone benutzt und begleitet durch Wohnräume annehmen. Der Sozial wird in der Pufferzone benutzt und begleitet durch Wohnräume annehmen.



Unvergleichliches Meistwerk im Genre.

D. A. Kozlovskiy, M. A. L. 300



Wolfgang Buchmann, Wiesbaden



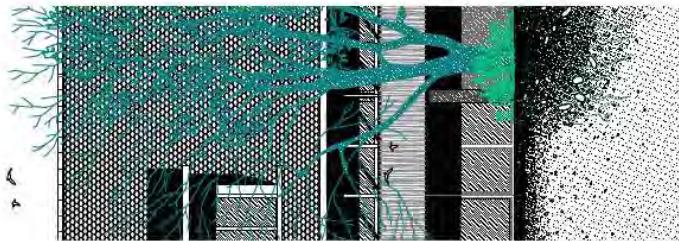
Die neue Generation hat sich auf dem Ende des Pfingstmontags



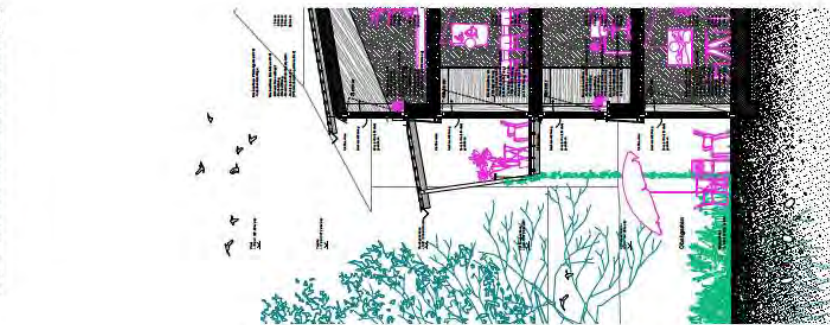
blick von der Pfundmaße in Richtung Deutsche



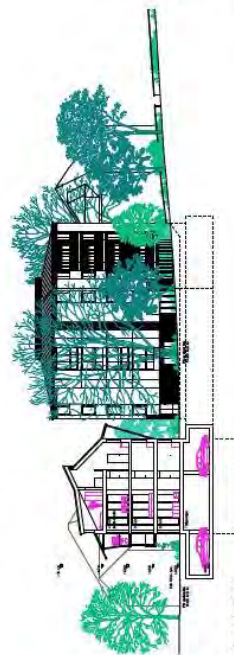
1



Konstruktivismus und Ansätze des Konstruktivismus, M.A. (30)



Konstruktionsarchitekt Wohngebäude, Mstr. 130

Schmitt A.-A. *Moz. 1201*

Schmitt B.R. M.S. 1-2009 6 180

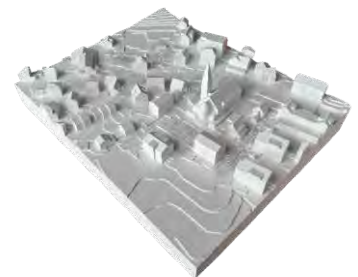
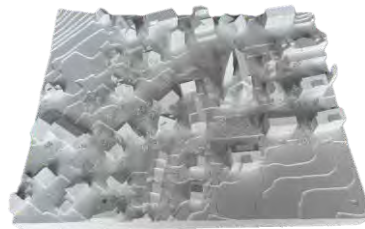
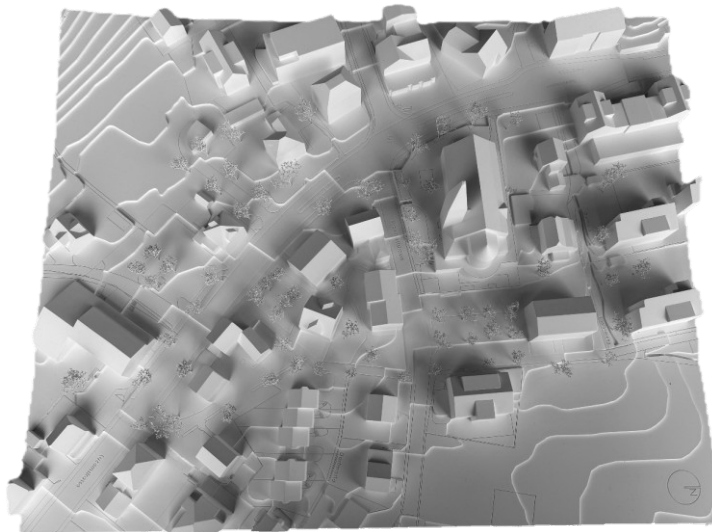
Ohne Rang - «DREIKÄSEHOCH»

Architektur
Kontaktperson

Bürgi Burkhard von Euw GmbH
Sven von Euw

Landschaftsarchitektur
Kontaktperson

Fahrni Landschaftsarchitekten GmbH
Christoph Fahrni





Ortsanalyse
Der Projektort befindet sich im historischen Ortskern von Neuenbüch. Die Kirche und das Pfarrhaus sind die zentralen Gebäude. Die Kirche ist ein wichtiges Wahrzeichen und hat eine lange Geschichte. Die Kirche ist ein wichtiges Wahrzeichen und hat eine lange Geschichte. Die Kirche ist ein wichtiges Wahrzeichen und hat eine lange Geschichte.



Ortsbauliches Konzept
Das Projekt zielt darauf ab, die historische Struktur des Orts zu erhalten und zu ergänzen. Die Kirche ist ein wichtiges Wahrzeichen und hat eine lange Geschichte. Die Kirche ist ein wichtiges Wahrzeichen und hat eine lange Geschichte. Die Kirche ist ein wichtiges Wahrzeichen und hat eine lange Geschichte.



Analyses Auswertung
Die Analyse zeigt, dass die Kirche ein wichtiges Wahrzeichen ist und die Umgebung eine hohe Qualität hat. Die Kirche ist ein wichtiges Wahrzeichen und hat eine lange Geschichte. Die Kirche ist ein wichtiges Wahrzeichen und hat eine lange Geschichte. Die Kirche ist ein wichtiges Wahrzeichen und hat eine lange Geschichte.



Außenraumkonzept
Das Konzept zielt darauf ab, die Außenräume zu gestalten und zu verbessern. Die Kirche ist ein wichtiges Wahrzeichen und hat eine lange Geschichte. Die Kirche ist ein wichtiges Wahrzeichen und hat eine lange Geschichte. Die Kirche ist ein wichtiges Wahrzeichen und hat eine lange Geschichte.



Der Neubau der Katakomben als offentliches Gebäude tritt strassennah prominent in Erscheinung und erhalt mit dem Dorfplatz einen idealen Anschluss zum Ort. Etwas zurückgesetzt daran gliedert sich die sanierte Katakomben, als das identitätsstiftende und wichtigste kulturelle Erbe umgenutzt wird. Dieses ist das neue Herz des Quartiers. Die Neubauten am Platz treten analog den weiteren schützenden Bauteilen mit verputztem Mauerwerk, in Es-

[illegible]

Ein Ausschnitt aus einer Karte von Berlin, der den Bereich um den Tierpark zeigt. Die Karte ist in verschiedene Zonen unterteilt, die durch Linien abgegrenzt sind. Eine grüne Zone, die den Tierpark darstellt, befindet sich im oberen linken Bereich. Darunter befindet sich eine Zone mit einem gelblich-braunen Hintergrund, die als 'Tierpark' beschriftet ist. Rechts davon befindet sich eine Zone mit einem hellen, fast weißen Hintergrund, die als 'Stadtgebiet' beschriftet ist. Die Karte ist mit verschiedenen Linien und Symbolen versehen, die die Grenzen und die Lage der verschiedenen Zonen verdeutlichen. In der unteren linken Ecke der Karte steht der Text 'Tierpark' und in der unteren rechten Ecke steht 'Stadtgebiet'.

den mit ihren Köpfen nach oben, die groben und feinen Strukturen der Gesteine, die sie umgeben, und die sie durchdringen. Die Gesteine sind in der Regel in Schichten angeordnet, die durch die Schichtung der Gesteine entstehen. Die Schichten sind in der Regel in Schichten angeordnet, die durch die Schichtung der Gesteine entstehen. Die Schichten sind in der Regel in Schichten angeordnet, die durch die Schichtung der Gesteine entstehen.

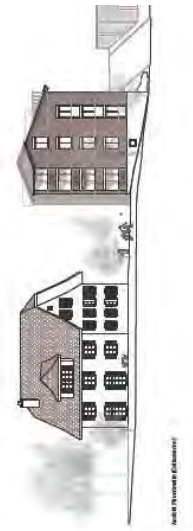
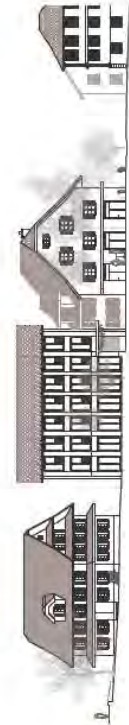
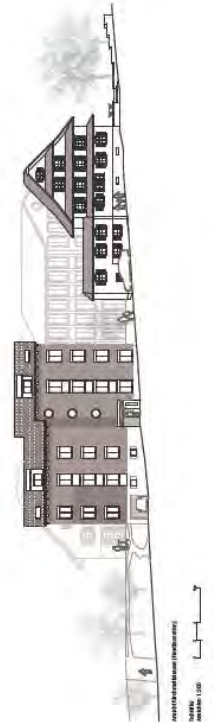
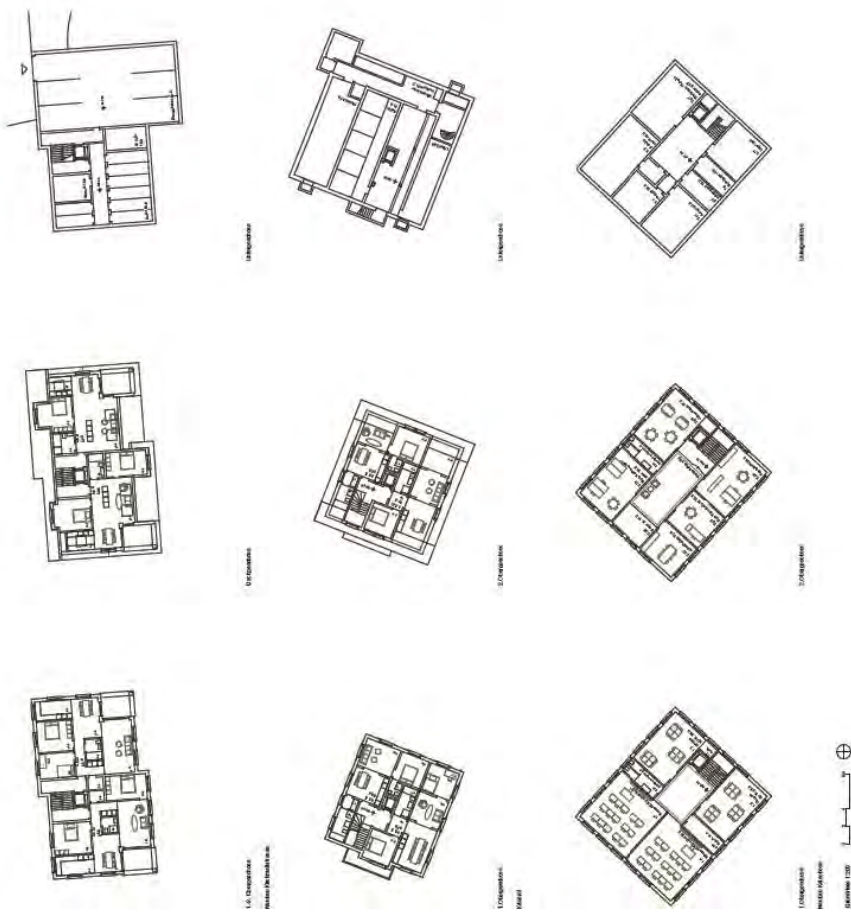
[illegible][illegible]

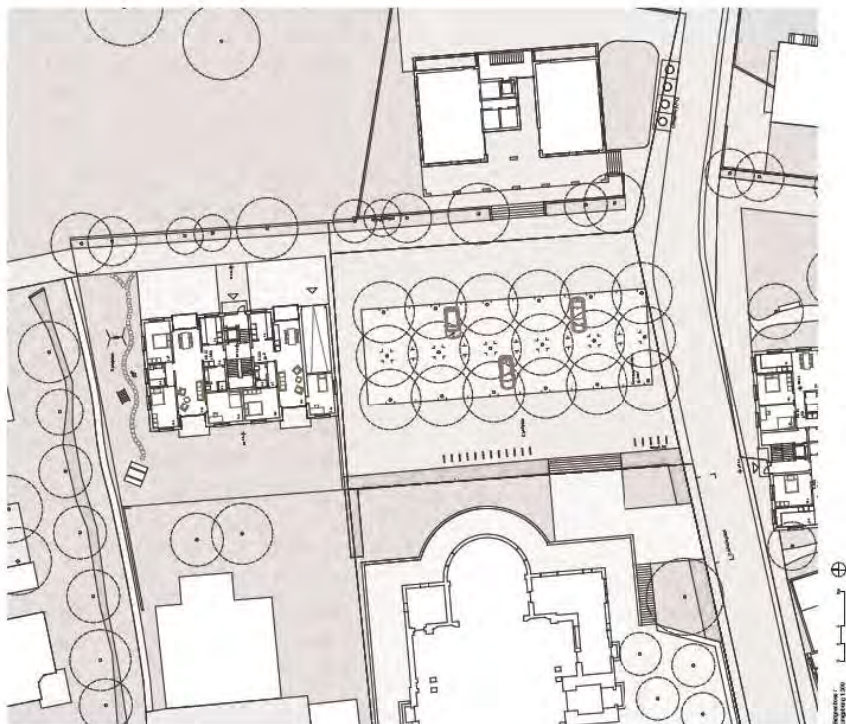
Energie / Umwelt / Nachhaltigkeit:
Das Projekt basiert auf einem interdisziplinären Nachholklausur, die fachliche und technische Zusammenhänge zusammenfasst. Die hohe Komplexität und die breite Fachübergreifung erfordern eine intensive Zusammenarbeit zwischen allen Disziplinen. Es ist insbesondere wichtig, dass die Studierenden in der Lage sind, die verschiedenen Disziplinen und Ansätze und die Zusammenhänge zwischen ihnen zu verstehen und anzuwenden. Die Studierenden werden dazu aufgefordert, die verschiedenen Disziplinen und Ansätze zu integrieren und zu analysieren. Die Studierenden werden dazu aufgefordert, die verschiedenen Disziplinen und Ansätze zu integrieren und zu analysieren.

[illegible]

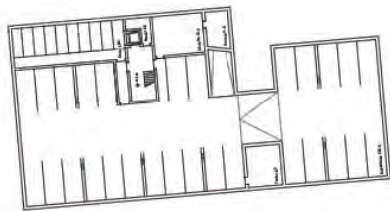
Wohnungstypen	Anzahl
5 Einheiten	5 Einheiten
10 Einheiten	10 Einheiten
9 Einheiten	9 Einheiten
Total	34 Einheiten

DREIKÄSEHOCH
Wellenwieser Kirchstraße Treppenhof

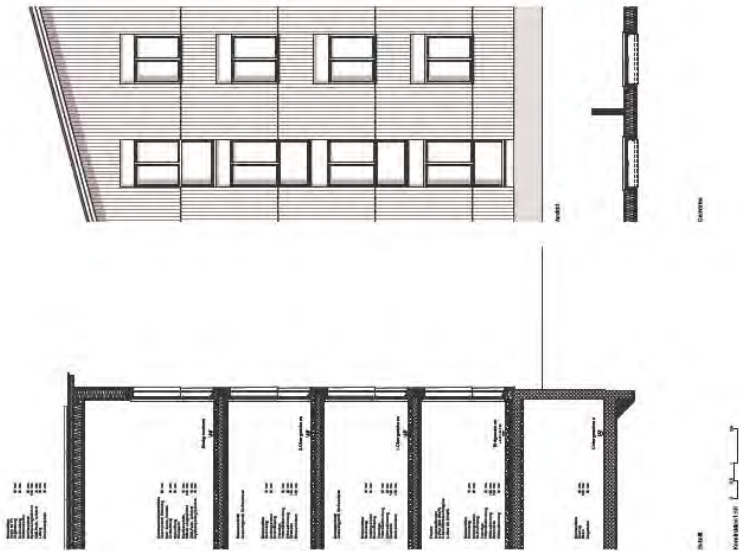




Regenwasserlauf (1:500)



Umfriedung
Hof- & Freizeitanlage
Kontrollpunkt



Ohne Rang - «Leo 041»

Architektur
Kontaktperson

Nopai Architekten GmbH
Lisa Mäder

Landschaftsarchitektur
Kontaktperson

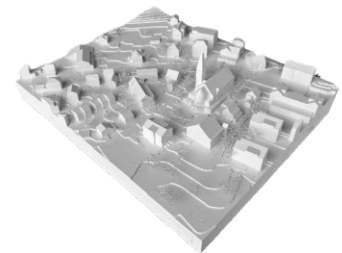
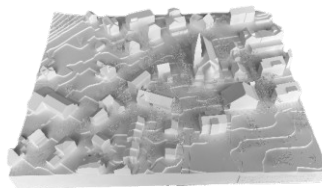
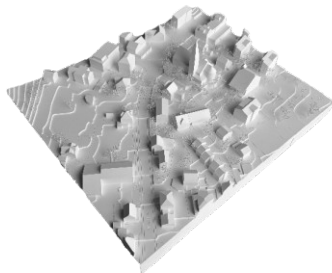
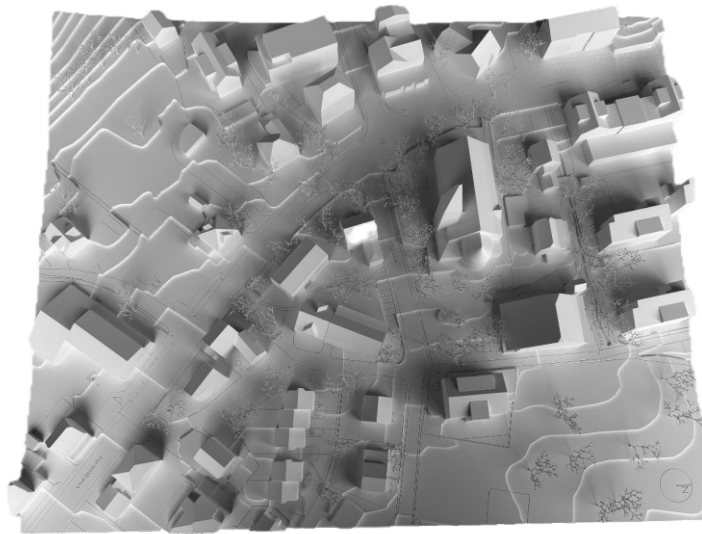
Müller Illien Landschaftsarchitekten GmbH
Rita Illien

Bauökonomie /

Schärli Architekten AG
Baumanagement

Brandschutz

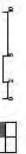
BIQS Brandschutzingenieure AG



ORIENTIERUNG UND ADRESSIERUNG



Skizzenplan 1:200

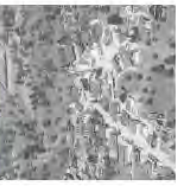


Erneuerung und dörfliche Weiterentwicklung

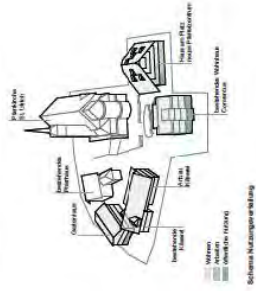
Der Projektantrag zielt auf die Erneuerung der dörflichen Struktur ab. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung.

Das Dorf ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung.

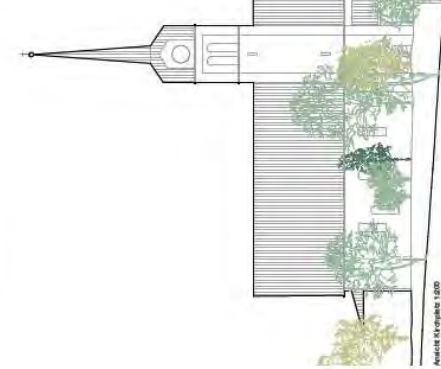
Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung.



Historische Luftaufnahme - dörfliche Struktur



Skizzenplan 1:200



Architekt Skizze 1:200

VEGETATION

- die Vegetation und die Landschaftsplanung sind eng verzahnt und werden in der Planung und der Ausführung berücksichtigt.
- die Vegetation und die Landschaftsplanung sind eng verzahnt und werden in der Planung und der Ausführung berücksichtigt.
- die Vegetation und die Landschaftsplanung sind eng verzahnt und werden in der Planung und der Ausführung berücksichtigt.

LEBENSSTADT

- die Lebensstadt ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung.
- die Lebensstadt ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung.
- die Lebensstadt ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung.



Historische Luftaufnahme - dörfliche Struktur

Auswertung und Umgebung

Die Auswertung der Umgebung ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung.

Die Auswertung der Umgebung ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung.

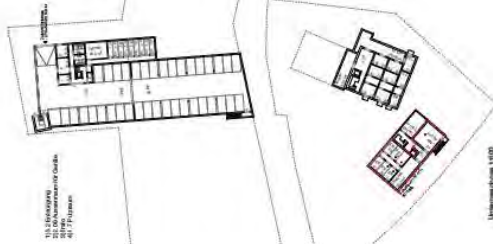
Die Auswertung der Umgebung ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung.

Die Auswertung der Umgebung ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Die Erneuerung der dörflichen Struktur ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung.

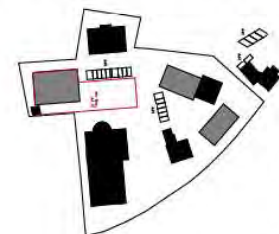
ZWECKMÄSSIGE BAUWEISE, ÖKONOMIE UND NACHHALTIGKEIT



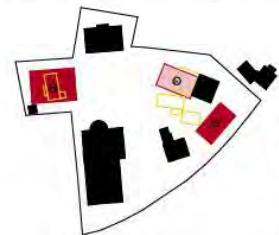
Ansicht Vorderansicht (Süd)



Umlage auf Seite 1 (Süd)



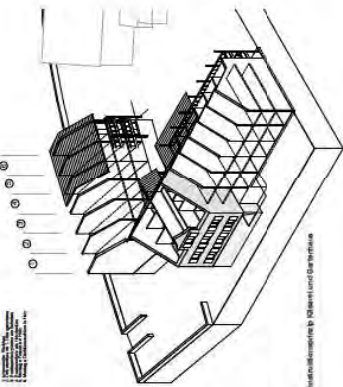
Nachbau der Kirche



Schematische Darstellung (Süd)



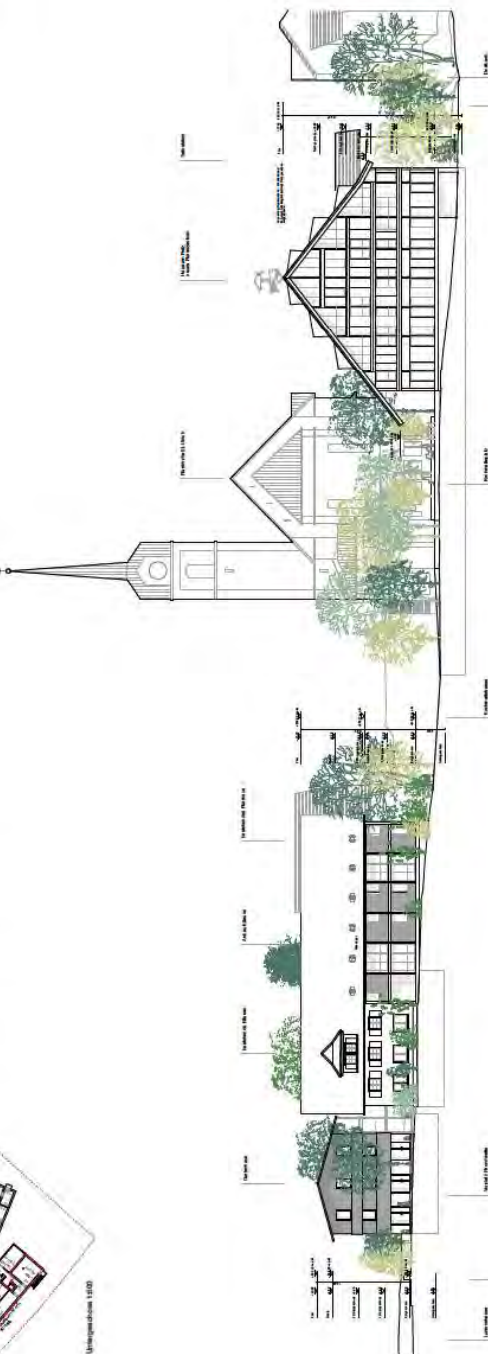
Nachbau der Kirche



Kirchhofkomplex (Süd) und die Kirche



Kirchhofkomplex (Süd) und die Kirche



Ansicht Vorderansicht (Süd)

LÄRM

- Die Kirche ist durch die Lage im Zentrum des Dorfes von Lärm geschützt.
- Die Kirche ist durch die Lage im Zentrum des Dorfes von Lärm geschützt.
- Die Kirche ist durch die Lage im Zentrum des Dorfes von Lärm geschützt.

REGENWASSER

- Die Kirche ist durch die Lage im Zentrum des Dorfes von Regenwasser geschützt.
- Die Kirche ist durch die Lage im Zentrum des Dorfes von Regenwasser geschützt.
- Die Kirche ist durch die Lage im Zentrum des Dorfes von Regenwasser geschützt.

NACHHALTIGKEIT

- Die Kirche ist durch die Lage im Zentrum des Dorfes von Nachhaltigkeit geschützt.
- Die Kirche ist durch die Lage im Zentrum des Dorfes von Nachhaltigkeit geschützt.
- Die Kirche ist durch die Lage im Zentrum des Dorfes von Nachhaltigkeit geschützt.



Umlage auf Seite 1 (Süd)

Kirchhofkomplex (Süd) und die Kirche

Kirchhofkomplex (Süd) und die Kirche

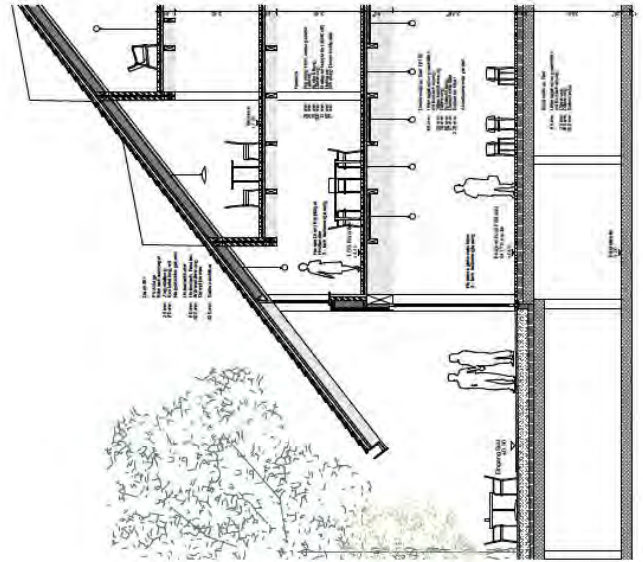
TYPLOGIE DES WOHNENS UND RÄUME FÜR DIE PFARRE!



Die gesamte Struktur am Hauptplatz ist zum Vorantrieb.

Konstruktion und Materialisierung

Die Idee am Platz wird auf einem sehr fundierten Untergrund zu liegen kommen. Die Struktur wird mit dem vorhandenen Material, das in der Umgebung zu finden ist, realisiert. Die Konstruktion wird in einem sehr einfachen, aber sehr effektiven, Material realisiert. Die Konstruktion wird in einem sehr einfachen, aber sehr effektiven, Material realisiert. Die Konstruktion wird in einem sehr einfachen, aber sehr effektiven, Material realisiert.



Schnitt-Haus am Platz 1:50



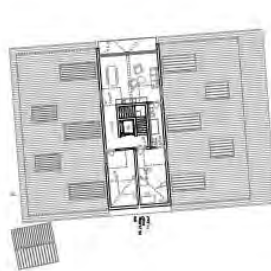
Grundriss 1, Obergeschoss 1:200



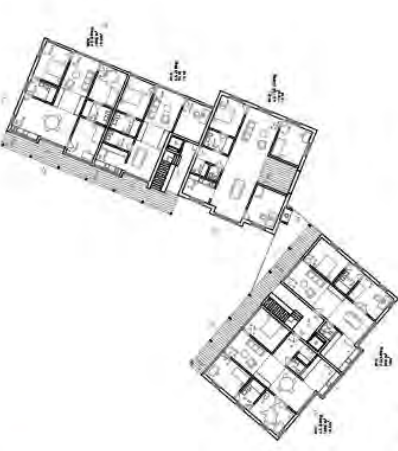
Grundriss 2, Obergeschoss 1:200



Grundriss 3, Obergeschoss 1:200



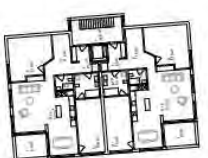
Grundriss 4, Obergeschoss 1:200



Grundriss 1, Obergeschoss 1:200



Grundriss 2, Obergeschoss 1:200



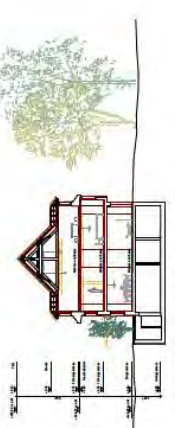
Grundriss 3, Obergeschoss 1:200

DIFFERENZIERTE WOHN-TYPLOGIEN

- Kleiner, kompakter, aber dennoch moderner Wohnraum, der sich in die Umgebung einfügt.
- Kleiner, kompakter, aber dennoch moderner Wohnraum, der sich in die Umgebung einfügt.
- Kleiner, kompakter, aber dennoch moderner Wohnraum, der sich in die Umgebung einfügt.
- Kleiner, kompakter, aber dennoch moderner Wohnraum, der sich in die Umgebung einfügt.



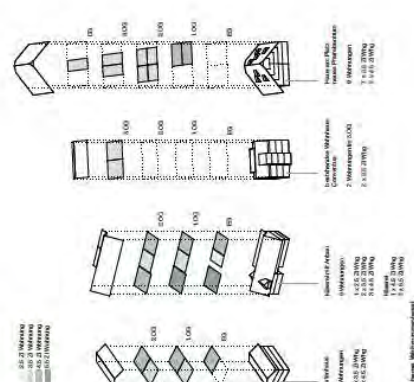
Grundriss 1, Obergeschoss 1:200



Grundriss 2, Obergeschoss 1:200



Grundriss 3, Obergeschoss 1:200



Grundriss 4, Obergeschoss 1:200

SCHÖNE ERLEBNISSE

- Kleiner, kompakter, aber dennoch moderner Wohnraum, der sich in die Umgebung einfügt.
- Kleiner, kompakter, aber dennoch moderner Wohnraum, der sich in die Umgebung einfügt.
- Kleiner, kompakter, aber dennoch moderner Wohnraum, der sich in die Umgebung einfügt.
- Kleiner, kompakter, aber dennoch moderner Wohnraum, der sich in die Umgebung einfügt.

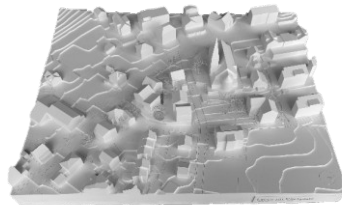
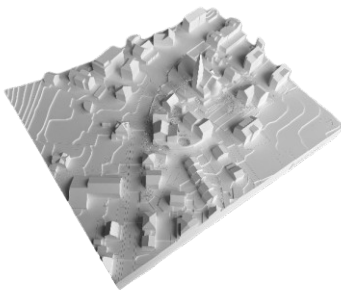
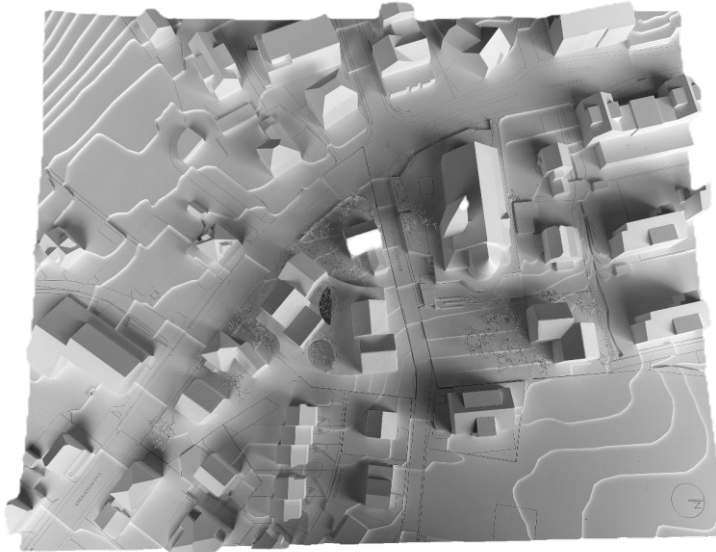
Ohne Rang - «Leben am Kirchplatz»

Architektur
Kontaktperson

A2S | Atelier Stefan Scheimaier GmbH
Stefan Scheimaier

Landschaftsarchitektur
Kontaktperson

A2S | Atelier Stefan Scheimaier GmbH
Stefan Scheimaier





STÄDTEBAU UND ARCHITEKTUR

and Lamm 2006).

STÄDTEBAU UND ARCHITEKTUR

Stadium des Erreichten von dem Nachfolger.

MATERIALISIERUNG UND FASSADE

© 2004 Blackwell Publishing Ltd, *Journal of Internal Medicine* 255: 103–110

MATERIALS

© 2004 Blackwell Publishing Ltd, *Journal of Internal Medicine* 255: 103–110

RÜCKBAU DER KÄSEREI

University of California, Berkeley, CA 94720-1980, USA

BAURECHT

3374 *novine bliskor and gonorrhea*



Scale: 1:500



Scale: 1:500



Scale: 1:500

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Das Projekt ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung des Quartiers. Es soll die soziale und kulturelle Identität des Quartiers stärken und die Lebensqualität der Bewohner verbessern. Die Landschaftsarchitektur soll die Integration von Grünflächen und Freizeitanlagen in den städtebaulichen Kontext sicherstellen. Die Planung umfasst die Gestaltung von Grünflächen, Freizeitanlagen, Verkehrsflächen und die Integration von Grünflächen in den städtebaulichen Kontext. Die Planung umfasst die Gestaltung von Grünflächen, Freizeitanlagen, Verkehrsflächen und die Integration von Grünflächen in den städtebaulichen Kontext.

MOBILITÄT UND VERKEHR

Die Mobilität und der Verkehr sind zentrale Aspekte der städtebaulichen Entwicklung. Es soll die Integration von öffentlichen Verkehrsmitteln und die Förderung von Fußgänger- und Radverkehr sicherstellen. Die Planung umfasst die Gestaltung von Verkehrsflächen, die Integration von öffentlichen Verkehrsmitteln und die Förderung von Fußgänger- und Radverkehr. Die Planung umfasst die Gestaltung von Verkehrsflächen, die Integration von öffentlichen Verkehrsmitteln und die Förderung von Fußgänger- und Radverkehr.

ADRESSIERUNG

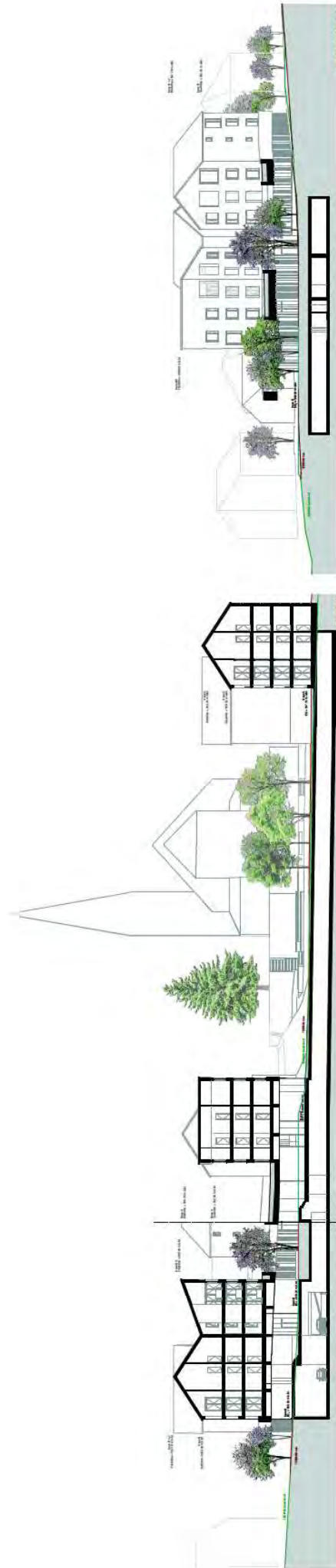
Die Adressierung ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung. Es soll die Integration von öffentlichen Verkehrsmitteln und die Förderung von Fußgänger- und Radverkehr sicherstellen. Die Planung umfasst die Gestaltung von Verkehrsflächen, die Integration von öffentlichen Verkehrsmitteln und die Förderung von Fußgänger- und Radverkehr. Die Planung umfasst die Gestaltung von Verkehrsflächen, die Integration von öffentlichen Verkehrsmitteln und die Förderung von Fußgänger- und Radverkehr.

BARrierefreiheit NACH § 12 SGB 9

Die Barrierefreiheit ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung. Es soll die Integration von öffentlichen Verkehrsmitteln und die Förderung von Fußgänger- und Radverkehr sicherstellen. Die Planung umfasst die Gestaltung von Verkehrsflächen, die Integration von öffentlichen Verkehrsmitteln und die Förderung von Fußgänger- und Radverkehr. Die Planung umfasst die Gestaltung von Verkehrsflächen, die Integration von öffentlichen Verkehrsmitteln und die Förderung von Fußgänger- und Radverkehr.



Architectural rendering of a modern, multi-story residential building.



NACHHALTIGKEIT UND
WIRTSCHAFTLICHKEIT

[illegible]

Die Geschwindigkeit zeigt, wie schnell ein Objekt sich bewegt. Die Geschwindigkeit ist ein Vektor, der sowohl die Richtung als auch die Geschwindigkeit eines Objekts angibt. Die Geschwindigkeit ist ein Vektor, der sowohl die Richtung als auch die Geschwindigkeit eines Objekts angibt.

Auf den geringen Gehalten können allerdings Produktionssteuern als Jokers drawn, die dem Mineralwasser gleich zu stehen, ohne das Erzeugnis verändert das Original zu verändern, und so einen vorläufigen Lösung für nachfolgende Energieerzeugung bilden.

LÄRM-SCHUTZ

Das Lagersystem als Lagerplatz wird durch das Gitterregal layout durchsetzt und verbindet Logistik mit Absatzplatz. Es ersetzt Schräggestänge und vertikale Gleise. Abgesehen von geringfügiger zusätzlicher Schrägveränderung. Als Weiterentwicklung sind mit Längsrollen ausgerüstete, um den

BRANDSCHULTZ

Das universelle Problem spiegelt auf der Verknüpfung von Theorie und Praxis an sich die Naturgegensätze, die in der Praxis liegen, die in der Theorie lange Zeit nicht möglich waren und heute auf einen hohen Ausgang im Prinzip gehoben werden.

Die Vögelgegrüß sind in Island: zwischen August und Anfang Oktober zu sehen. Die Vögel sind sehr schön und sehr selten. Die Vögel sind sehr schön und sehr selten.

Four weeks later, it was found that the system was not working properly. The system was not working properly because the system was not working properly.

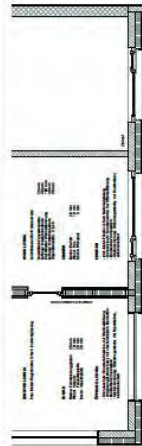
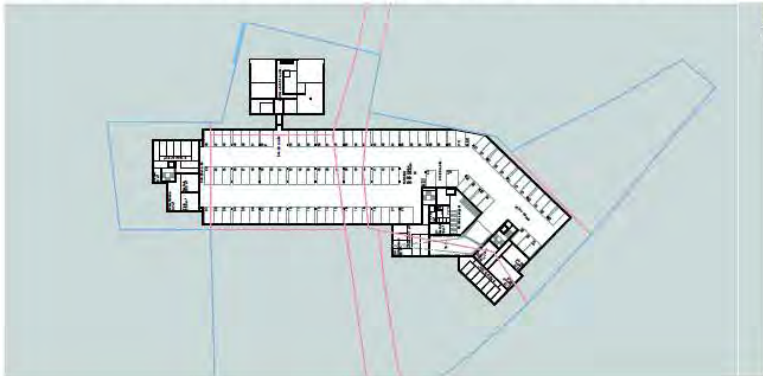
ENTWÄSSERUNG

Die Erhellung der neuen Erkenntnisse ist als Bestandteil der Präventions- und Gesundheitsförderung und nicht dem Prinzip der Disziplinierung und Disziplinierungserhellung. Das Plakat steht dem Vorhaben, sich als öffentliche für einen definierten Menschen auszugeben, über die öffentliche Meinung hinweg, (bisher) sogar. Die Erhellung der neuen Erkenntnisse ist als Bestandteil der Präventions- und Gesundheitsförderung und nicht dem Prinzip der Disziplinierung und Disziplinierungserhellung. Das Plakat steht dem Vorhaben, sich als öffentliche für einen definierten Menschen auszugeben, über die öffentliche Meinung hinweg, (bisher) sogar.

Die geringsten Unterschiede der Wachstumsgruppen sind bei den männlichen, die am stärksten den Auswirkungen der Ernährung ausgesetzt sind, zu beobachten. Dies ist auf die geringere Variabilität der Ernährung zurückzuführen.

Das Wirtschaftswachstum verfallt einem nicht stetig wachsenden Markt zum Opfer. Dieser Fragebogen wurde eingefügt, um, wie sich das Wachstum und die Investitionen in den letzten Jahren und in der Zukunft verhalten werden.

Er argumentiert: «Die Umwelt ist nicht nur ein abstraktes wissenschaftliches Konstrukt, sondern wird auch durch die ökonomische Bewertung des Projekts gegenüber dem Ölabbau und dessen Folgen geprägt».



MOODBOARD OBERFLÄCHEN UND PFLANZEN



Copyright Clearance Center, Inc. 222 Rosewood Drive, Danvers, MA 01923



King of the Mountain: The Great Wall of China



rechnerische PAK mit verfügbarer Graphik, um den Verlauf



4 units of my unit are shown below



Pseudomonas fluorescens strain 299B

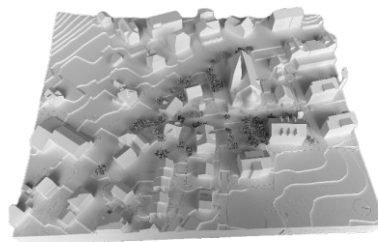
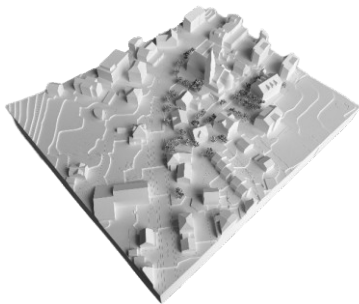
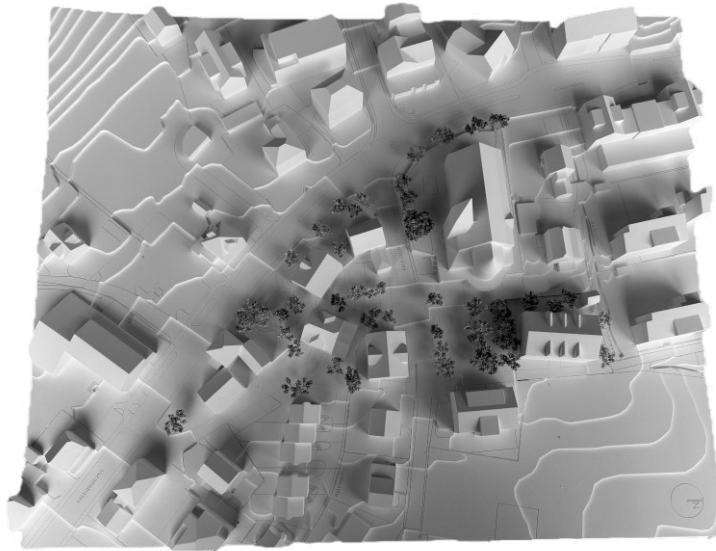


2. *dele: b6; b7C*



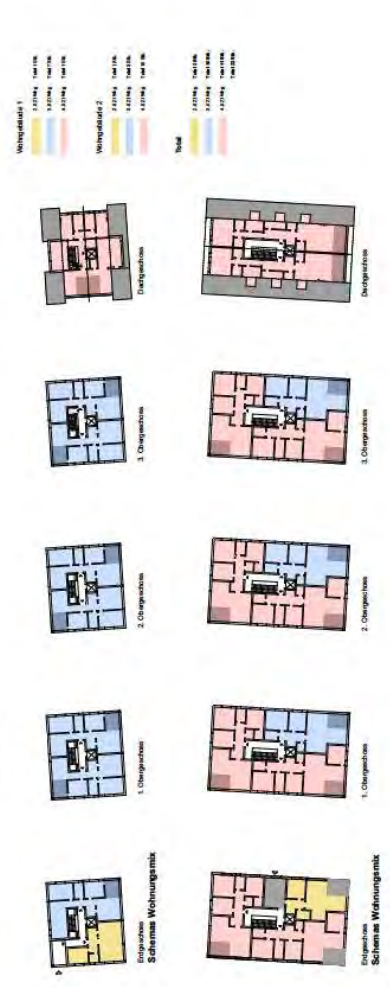
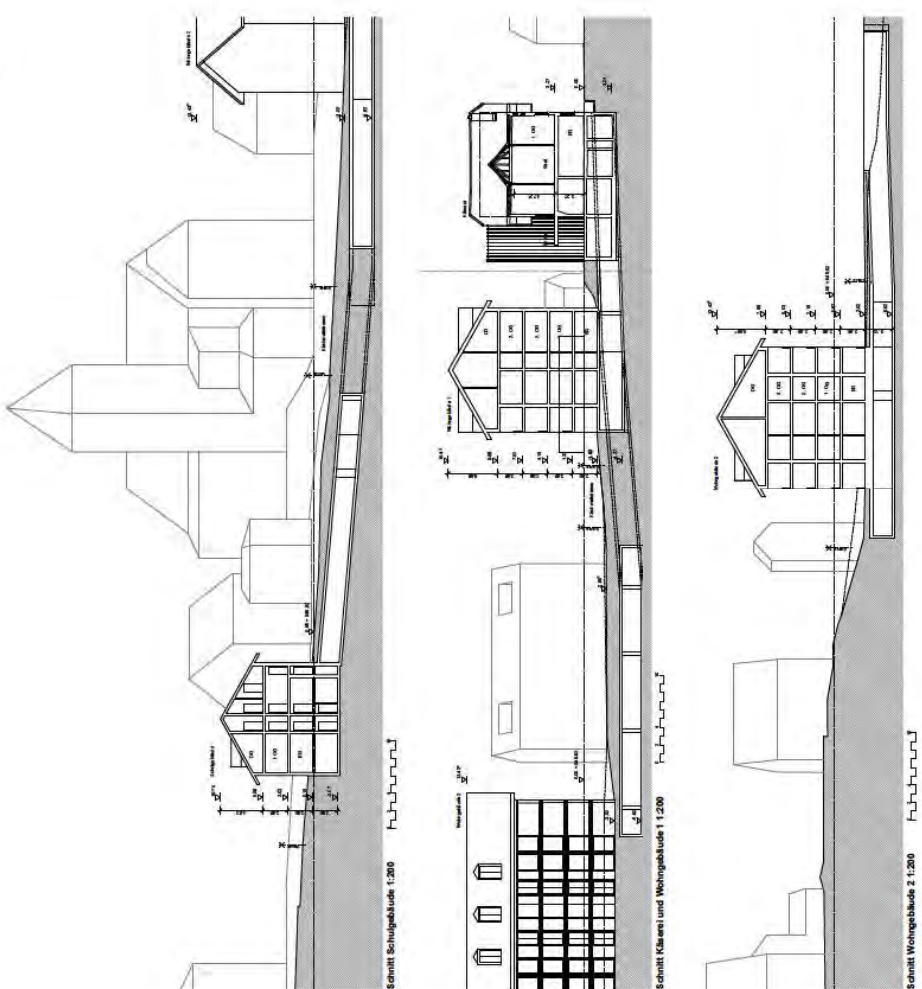
Ohne Rang - «STELLA»

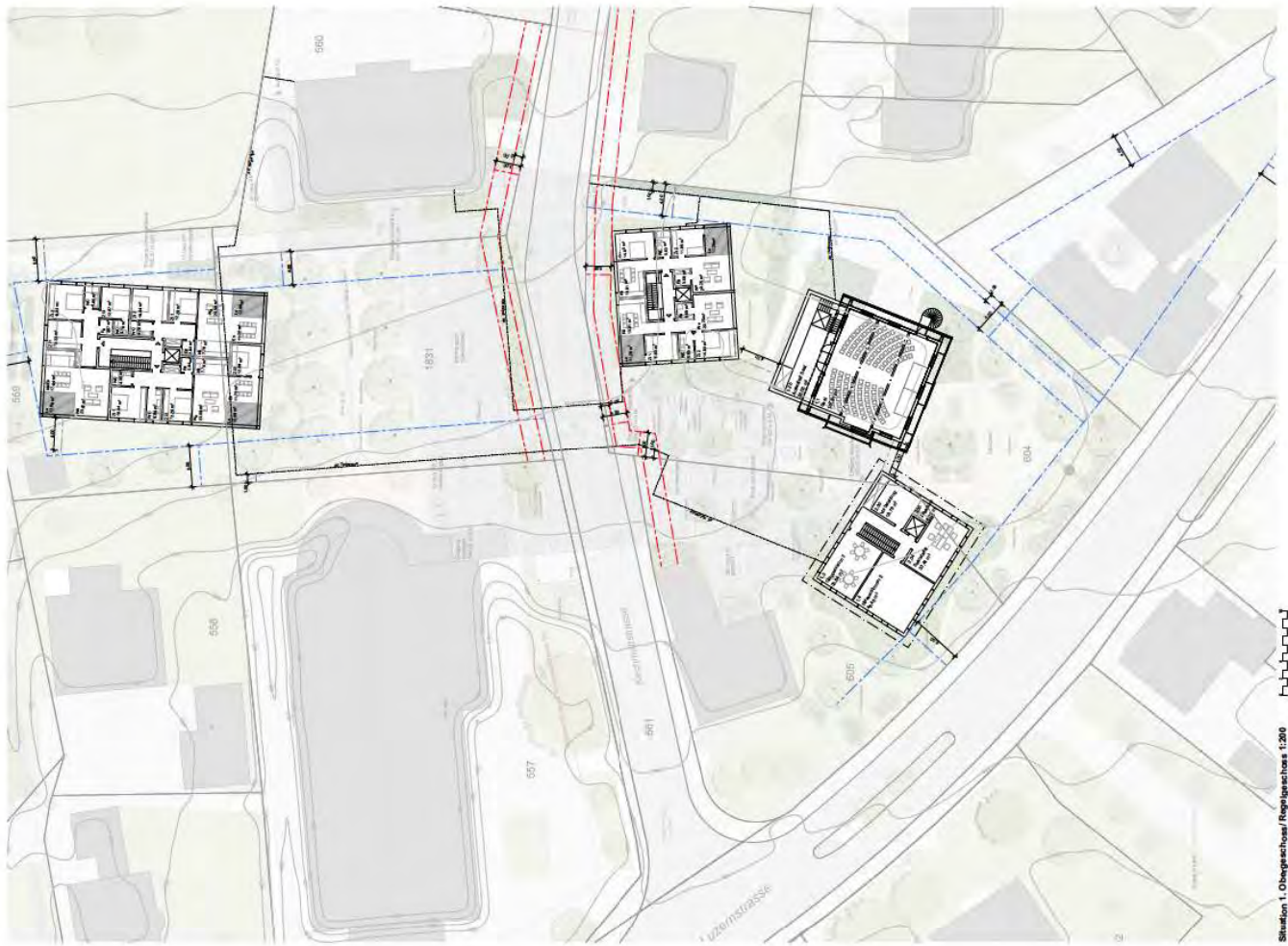
Architektur	Mozzatti Schlumpf Architekten AG
Kontaktperson	Marco Mozzatti
Landschaftsarchitektur	idea verde AG
Kontaktperson	Patrik Egli
Verkehrsplanung	VIAPLAN AG
Bauingenieur	Felder Ingenieure Planer AG
HLKS / Brandschutz	Olos AG





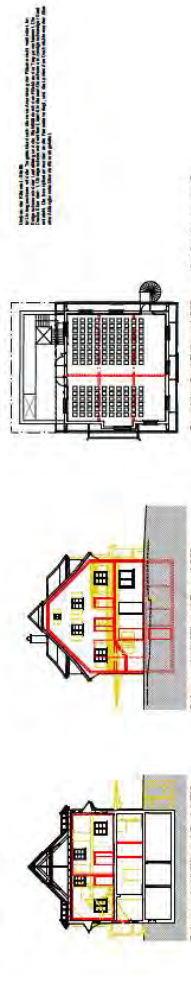
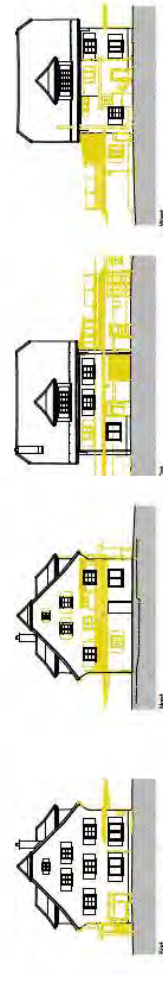
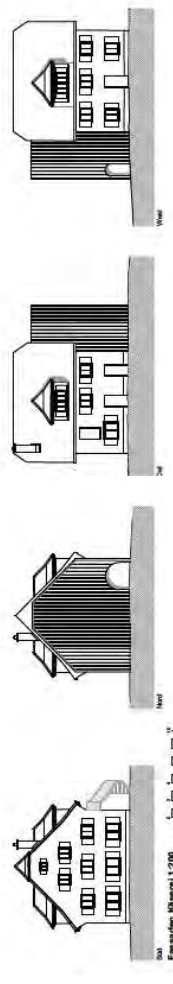
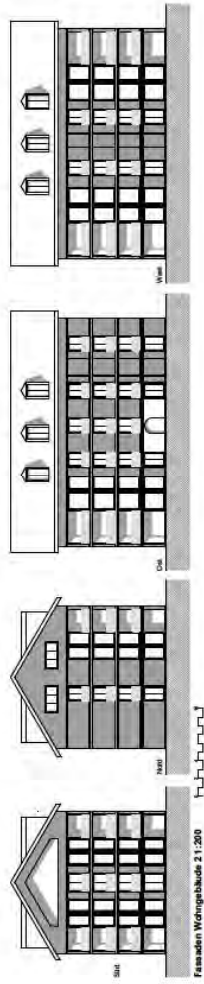
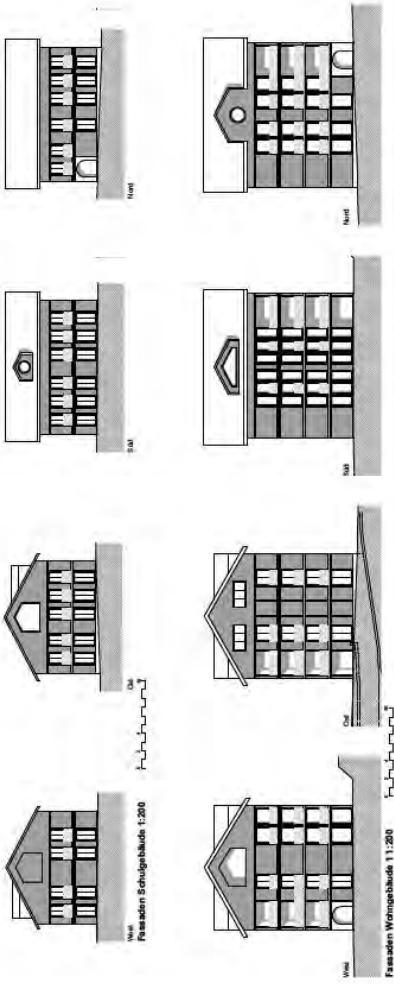
Situation Endgültig 1:200





Situation 1. Obergeschoss / Replizierhaus 1:200

± 0.00 m = 5.49 32 M.O.M.



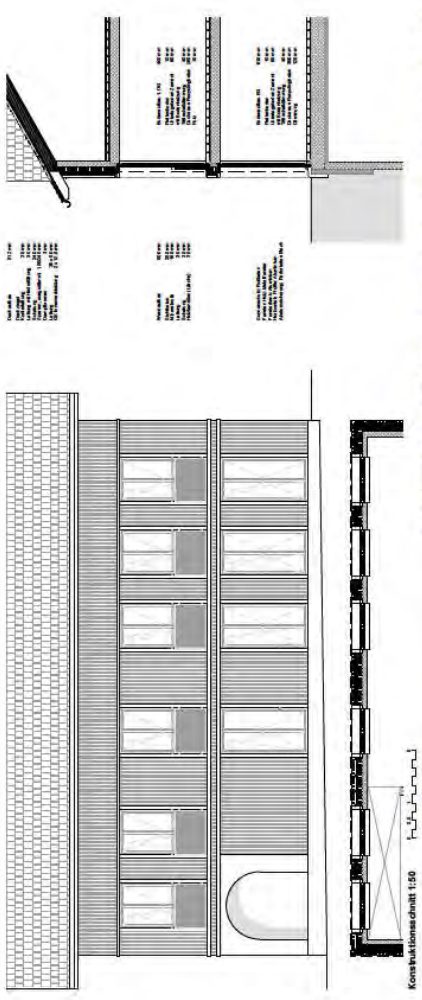
Grundriss Saal Telling 1:200

Schnitt durch Kloster 1:200

Schnitt durch Kloster Saal 1:200



Situation Dachgeschoss 1.200



Versäuerung Wohngebäude V Wohngebäude 2

Ohne Rang - «Cognitio Fidei»

Architektur	Back Simonsen GmbH
Kontaktperson	Lukas Back
Landschaftsarchitektur	Back Simonsen GmbH
Kontaktperson	Lukas Back
Bauingenieur	ZPF Ingenieure AG
Planung + Bauleitung	Salathé Rentzel Gartenkultur AG
Landschaft	

